





Grußwort zum Gildefest 2010



*Liebe Einwohnerinnen und Einwohner
von Lütjenburg und Umgebung, liebe Gäste
unserer wunderschönen Ferienregion !*

Vor Ihnen liegt wieder einmal eine vielseitige bunte Gildezeitung, die so recht das Gildeleben im Jahr 2009/2010 wiedergibt. Macher dieses Werkes und vieler vorangegangener Zeitungen ist unser Technischer Gestalter, das ist üblicherweise der Künstler im Engeren Vorstand, seit Jahren schon unser Gildebruder Dieter Frank. Ihm und seinen Helfern danken wir für unermüdlichen Fleiß, Ideenreichtum und bisweilige Penetranz beim Anfordern von Beiträgen.

Unsere Gildetage beginnen mit dem
Plattdeutschen Gottesdienst am
**Pfingstmontag, 24.05.2010, in der St. Michaelis-
kirche in Lütjenburg um 9.30 Uhr mit
"uns Plattdutschen Paster Georg Wilhelm Bleibom."**

Heute ein Appell:

Ich bitte alle Gildeschwestern und Gildebrüder, alle Einwohner aus nah und fern und auch alle Feriengäste, denen sich eine einmalige Chance bietet, den Gottesdienst zu besuchen. Es müsste doch möglich sein, die Kirche wie am Heiligabend zu füllen.

Grund dieses Aufrufs ist, dem pensionierten Pastor zu beweisen, dass er jedenfalls in Sachen "Plattdeutscher Gottesdienst am Pfingstmontag " noch lange nicht pensionsreif ist.

Danach besuchen Sie uns bitte beim Vogelrichten in der Tannenschlucht (Abmarsch um 16.00 Uhr vom Markt), am Dienstagvormittag beim Ummarsch durch die Stadt und am Pfingstdienstag ab 15.00 Uhr in der Tannenschlucht. Die Proklamation der neuen Majestät erfolgt nach den Böllerschüssen vom Bismarckturm um 19.00 Uhr.

Wir selbst schmücken unsere Stadt mit neuen Girlanden. Bitte zeigen Sie Ihre Verbundenheit zur Gilde durch Flaggeschmuck an Ihren Häusern.

Hans-Ulrich Strehlow
Gildeoberst



Grußwort der Stadt Lütjenburg

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gildebrüder und Gäste,*

als Bürgermeister der Stadt Lütjenburg grüße ich die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 und freue mich mit Ihnen, dass auch in diesem Jahr das alljährliche Gildefest wieder gefeiert wird. Herzlich willkommen heiße ich auch alle Gäste in der wohl schönsten Stadt im Kreis Plön, die das traditionelle Bürgervogelschießen ab dem zweiten Pfingstfeiertag begleiten.

Es ist und bleibt etwas ganz Besonderes, wenn die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 zu ihrem Festtag einlädt. Dieses große Fest gehört seit nunmehr 291 Jahren genauso zum Stadtbild wie der wuchtige Turm der St. Michaelis Kirche oder das stolze Färberhaus. Beginnend mit dem plattdeutschen Gottesdienst und dem Vogelrichten am Pfingstmontag wird es am nächsten Tag mit dem bunten Festumzug durch die Stadt und dem sich anschließenden kurzweiligen Festkommers fortgesetzt. Am Nachmittag wird dann das traditionelle Vogelschießen durchgeführt, das abends seinen Höhepunkt mit der Proklamation der neuen Majestät erfährt. Mit dem humorvollen Katerfrühstück am dritten Tag endet dann das Bürgervogelschießen.

Ich freue mich darauf, diese Festtage wieder mit der Gilde zusammen verbringen zu können und hoffe, dass Sie, liebe Lütjenburgerinnen und Lütjenburger, liebe Gäste das auch tun und möglichst zahlreich auf dem Festplatz in der Tannenschlucht zu Gast sein werden.

Der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 und allen Gästen wünsche ich viele fröhliche Stunden in geselliger Runde und eine neue Majestät, die die Gilde engagiert vertritt und würdig repräsentiert. gehört.

Lothar Ocker
Bürgermeister

Impressum

Herausgeber: Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719

Druck: Simonsen Lensahn Tel. (04363) 1855

Redaktion: Dieter Frank (D.F.), Holger Dose (H.D.)
Plöner Str. 43 Ulrich-Günther-Str. 23
24321 Lütjenburg 24321 Lütjenburg
Tel. (04381) 1700 Tel. (04381) 8117

Anzeigen:

Klaus-Dieter Dehn
Eckrehm 43, 24321 Hohwacht

Bilder:

Klaus-Dieter Dehn, Jörg Dohrmann,
Brigitte Schuldt, Holger Dose,
Dieter Frank, Karin Engfer

Auflage:

4.300 Stck



Grußwort des Kreises Plön zum Gildefest 2010 der Lütjenburger Schützen- Totengilde von 1719

Zum diesjährigen Bürgervogelschießen der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 grüßen wir im Namen des Kreises Plön alle Gildeschwestern und Gildebrüder, alle Freunde und Gäste der Gilde auf das Herzlichste. Feiern und genießen Sie die Gildetage im Juni, denn das Lütjenburger Gildefest ist stets ein Höhepunkt im jährlichen Veranstaltungsreigen unseres schönen Kreises.

Das Wort Schütze beinhaltet zugleich „schießen“ und „beschützen“. Aus diesem Schutzgedanken heraus entstand im Mittelalter das Schützenwesen, als Verpflichtung, Stadt und Heimat Schutz zu geben. „Schutz und Schirm für die Heimat“ verband sich im Laufe der Jahrhunderte mit festen Regeln und Ordnungen, aus denen sich dann das Brauchtum und die Tradition der Schützengilden herausbildeten.

Dieser Aspekt ist auch heute noch fest im Visier der Lütjenburger Gildebrüder. Doch der Schutzauftrag der Heimat ist noch umfassender. Heute bezieht er sich auf die Wahrung und Pflege der Traditionen und der historisch gewachsenen Kultur. „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“, dieses Diktum Goethes wurde zum Leitbild vieler Schützengilden.

Die Traditionspflege hat nichts Überholtes oder Rückständiges. Sie ist uns zu Recht wichtig, und gehört zu unserem gesellschaftlichen Leben unserer Gemeinde. So ist auch die Schützen-Totengilde Lütjenburg stets präsent bei allen wichtigen Veranstaltungen in und um diese kleinste Stadt des Kreises.

Wir wünschen der Schützen-Totengilde Lütjenburg auch im 291. Jahr des Bestehens, dass sie weiter ein Ort des Zusammenhalts und der Brauchtumspflege bleibt.

Für die Gildetage ermutigen wir alle aktiven Gildebrüder mit dem Dichterfürsten Schiller:

„Hier gilt es, Schütze, deine Kunst zu zeigen.“

Wir wünschen Ihrer Majestät, Stephan „de Weltenkenner“ Vollstedt, schöne und aufregende letzte Tage als Regent und der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 einen würdigen Nachfolger.

Peter Sönnichsen **Dr. Volkram Gebel**
Kreispräsident Landrat



Grußwort des Amtes Lütjenburg zum Bürgervogelschießen 2010 der Lütjenburger Schützen – Totengilde von 1719

Zum diesjährigen Bürgervogelschießen der Lütjenburger Schützen – Totengilde von 1719 grüße ich im Namen des Amtsausschusses und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes Lütjenburg alle Gildeschwestern und Gildebrüder sowie die Abordnungen der Gastgilden auf das Herzlichste.

Weiterhin begrüße ich die auswärtigen Gäste von Nah und Fern hier im schönen Amtsreich Lütjenburg.

Die Gilden sind hier in der Region ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft.

In der Lütjenburger Schützen – Totengilde von 1719 wird Tradition und Heimatverbundenheit vorgelebt.

Sie ist eine starke Gemeinschaft, die sich auch der Pflege örtlicher Kultur und Geselligkeit, sowie karitativer Aufgaben verschrieben hat.

Wie gut es der Gilde erneut gelungen ist, zeigen die neuen Wimpelketten über den Straßen, die zusammen mit der Wirtschaftvereinigung gestiftet wurden.

In meinen Grußworten vom letzten Jahr habe ich dem Vorstand noch für die Suche nach einem „neuen Hein Lüth“ eine glückliche Wahl gewünscht.

Mit der Wahl vom ehemaligen Gildekönig „Jochen, de Stadtgarner“ zum „Hein Lüth“ hat der Vorstand wiederum bewiesen, dass er genau das richtige Händchen für personelle Entscheidungen hat.

„Jochen, de Stadtgarner“ wird die Gilde aber auch die Stadt Lütjenburg als „Hein Lüth“ würdig repräsentieren, ich wünsche ihm viel Spaß dabei.

Das Amt Lütjenburg wünscht der Lütjenburger Schützen – Totengilde von 1719 auch in diesem Jahr ein gelungenes und schönes Gildefest und eine würdige Majestät.

Olaf Arnold
Amtsvorsteher

Unsere Majestät

„Stephan, de Weltenkenner“

Unsere 1. Majestät wurde am 06. August 1960 als Sohn des Reisebusfahrers Klaus Vollstedt und seiner Frau Karin geb. Zink in Kellinghusen geboren.

Aufgewachsen ist er in Bad Bramstedt, wo unsere Majestät auch seine Grund- und Realschulzeit verbrachte, die er 1977 mit der mittleren Reife abschloss.

Schon früh zog es ihn in die Ferne, damals noch der Schwarzwald oder der Bayerische Wald, so dass es nicht verwundert, dass Stephan 1977 eine Ausbildung zum Reiseverkehrskaufmann im Reisebüro Ortman in Neumünster begann, die er 1980 erfolgreich beendete. 1981 begann unsere Majestät seinen 15monatigen Grundwehrdienst bei der Luftwaffe in Hamburg, die Stephan in Süderbrarup bei einer Flugabwehrraketen-Einheit beendete. Hier wurde er „berufsnah“ als Urlaubssachbearbeiter eingesetzt. Von 1982 bis 1984 blieb Stephan dann in Neumünster, wobei er fernere Reiseziele wie Mallorca, Jugoslawien aber auch Namibia erkundete. 1984 wechselte „Stephan, de Weltenkenner“, nach Pinneberg zur dortigen PVG, wo er 3 Jahre im Firmenreisedienst tätig war. 1986 heiratete er seine erste Frau Ute, die ihn nach Neumünster in das dortige FIRST-Reisebüro holte, wo er die Büroleitung übernahm. Jetzt ging es los in Richtung Amerika, wo Stephan in vielen Reisen u. a. Florida, Kalifornien, Neuengland und Hawaii erkundete. Auch Südafrika, Australien und Singapur waren nicht vor unserer Majestät sicher. Zwischendurch wurden noch seine beiden Töchter Vivian (1989) und Valerie (1992) geboren.

1998 zog es unsere Majestät dann mit seiner neuen Frau Christine, geb. Kühn (Hochzeit im September 1998) ins schöne Lütjenburg, wo er sein Reisebüro gegenüber der Kirche eröffnete. 2001 folgte der Hausbau im Kleiberweg 7 und 2003 die Geburt des gemeinsamen Sohnes Fabius, der im Sommer 2010 in Lütjenburg eingeschult wird. Für fernere Reiseziele hatte unsere Majestät weniger Zeit, umso mehr wurde Europa entdeckt. Nach und nach ging es dann doch wieder in die Ferne, also ab nach Thailand, China oder Kambodscha.

Nebenbei eröffnete er dann im Dezember 2006 sein 2. TUI Reisecenter in Bad Bramstedt. Trotzdem bleibt für unsere Majestät das Wichtigste seine Familie.

In die Gilde ist „Stephan, de Weltenkenner“ 1999 eingetreten und hat es sogar ohne vorher einen Posten innegehabt zu haben, geschafft im Juni 2009 unsere neue Majestät zu werden. Was für eine Karriere in der Gilde!

Dem neuen König 2010, seinem Nachfolger, wünscht Stephan ein spannendes und erfolgreiches Königsjahr. D.F.



LÜTJENBURGLIED

Lausche, Herz, vertrauten Klängen!
Über dir im Äther blau
Tanzen in des Sturmes Fängen
Jubelnd Möwen silbergrau.
Enten steigen aus dem Schilfwald.
Nebel brauen Fluß und See.
Bunte Rinderherden weiden
Unverdrossen Gras und Klee.
Ruhig über Stadt und Feld
Grüßt der Bismarckturm die Welt.

Druckfehler

Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte bedenken Sie, dass er beabsichtigt war.

Unser Blatt bringt für jeden etwas, denn es gibt immer Leute, die nach Fehlern suchen!



Hans Magnus Piper

Träger des Otto-Maack-Gedächtnis-Pokals 2009/10

Hans Piper wurde am 29. September 1938 in Lütjenburg geboren. Er war der langersehnte Stammhalter des Färbermeisters Fritz Piper und seiner Ehefrau Elisabeth geb. Tode und wuchs in der Neuwerkstr. 3 als Mitglied einer Großfamilie mit Eltern, Großeltern, Tanten, Vettern und Cousinen sowie der 10 Jahre jüngeren Schwester Antje, die alle unter einem Dach lebten, auf.

Er wurde in Lütjenburg eingeschult und machte 1955 seinen Schulabschluss mit der mittleren Reife. Es folgte eine dreijährige Lehrzeit bei der Firma J.H. Koch in Neustadt. Hier wurde er zum Färber und Chemischreiniger (heutiges Berufsbild Textilreiniger) ausgebildet, wobei er die Gesellenprüfung 1958 mit sehr gutem Erfolg ablegte.

Hans Piper trat danach, der Stimme seines Herzens folgend, gepaart mit starker Motivation und Ehrgeiz in den väterlichen Betrieb ein.

Da die Entwicklung im Chemischreinigungsgewerbe mit rasantem technischem Fortschritt einherging, galt es, keine Zeit zu verlieren und mit höchstem beruflichem Engagement tätig zu sein. Der Kauf einer vollautomatischen Chemischreinigungsmaschine, Bügelpressen, Dämpfpuppen und nicht zuletzt eines vollautomatischen Dampfkessels erfolgte in den Jahren 1959 – 1962.

Die Firma Piper wurde ab 1958 Vertragsreinigung der amerikanischen Truppen auf dem Schießplatz Todendorf. Ab 1963 war sie Vertragspartner der Bundeswehr in den unterschiedlichsten Standorten wie Lütjenburg, Todendorf, Putlos mit seinen Nebenstellen, Neustadt, Eutin und Eckernförde. Solche umfangreichen Aufträge erforderten die Anschaffung größerer Maschinen.

Unserem Gildebruder Hans Piper ging es nicht in erster Linie darum, viel Geld zu verdienen, wichtiger war ihm, die Firma Piper, die 1868 von seinem Urgroßvater Fritz Piper gegründet wurde, aus einem sehr bescheidenen Dasein heraus zu holen.

1965 heiratete Hans seine liebe Frau Mathilde geb. Hesse und ihnen wurden zwei Töchter – Karen 1966 und Christine 1967 – geschenkt.

Von 1969 an besuchte er die Textilfachschule in Neumünster mit der anschließenden Prüfung zum Färber- und Chemischreinigermeister. 1971 übernahm er den väterlichen Betrieb in vierter Generation und war 25 Jahre Mitglied im Landesinnungsvorstand.

Seit Gründung der St.-Michaelis-Kantorei im Jahr 1954 ist Hans Piper dort als aktiver Säger tätig und war in dieser Zeit 12 Jahre Mitglied im Kirchenvorstand der ev. St.-Michaelis-Kirchengemeinde.

Nach seinem 1994 selbstgewählten Ruhestand, hat er sehr viele Reisen im In- und Ausland durchgeführt, die ihn wohl auch dazu veranlassten, über Jahre privat organisierte Hilfsgütertransporte in die Baltischen Republiken Litauen, Lettland und Estland auszurichten.

Gleich nach Übernahme des väterlichen Betriebes – 1972 – trat unser Gildebruder Hans Piper in die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 ein. Seit seinem Ruhestand nimmt er, soweit seine Reisen es zulassen, voll aktiv am Gildeleben teil. Seit Jahren schon schreibt er das Gildegedicht in seiner plattdeutschen Art für unsere Gildezeitung und in den letzten Jahren hat er sich einen Namen als Gilderedner bei unserem Festkomers gemacht.

Auf einstimmigen Beschluss des „Engeren Vorstandes“ wurde ihm wegen seiner wertvollen, zuverlässigen und wirksamen Mitarbeit in unserer Gilde zum Kommers 2009 der Otto-Maack-Gedächtnis-Pokal überreicht. D.F.



LÜTJENBURGER BÜRGER,

am Pfingstmontag beginnt wieder unser Bürgervogelschießen.

ZEIGEN SIE FLAGGE!

Zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit der Gilde

durch **FLAGGENSCHMUCK** während der Festtage!



FESTPROGRAMM

Bürgervogelschießen 2010

Festprogramm

MONTAG, 24. MAI

- 9.30 Uhr** Kirchgang (Plattdeutscher Gottesdienst)
- 15.30 Uhr** Platzkonzert – Markt
(Treffpunkt der Gildebrüder)
- 16.00 Uhr** Abmarsch vom Gildebrunnen zum Festplatz in die Tannenschlucht
Aufrichten des Vogels
Zusammenkunft im Festzelt
- 18.00 Uhr** Tannenschlucht – Pankerstraße – Friederike-Henrici-Straße – Im Lerchenfeld – Kleiberweg
Anschließend: Abnahme der Ehrenpforte

DIENSTAG, 25. MAI

- 5.45 Uhr** Trommelschlag – Weckruf –
3 Böllerschüsse von den Höhen des Vogelbergs
- 7.30 Uhr** Trommelschlag
Platzkonzert auf dem Markt (bis zum Abmarsch)
Zusammenkunft der Gildebrüder am Färberhaus
(Anzug: Gildeanzug, Zylinder, gelbe Rose im Knopfloch, Handstock)
Ausgabe der Festplaketten sowie Karten für Essen, Getränke und Munition
Abholen des Gildeoberst durch den engeren Vorstand – Vorstandssitzung
- 8.00 Uhr** Antreten der Gildebrüder auf dem Markt vor dem Gildebrunnen – Fahnenausmarsch, Abschreiten der Front – Schleswig-Holstein-Lied
Abmarsch: Markt – Oberstraße – Rathaus (Abholen des Bürgermeisters vom Rathaus)
Anschließend: Marktwiese – Markt – Teichtorstraße – Pankerstraße – Hein-Lüth-Redder – Am Eetzteich – Im Kornwinkel – Im Lerchenfeld – Kleiberweg

DIENSTAG, 25. MAI

- 8.45 Uhr** Abholen der I. und II. Majestät
Umtrunk
Fortsetzung des Festmarsches:
Kleiberweg – Waldweg – Eetzweg – Bergstraße – Ehrenmal (Kranzniederlegung) – Bergstraße – Finkenrehm – Neverstorfer Straße – Gieschenhagen – Seniorenheim am Nil (Ständchen) – Gildenplatz (techn. Halt) – Niederstraße – Markt – Friedhofsweg – Mensingstraße (Hof Möbel Liebe) – Mensingstraße – Plöner Straße – Schönberger Straße – Hindenburgstraße – Kieler Straße – Einmarsch ins Soldatenheim »Uns Huus«
- 11.15 Uhr** Festkommers
Gemeinsames Essen und Kommers für alle Gildebrüder und eingetragene Gäste
Ehrungen
Verleihung des »Otto-Maack-Gedächtnis-Wanderpokals«
- 14.15 Uhr** Ausmarsch zum Festplatz
Kieler Straße – Oberstraße – Markt – Teichtorstraße – Pankerstraße – Hein-Lüth-Redder – Vogelberg – Tannenschlucht
- 14.45 Uhr** Gebet: »Wir treten zum Beten«
- 15.00 Uhr** Schießen bis zum Königsschuß – Platzkonzert
Geschossen wird mit Großkaliberbüchsen auf den Vogel
- ab 16.00 Uhr** Kaffeetafel und Imbiß im und am Festzelt
- 19.00 Uhr** Fanfarenrufe
3 Böllerschüsse von den Höhen des Vogelbergs
Proklamation des neuen Schützenkönigs
Feierlicher Ausklang des Festes mit dem Choral:
»Ich bete an die Macht der Liebe«
Fahneneinmarsch
- Anschließend im Festzelt gemütliches Beisammensein mit Tanz bis 24.00 Uhr**

MITTWOCH, 26. MAI

- 10.30 Uhr** »Katerfrühstück« im Restaurant »Bismarckturm«
Ausgabe der Gewinne

Bürgervogelschießen 2010

Was wäre Lütjenburg ohne die Schützen-Totengilde von 1719 mit ihrem alljährlich stattfindenden Bürgervogelschießen, welches immer für Überraschungen bekannt ist. Ab Pfingstmontag, bis zum darauffolgenden Mittwoch findet in unserer kleinen Stadt eines der bedeutendsten traditionellen Feste im Kreis Plön statt, dass sich nicht einmal der Landrat und der Bürgermeister entgehen lassen. Die Gilde hat dieses Jahr - mit Unterstützung der Wirtschaftsvereinigung - zur Ausschmückung unserer Straßen für einen neuen Wimpelschmuck gesorgt. Lütjenburg wird etwas ganz Neues, aber doch Vertrautes zu Gesicht bekommen. Wir haben einen »erneuerten Hein Lüth«, der durch unseren Gildebruder Jochen Sauvart, bekannt als Majestät »Jochen, de Stadtgarner«, ab diesem Jahr verkörpert wird. Besonders ihm wünschen wir bei der öffentlichen Darstellung des »Hein Lüth« viel Erfolg. Im vergangenen Jahr beeindruckte das bunte Treiben mit den Lütjenburger Kindern im Festumzug vom Gildenplatz durch die Niederstrasse über den Markt durch die Plöner Strasse bis zur Grundschule. Es war aufregend, bunt, wuselig und allen alten Traditionen entgegengesprechend, aber trotzdem schön! Alle Gildemitglieder und viele Bürger werden ihre Flagge hissen, wobei hier die Bitte der Gilde an die Bürger geht,

die Beflaggung noch intensiver anzugehen, besonders außerhalb des Stadtkerns, damit es wirklich ein schönes buntes Fest wird.

Wir wollen mit unseren Gildemitgliedern, den Bürgern und Gästen der Stadt Lütjenburg zusammen nicht nur ein buntes, sondern auch ein fröhliches Fest feiern, und alle sind herzlich dazu eingeladen. Erleben Sie mit uns diese herrliche alte Tradition, deren Programm Sie hier in dieser Zeitung finden, welche nun schon seit Jahrzehnten zum Bürgervogelschießen erscheint und nicht nur für die Gilde herausgegeben wurde, sondern für alle Lütjenburger und ihre Gäste, denn wir veröffentlichen nicht nur Gildegeschichte, sondern auch die Geschichte Lütjenburgs, im Sinne der Worte: »Die Gilde ist Lütjenburg und Lütjenburg ist die Gilde«.

Die Redaktion der Gildezeitung sieht es als ihre Aufgabe an, ein Blatt zu gestalten, dass für die gesamte Bevölkerung ansprechend ist, daher wird sie auch mit einer Auflage von 4300 Stück an alle Haushalte in unserer Stadt verteilt oder liegt an vielen öffentlichen Stellen zur Mitnahme bereit. Die Beiträge stammen größtenteils von Gildebrüdern, aber nach und nach findet die Redaktion auch Unterstützung bei vielen Mitbürgern Lütjenburgs, denen wir hiermit herzlichen Dank sagen.

Möge uns Petrus hold sein, und für das anstehende Gildefest das beste »Börgervagelscheeter-Weder« bescheren, damit es wieder eine gelungene, sonnige und freudensreiche Veranstaltung wird.



Unserer Majestät „Stephan, de Weltenkenner“ und seiner Christine danken wir für ihren Einsatz im vergangenen Gildejahr und wünschen ihnen noch viel Spaß und Freude bis zu Proklamation des neuen Königs. Unserem „Otto-Maack-Gedächtnis-Pokal-Träger“ Hans Piper sei hier noch einmal unsere Anerkennung für seine Verdienste ausgesprochen, hoffen wir doch einen würdigen Nachfolger zu bekommen, der sich genau so für die Gilde einsetzt wie er.

Mit dem Wunsch, dass alle Gildebrüder und -schwestern, alle Bürger und Gäste unserer kleinen Stadt Lütjenburg ein schönes Bürgervogelschießen 2010 erleben werden, wünscht die Redaktion der Gildezeitung ein dreifach „Gut Schuss“.

D.F.

Der König vor 100 Jahren

Maschinenfabrikant Friedrich Christian Hans Piper

Es war schon immer eine interessante Aufgabe in dieser Zeitung über die Geschichte Lütjenburger Familien zu berichten. In diesem Fall ist es noch schöner, da unser „Otto-Maack-Gedächtnis-Pokal-Träger“ und der König vor 100 Jahren dem gleichen alten Lütjenburger Geschlecht angehören.

Die Pipers sind eine, nach einer Eintragung im Kirchenbuch über 300 Jahre, in Lütjenburg ansässige Familie, die in den alten Zeiten hier ihren Verdienst im Textilgewerbe fand, und die Namen der Söhne waren entweder Christian, Friedrich (Fritz), Ernst oder Hans oder eine Zusammensetzung der Vornamen. Von daher ist es schwer zu unterscheiden, welcher „Piper“ in den uns allgemein zugänglichen alten Unterlagen gemeint war. So wird 1850 der Schneider Friedrich Piper in den Gildeprotokollen auch Christian oder Christian Friedrich benannt, und grundsätzlich wurde aus Friedrich, dem Taufnamen, Fritz gemacht. Ursprünglich war die Familie Piper, und sie ist es teilweise heute noch in der Neuwerkstrasse (ehemals Färberstrasse) ansässig und betrieb zuerst das Handwerk der Schneiderei. So wird in den Protokollen der Lütjenburger Schützen-Totengilde von Schneidermeister Christian Friedrich Piper berichtet, der 1850 zum Achtenmitglied und 1861 zum Leutnant bestimmt wurde. Christian Piper – als Sohn des Vorgenannten, ebenfalls Schneidermeister – trat 1864 in die Gilde ein, wurde 1883 zum König proklamiert und 1898 Untervorsteher. Sein Bruder, der Färber Ernst Friedrich Piper (genannt Fritz, Gründer der Textilreinigung und Färberei Piper) wurde 1868, und seine Frau Maria Sophia geb. Witt 1869, in unserer Gilde eingeschrieben. 1891 erfolgte Ernst Friedrichs Wahl zum Achtenmitglied und 1894 zum Gildemeister. Der Tradition der Färber folgte sein Sohn Ernst der später den väterlichen Betrieb übernahm und deren Geschichte in dem Bericht unseres „Otto-Maack-Gedächtnis-Pokal-Trägers“ – Hans Piper – dargestellt wird.

Der andere Sohn, Friedrich Christian Hans (genannt Fritz) wurde am 27. September 1874 hier im Ort geboren. Er schlug beruflich eine ganz andere Richtung ein als seine Vorfahren. Er sah wohl keine große Zukunft im Textilgewerbe und fand sein Interesse in der damals entstehenden

Taxi-Minicar-Zentrale

August Nüser

Tag + Nacht (043 81) Tag + Nacht

80 01 • 68 68

ROLLSTUHLBEFÖRDERUNG

Fahrten aller Art - Krankenfahrten
6-/9- und 16-sitziger Bus

Lütjenburg - Auf dem Kamp 30

Mechanisierung von Maschinenanlagen. Aufgewachsen in Lütjenburg begann er eine Lehre in Hamburg im Metallhandwerk. Als guter Handwerker, Mechaniker und pfiffiger Geschäftsmann sah er seine Chancen in seiner damals noch so ackerständigen Heimatstadt. Als Maschinenbauer kehrte er zurück und gründete am 1. Januar 1901 die Firma „Fritz Piper – Fabrik und Lager landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte“ in der Plöner Strasse. Noch während seiner Zeit in Hamburg lernte er Gesine (Gesche) Mohje aus Osterladekop bei York im „Alten Land“ kennen und lieben. Sie heirateten dort am 4. April 1902. Im glei-



chen Jahr wurden Fritz Piper und sein Bruder Ernst (der Färber) in unsere Gilde aufgenommen und zum Bürgervogelschießen am 20. Mai eingeschrieben. Der neugegründete Betrieb entwickelte sich sehr schnell zu einem stetig wachsenden Landmaschinenbetrieb. Zuerst wurden noch landwirtschaftlichen Geräte, die mit Pferdekraft angetrieben wurden, verkauft und instandgesetzt, doch mit der zunehmenden Motorisierung kamen auch durch Kraftmaschinen angetriebene Landwirtschaftsgeräte dazu. Fritz Pipers großes mechanisches Können und sein kaufmännisches Geschick machten ihn im bemerkenswerten Tempo zu einem der bedeutendsten Unternehmer in Lüttenburg und Umgebung. Der Betrieb expandierte ständig, und er selbst stieg vom Pferdewagen über das Motorrad auf das Auto um. So geschah es, dass er neben der Vertretung der Firma Lanz AG, die zu der Zeit der größte Landmaschinenhersteller auf dem Markt war, auch Personenkraftwagen der Marke Opel verkaufte und instandsetzte. Doch die Vermarktung und Reparatur von PKW in den gleichen Hallen, in denen auch die manchmal viel Schmutz erzeugenden Landmaschinenenerneuerungen stattfanden, erwies sich nicht als zukunftssträchtig und wurde wieder eingestellt. Die Nachfrage an Landmaschinen wurde dagegen aber immer größer. Alle landwirtschaftlichen Betriebe im ländlichen Raum schafften mehr und mehr die Pferde ab und benötigten daher motorisierte Geräte, die von Firma Piper geliefert und gewartet wurden.

Kirchgang

Leev Gillbröder und Gillschwestern, nu is dat wull doch schon mehr as Tradischoon, dat wi uns all to'n tweten Pingstdag in uns ehrwürdig ohle Kark to'n plattdütschen Gottesdeenst dropen doht. Sicher is dat nich nur een Gottesdeenst för de Gill, sondern för alle Lüttenborger un ok för de Gäst vun uns scheune Stadt Lüttenborg. Avers för de Gill is dat doch wat „Besonneres“, denn uns Paster geiht in disse Andacht doch besonnener op uns Gillfest in, dat an düssen Dag beginnt un uns Oberst leest grad deswegen ut de Beebel. Ok de Lüttenborger Leedertafel is bemüht den Gottesdeenst musikalisch to ünnerstütten.

Doch is fasttostellen, dat dor vun de Gill ümmer weniger Tospruch to finn is! Worüm is dat so? Sünd dat nur noch de ohlen Gillmitgleeders, de Gott's Wöhr höhr'n wüllt? Wo sünd de jungen Gillbröder mit ehr'n Fruun's? Is dat för se noch nich klohr, dat mit den Gottesdeenst uns Gillfest anfängt?

Uns Gilloberst röppt all Gillbröders un -schwestern op, an disse plattdütsche Andacht deeltonehmen, tomal wi befürchten mütt, dat se de letzt is, in uns plattdütsch Spraak.

De Gottesdeest an'n tweten Pingstdag de Klock halvi tein (9:30 Uhr) anfängt, is ut dissen Grund för jeden Gillbroder ok -schwester as Plicht antosehn, denn wi wüllt doch wohl all mit Gottes Segen uns Gillfest fiern. D.F.



- Pflanzarbeiten
 ■ Schnitarbeiten
- Pflegearbeiten
 ■ Pflasterarbeiten
- Gewässeranlagen
 ■ Um- & Neugestaltung

Gern stehen wir Ihnen natürlich auch für alle anderen anfallenden Arbeiten und Wünschen in Ihrem Garten mit Rat und Tat zur Verfügung.

Allen Gildebrüdern ein „Gut Schuß“ und den Bürgern viel Spaß beim Bürgervogelschießen!

Ihr Gärtnermeister Thorsten Zillmann

Großer Graskamp 3
24321 Lüttenburg

Mobil 0171/3494652
Telefon 04381/409764

info@naturagartengestaltung.de
www.naturagartengestaltung.de

Gärten zum Wohlfühlen

den. In dieser aufstrebenden Zeit bekam das Ehepaar Fritz und Gesche Piper fünf Kinder. Neben dem Stammhalter Fritz Johann Eduard jun., der am 11. August 1908 geboren wurde, gab es noch die Töchter Adele (verh. Regel), Anni (verh. Brüggemann), Emma (verh. Möller) und Mary, die später auf tragische Weise ums Leben kam.

Der geschäftliche Erfolg von Maschinenbauer Fritz Piper spiegelte sich auch in seinem Ansehen in der Gilde wider. 1908 wurde er zum Achtenmitglied gewählt und 1910 zum König proklamiert. Im Protokoll vom 17. Mai 1910 steht unter Punkt 5: Gestern und heute ist auf den Vogel geschossen und König geworden



„GUT SCHUSS“ ...

...wünschen wir allen Gildebrüdern!

Das Team vom

SALON WAUTER

Am Brunnenstieg 6 · 24321 Lüttenburg
Tel.: 04381 / 1345

Öffnungszeiten:
Dienstag – Freitag 8.30 – 18 Uhr
Samstag 7.30 – 12.30 Uhr



Herr Fr. Piper, Maschinenbauer
derselbe hat wegen der silbernen Kette, den Vogel und 61 Schilder zu Bürgen gestellt

Herrn H. Bandholtz, Kaufmann

Herrn Joh. Liebe, Schornsteinfegermstr.
welche die Bürgschaft in abgegebener Erklärung übernommen haben.

Die übrigen Gewinne haben erhalten:

den Kopf	Herr Aug. Bandholtz, Rentier
den rechten Flügel	Herr Chr. Behrens, Glaserstr.
den linken Flügel	Herr H. Bühring, Kaufmann
den Schwanz	Herr O. Rosenberg, Kaufmann
den Reichsapfel	Herr W. Nagel, Kaufmann
den Zepter	Herr C. Wegner, Schmiedemstr.
die Krone	Herr Fr. Klahn, Kaufmann

Eine weitere Anerkennung erfuhr Fritz Piper im Jahr 1921, als er für das Jahr 1922 zum Untervorsteher der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 ernannt wurde.

Das arbeitsreiche, aber manchmal auch üppige Leben hatte wohl zur Folge, dass er an Zucker erkrankte. Aus diesem Grund übergab er im Alter von 58 Jahren am 1. August 1932 seinen Betrieb an seinen Sohn, den Ingenieur Fritz Piper jun., der bis zu diesem Zeitpunkt bei der Firma Heinrich Lanz AG, Mannheim als „Außenbeauftragter für den



malermeister dohrmann

Malereibetrieb & Farbenfachhandel

Panker Straße 4 • Lütjenburg • Tel. 0 43 81/41 81 25 • Fax 0 43 81/41 81 26
info@maler-maler.de www.maler-maler.de

Schlepperdienst“ tätig war. Seiner langerlittenen, schweren Krankheit erlag er am 20. März 1948 in Malente. Seine Beerdigung fand am 23. März 1948 im zum frühen und tragischem Tode sein Tochter Mary eingerichteten Familiengrab statt.

Der Sohn Fritz jun. führte das Bestreben seines Vaters fort, er modernisierte den Betrieb und richtete zusätzlich eine Tankstelle ein. Nach seinem ebenfalls frühen Tod übernahm dessen Sohn – Ingenieur Karsten Piper – erfolgreich das Unternehmen „Landmaschinen-Piper“, der im Jahr 2001 mit vielen Kunden und Lütjenburgern, das hundertjährige Firmenjubiläum feiern konnte. So bringt er mit seinem Betrieb heute noch den Beweis, dass Qualität, Zuverlässigkeit und schneller Service gerade in der Zeit der Ackerbestellung und Ernte ein Garant für die landwirtschaftlichen Betriebe im Bereich Lütjenburgs sind.

Großmutter und Mitbegründerin der Firma „Landmaschinen-Piper“ – Gesine (Gesche) Piper – verstarb 1965 im hohen Alter von 89 Jahren in Lütjenburg im Wohnhaus des Betriebes in der Plöner Strasse.

D.F.



Qualität vom Profi

Husqvarna

FORST & GARTEN

FRITZ PIPER

Landmaschinen, Tel. 0 43 81-4 007-0
STAR-Tankstelle, Tel. 0 43 81-4 007-18
LÜTJENBURG

Raiffeisen Mineralölhandel GmbH



Shell Partner

**Heizöl EL
Heizöl Premium
Holzpellets
Dieselkraftstoff
Biokraftstoffe
Schmierstoffe**



☎ 0 43 81 / 40 90 45

Das Gildejahr 2009/10

Pünktlich um 9.30 Uhr am Pfingstmontag begann Pastor Bleibom seinen plattdeutschen Gottesdienst, untermalt und bereichert durch Vorträge der Liedertafel. Das Thema der Predigt war dieses Mal: Das Darwin Jahr. Er versuchte dabei, die oft beschworenen Gräben zwischen Wissenschaft und Glauben zuzuschütten. Viele Gildemitglieder hatten sich in der Kirche eingefunden.

Währenddessen waren andere Gildebrüder dabei, die Tannenschlucht festlich herzurichten – wir konnten uns am Nachmittag von dem Erfolg dieser Bemühungen überzeugen.

Bei schönstem Wetter ging es vom Marktplatz zur Tannenschlucht; manch einem wurde warm dabei. Nach einigen Mühen war der Vogel in die passende Position gebracht und wir versammelten uns im Festzelt. Zum ersten Mal waren die Gildemeister mit einem Handmikrofon versehen worden. Sie waren damit zwar endlich gut zu verstehen, aber man merkte ihnen durchaus an, dass der Umgang damit ungewohnt war. Vielleicht gibt es nächstes Jahr ein Kragenmikrofon, damit ihnen wenigstens eine freie Hand bleibt. Einige Gildebrüder brachten ihre Döntjes zum Vortrag; dabei tat sich wieder besonders Erich Leß hervor, der die Gildebrüder kräftig zum Lachen brachte



Pfingstmontag – noch ist der Marktplatz leer

sehen konnten, ob auch alles im Lot war, wurden sie vom König mit Brillen und Nivelliergerät versehen. Das half ihnen, schon nach kurzer Zeit einen ordnungsgemäßen Zustand der Pforte bekannt zu geben. Um die Spekulationen wegen des neuen Königs etwas anzuheizen, fragte der Oberst, wer denn schon 6mal von Klaus-Dieter Dehn fotografiert worden sei. Der hatte nämlich geäußert, dass er den neuen König schon kenne und ihn entsprechend auf die Platte gebannt habe.

Frau Lehmann-Hinrichs hatte freundlicherweise wieder ihr Grundstück zur Verfügung gestellt; die Getränke und die leckere von Jochen Bruchmann gekochte Gulaschsuppe konnten in den auf dem Hof aufgebauten Zelten genossen werden.

Am Dienstagmorgen suchten die Gildebrüder, nachdem sie sich ihre Marken im Färberhaus abgeholt hatten, die

ca. 400.000

**verschiedene Titel
stehen zur Verfügung!**

**Hiervon besorgen wir für Sie über Nacht
jedes Buch!**

Einige 1000 davon haben wir auch vorrätig.

BUCHHANDLUNG AM RATHAUS

Inh. Harry Kunz

24318 Lütjenburg

Postfach 1144 · Tel. (04381) 4969

Schattenplätze auf dem Marktplatz auf, es war schon früh recht warm. Das Antreten wurde von vielen Bürgern verfolgt. So konnten sie miterleben, wie der Adju der Gilde den Begriff „Rotte“ erklärte. Da der Marsch zum Rathaus auf der üblichen Route am „Palast“ des Königs vorbeigeführt hätte, wurde ein Umweg gewählt, um dann nach dem Abholen des Bürgermeisters, des Landrats und des Standortkommandeurs aus dem Rathaus auf kürzestem Wege zum Markt 18 zu marschieren. Gestärkt mit Getränken und Brötchen wurde dann der Marsch wieder aufgenommen, wobei jeder Schritt im Schatten dankbar begrüßt wurde. Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal und dem Besuch des Vitanas Seniorenzentrums am Nil wurde am Gildenplatz ein technischer Halt eingelegt. Und hier bekamen fast alle große Augen. Nicht nur, wie im letzten Jahr die Kindergartenkinder, sondern auch sämt-

Wir gedenken unserer Toten

Im vergangenen Gildejahr verstarben unsere Gildeschwestern

Ursula Peters

und

Irmgard Piper

sowie die Gildebrüder

Werner Schulz

langjähriger „Adju“ und
I. Majestät 2003

Jörn Kessal

Otto-Maack-Gedächtnis-
pokalträger 1997

Karl-Heinrich

Zwarg,

Conrad Ellermann,

Bernd Weisner

und erst kürzlich

Uwe Odenn,

Wolfgang Gutenberg,

Hans Ramm

I. Majestät 1975

sowie

Wolfgang Beyer

ehem. Quartiermeister und

2. stellv. Oberst bis 2001

I. Majestät 1986

**Die Gilde wird das Andenken an sie
in Ehren halten**



Lüttenborger
Schützen- und
Totengilde

Itzehoer
Versicherungen

Hartliche Gröt

● Itzehoer in Lüttenborg

Leeve Gillschwestern und leeve Gillbröder, nu is dat wer so wiet...

Ick wünsch för all sönnige und unbeschwerte Gillaach!

Christiane Untiedt Versicherungsfachfrau (BWW)

Neuwerkstraße 1, 24321 Lüttenborg

Tel. (04381) 4204

untiedt@itzehoer-vl.de

www.untiedt.itzehoer-vl.de

... und gut. ✓



Langsam füllt es sich

liche Schüler der Grundschule kamen heran, und wurden dann vom Adju aufgefordert, sich die Gildebrüder zu schnappen, um an ihrer Hand bis zur Grundschule zu marschieren. So kam es, dass fast jeder Gildebruder 3 oder 4 Kinder an der Seite hatte, wobei diese sich freuten auch einmal den Zylinder, bzw. den Handstock tragen zu dürfen. (Dieses Jahr werden wir die Schulkinder wohl nicht sehen – Pfingstdienstag ist für sie in diesem Jahr ein Ferientag.)

Auf dem Schulhof wurde nach der Begrüßung durch die stellvertretende Rektorin Frau Labza von einer Schülerin ein nettes plattdeutsches Gedicht vorgetragen, die Kinder erhielten ihren Bollerwagen, gefüllt mit „Naschis“, und dann ging es weiter in Richtung Soldatenheim. Zum Beginn des Kommers' ging der Oberst auf den erst am Freitag vor Pfingsten verstorbenen Gildebruder Werner Schultz ein, unseren langjährigen Adju und unsere Maje-



ELEKTRO-TECHNIK Lenkewitz

Am Hopfenhof 4 a • 24321 Lütjenburg

Tel. 043 81/5991 • Fax 043 81/5990

www.elektro-lenkewitz.de • service@elektro-lenkewitz.de

stät 2003.

Man habe es sich nicht leicht gemacht, ob der Pfingst-dienstagabend seinen gewohnten Verlauf nehmen solle, habe sich aber letztendlich doch dafür entschieden: Erstens zu Ehren des neuen Königs und zweitens insbe-sondere auch wegen der Zustimmung von Ingrid Kessal. Für Werner Schultz erhoben sich alle Anwesenden von



Unter Leitung des Adjus wird der Vogel herangefahren

ihren Plätzen und legten eine Schweigeminute ein; ein Platz am Gilderatstisch war für Werner durch eine Gildeblume freigehalten.

Die Holstein-Jäger-Blasmusik unter der bewährten Leitung von Michael Jackson brachte die Ver-sammlung dann auf andere Gedanken, und dann kamen fast revolutionäre Neuigkeiten auf uns zu: Zum einen gab es zum ersten Mal das Essen schon vor den Reden, zum ande-ren: es gab Roastbeef mit Bratkartoffeln und frischem Salat. (Die erste Neuerung soll insbesondere auf Anregung von Herrn Gebel zustande gekommen sein.)



Die Schießwarte mit dem Vogel

Beides wurde gut aufgenommen und mit Lob bedacht.

Fast alle Redner, Majestät I und II, der Landrat, Bürger-meister Lothar Ocker, Bürgervorsteher Pischel aus Stern-berg, und der Kaköhler Gilderedner Mathias Bock, gingen auf die Kinder, die am Morgen mitmarschiert waren, ein, in dem sie Ihre Begeisterung über die Einbindung der Kin-der in das Bürgervogelschießen äußerten. Ebenso Oberst-leutnant Maik Mackewitz - da Frau Mackewitz dieses Jahr kein Kind bekommen sollte (letztes Jahr war es das Vier-tel!) - konnte er nach Abmeldung bei Frau und Vorgesetz-tem also kommen; der Gildeoberst kommentierte das mit den launigen Worten: "Ich dachte, das wäre eine Person!". Volkram Gebel ging kurz auf das Thema „ÖKO“ und dann auf Tradition ein, indem er zwar verkürzt aber sinngemäß den polnischen Philosophen Leszek Kolakowski zitierte: "Folgten wir nur der Tradition, lebten wir noch immer in Höhlen, folgten wir nur dem Fortschritt, wäre dies bald wieder der Fall." Die trockene Antwort des Obersten auf die Rede des Landrats: "Vör't Eeten weer dat mit dat Phi-losopheern beter - naher is dat to schwor!"

Hans Piper als Gilderedner hat sich dieses Jahr offen-sichtlich freigeschwommen; seine Rede war knackig, ohne Stocken vorgetragen und wurde gut und mit viel Beifall aufgenommen.

Freigesprochen wurden vor der geöffneten Gildelade Nils Gaefke, Heinz Pitzschel, Frank Berger, Carsten Kühl und Dirk Sohn. Hans-Martin Drews, Andreas Nussbaum und Joachim Lamp wurden als neue Rekruten vorgestellt und wie üblich, probetalber (für 1 Jahr) in die Gilde aufge-nommen.

Für 25 Jahre Gildemitgliedschaft wurden Christian Boll, Klaus-Dieter Dehn und Ulrich Permien geehrt; für 40 Jah-

**GROßE
Auswahl
kleine
PREISE**

ROTHER

UHRMACHER & JUWELIER

TEICHTORSTRASSE 2 • 24321 LÜTJENBURG

TELEFON 043 81/4987



BS Bauunternehmen Schuldt

Sternberger Weg 3
24321 Lütjenburg
Tel. 043 81-40 91 40
Fax 40 91 50

*Wir wünschen allen
Gildebrüdern "Gut Schuß" und ein
gutes Gelingen des Gildefestes*



Auf zum Festplatz

re Wolfgang Beyer.

Der Otto-Maack-Gedächtnis-Pokal ging in diesem Jahr an unseren Gilderedner Hans Piper (s. Artikel). Ihm wurde der Pokal von seinem Vorgänger, Klaus Mattern überreicht.

Eine ganz besondere Würdigung erfuhr Sigggi Klopp. Er, der über 30 Jahre als Schatzmeister der Gilde gewirkt hat und 1992/93 als „Sigggi, de Glücksbringer“ König war, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Hans und Sigggi wurden damit für ihre langjährige Arbeit und Verdienste für und um die Gilde geehrt.

Fast dem Zeitplan gemäß wurde am frühen Nachmittag

Vogelscheeten

Wenn to Pingsten Blumen blöhn
un de Böm sünd wedder grör,
denn ward Vogelscheeten fiert,
wie siek dat bi uns gehört.
Wenn de Dunnerbüxsen knallt
un de Rest vum Vogel fallt,
is de niege König dor
för een ganzet Gildejohr.
Wunnerbore Stimmung is dat hier -
noch een Kôm, noch een Bier!
Wunnerbore Stimmung is dat hier
un so mut't ok sien, op uns zünftig' Gildefier.

der Marsch zur Tannenschlucht angetreten, wo dann auch bald das Schießen begann und der Vogel seiner „Federn“ beraubt wurde. Krone, Zep-
ter, Apfel, Kopf, die Flügel und der Steert wurden nacheinander abgeschossen und dann war es soweit. Um 18.31 Uhr wurde mit dem 1467sten Schuss der Vogel von dem Rekruten Hans-Martin Drews „erlegt“.

Punkt 19 Uhr: Die Gildebrüder traten an, der Oberst schritt die Front auf und ab, um plötzlich den Quartiermeister des 3. Quartiers zu fragen: „Traust Du Dir zu, mit Deinen Mannen die Ehrenpforte zu bauen?“. Nachdem Jens Hellmer diese Frage eindeutig



Mit vereinten Kräften...

bejaht hatte griff der Oberst sich unter dem Jubel der Gildebrüder Stephan Vollstedt. Er war der neue König.

Nun hatten wir eine neue Majestät und dieses war Grund genug, den restlichen Abend mit Tanz und bei guter Stimmung im Festzelt ausklingen zu lassen.

Beim Katerfrühstück am Mittwochmorgen meldete der Adju mit leicht kratziger Stimme den Majestäten: 55 – 58 Gildebrüder (später kam noch Oberstleutnant Maik Mackewitz hinzu) angetreten. Kritik wurde kaum geübt; bemängelt wurde nur eine fehlende Schamwand im Toilettenhäuschen – einer der Gilde-

Ihr Bad

...renovieren wir mit Stil

• Beratung



• Planung



• Installation



• Elektro



• Fliesen



Rau GmbH
Sanitär- u. Gasheizungstechnik
Bauklempnerei



24321 Lütjenburg
Am Hopfenhof 8
Telefon (043 81) 56 88
Telefax (043 81) 33 34

Internet: www.raugmbh.de
E-Mail: info@raugmbh.de

*Komplett, sauber,
termingerecht*



brüder hätte dagegen lieber eine weniger, nämlich die zur anderen Abteilung?

Allgemein gutgeheißen wurden die Vorverlegung des Essens und das Essen am Gildedienstag. Dabei wurde angemerkt, dass für mindestens einen aus der Sternberger Abordnung das Essen zu spät kam – der hätte schon lange vorher eine gute Grundlage gebraucht.

Nach dem Verteilen der Gewinne wurde, wie üblich, vom Königsschützen eine Runde Kaffee ausgegeben. Dazu hatte Ole Steenbock nach alter Tradition Maikringel gebacken und spendiert.

Begleitet von einer stattlichen Anzahl von Gildebrüdern wurde die neue Majestät zu seinem Haus in der Vogelsiedlung gebracht, um den Tag bei bester Bewirtung ausklingen zu lassen.

Am 17. Juli war es dann soweit: Majestät bekam einen Namen. Stephan Vollstedt trug sich unter dem Namen: „Stephan, de Weltenkenner“, in das Goldene Buch der Könige ein. Von seinem Vorgänger, Hauke Andresen erhielt er den Königsbecher. Majestät III, Uwe Christiansen, wurde in den Gilderat aufgenommen. Majestät erhielt seine Königsurkunde. Auch Siggie Klopp erhielt anlässlich seiner Ernennung zum Ehrenmitglied eine Urkunde.

Beim Stadtfest konnte und wollte die Gilde dieses Jahr nicht teilnehmen. Erstens wurde uns der angestammte Platz im Rathausinnen-



Behalten Sie Ihre Ziele gut im Auge.

 **Förde Sparkasse**

Der Schießsport ist nur das eine Interesse des Schützenvereins. Ebenso wichtig ist die Pflege von Brauchtum und Geselligkeit. Was Sie sich auch selbst auf die Fahne geschrieben haben: In finanzieller Hinsicht bekommen Sie bei uns in jedem Fall treffsichere Tipps. Worauf Sie es jetzt anlegen – ob Sparen, Geldanlage oder Vorsorge –, sprechen Sie mit uns über Ihre Ziele! **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**



...geht's nach oben

hof verwehrt und zweitens wurde eine derart hohe Standgebühr gefordert, dass für die karitativen Zwecke (z.B. im letzten Jahr wurden 500€ für ein technisches Gerät für das Jugendzentrum gestiftet) nichts übrig geblieben wäre.

Ja, und dann war plötzlich der Sonabend vor dem ersten Advent da.

An'n letzten Dag vör'n erst Advent
De Gillball kummt, as wi dat kennt.
Mit bannig, Freud, ok mit Verdruss,
so plant un mokt uns Festutschuss.
Ganz licht is nicht, schull em dat glücken,
de Tombola recht to bestücken.
Wenn also een kloppt bi ju an,



Lütjenburger

Reiner Weizenkorn



Unser Land, unser Korn!

D. H. Boll · Lütjenburg · Seit 1824

seh to, dat open Hart un Hann.
Wenn't so goot ward as jedeen Johr,
Freut wi uns mit uns Königspoor.

So wurden die Gildemitglieder eingeladen und es wurde sogar noch besser als im letzten Jahr. Auffallend war die neue Kapelle Westwind, die, wie der Oberst in seiner Begrüßung anmerkte, in der Lage sein sollte, Musik

sowohl für Ulli(Strehlow) als auch für Oleg(Schamerowski) zu spielen. Dem war dann auch so. Musik war gut! Im Übrigen war es der letzte Gildebail im Soldatenheim – ohne Klimaanlage! Die in diesem Sommer neu zu installierende Anlage soll sogar in der Lage sein, es mit 350 Rauchern aufzunehmen!? (Anmerkung des Verfassers: Dies sagte der Oberst, lange bevor sein Haupt sich mit Rauch umwölkte!)

Majestät wies in seiner Rede auf die nicht vorhandenen Damengeschenke hin – stattdessen hatte er dem Förderverein der Grundschule eine Spende zukommen lassen; das wurde mit Beifall bedacht. Und dann



Geschafft!

Taxi-Zentrale W. Bendig

LÜTJENBURG

**Krankenfahrten alle Kassen
Dialyse-Fahrten · Flughafen-Transfer
8-Personen-Bus
Kurierdienste · Tag + Nachtdienst**

Telefon (04381)

5444



Beste Stimmung...

ein Novum: Majestät Christine hatte auch etwas zu sagen. Sie kündigte das Kuchenbuffet an. (Kuchen war übrigens lecker und wurde reichlich gegessen) Der Abend verlief ansonsten in üblicher Weise: Essen, Tanzen, Verleihung der Königinnennadel, Tanzen, Tombola, Tanzen, Kuchen, Tanzen, und das bis in die Morgenstunden.

Wo wir schon so viele Neuerungen erlebt hatten, kam mit dem neu organisierten Spieleabend noch eine hinzu. Weil die Teilnehmerzahl abbröckelte und wir auch mit dem Termin – Gründonnerstag – nicht mehr so recht glücklich waren, wurde der Spieleabend in diesem Jahr völlig neu aufgezogen. Er fand statt am 23.

Januar in der Malerhalle unseres stellv. Oberst Jörg Dohrmann, die phantastisch hergerichtet war. Ergebnis: Wir hatten mehr als 90 Teilnehmer, auch unsere Damen empfanden alles als warm und gemütlich. Die Veranstaltung begann um 18.30 Uhr, und anfangs halfen einige Gildelinder mit, alle mit Getränken zu versorgen – toll gemacht Kinder! Ganz herzlichen Dank an die Organisatoren Rolf Scheff, Jörg Dohrmann, Jens Jansen, Kay Langfeldt und ihre Helfer. Dank auch an den Chefkoch Jochen Bruch-



..im Festzelt

FAHRZEUG- UND BOOTSLACKIERUNGEN **MÜLLER**

**INHABER
HANS-ULRICH BARTHEN**



**KIELER STRASSE 29
24321 LÜTJENBURG
TEL. 0 43 81 - 66 05**



Da kommen sie auch schon

Klopp und Günther Bruhn. Ein Gildebruder hatte sich schriftlich beim Obersten abgemeldet, mit der Begründung, dass seine Einladung ihn so spät erreicht habe. Der Oberst hatte ihm daraufhin die Termine für die nächsten 100 Jahre zukommen lassen: immer der erste Freitag im März! Und dann wurde ein Geheimnis gelüftet: Neuer Hein Lüth ist Jochen Sauvart (als ehemalige Majestät hieß er: Jochen, de Stadtgarner) – an diesem Abend noch inkognito, da die Uniform noch nicht fertig war. Bevor es an die Wahlen ging, wurde zur Stärkung Eisbein aufgetischt – und Gildewirt Christian Boll und seine Mannschaft wurden wieder einmal gelobt. Schatzmeister Ralf Schmutdlach betonte in seinem Bericht die stabile Finanzlage der Gilde. Ebenso stabil ist die Mitgliederzahl – die Totengilde hat

mann, und Dank nicht zuletzt an die Spender: Fördespar-kasse, Raiffeisenbank, Sparda-Bank, Möbelhaus Liebe, Reisebüro Vollstedt, Blumenhaus Langfeldt, Fahrradhaus Scheibel und Rolf Scheff. Bei den Skatbrüdern hatte der Oberst die Nase vorne, bei den Knoblern Silke Sauvart. Eine Verlosung zwischen den beiden ergab, dass der Oberst Ulli für ein Wellness-Wochenende nach Mecklen-burg fahren darf.

Am 5. März fand die Jahreshauptversammlung im Bismarckturm statt. Wenn es auch anders verkündet wurde - laut Liste hatten sich 65 Gildebrüder eingefunden, die „Big Band“ (Thomas Stieglitz und Gerhard Ebertus) war auch wieder da, und so konnte der Abend nach einführenden Worten des Oberst mit dem Absingen der 3. Strophe des Deutschlandliedes begonnen werden. Besonders begrüßt wurden die beiden Ehrenmitglieder Sigg



Die üblichen skeptischen Blicke



Warten auf Oberst und Majestäten

Neubau – Umbau – Altbausanierung

E. Rüting Bau GmbH

Ihr Baupartner vom Rohbau bis zum Innenausbau !

De Breeden 1
24321 Rönfeldholz
Tel. (04381) / 7443 – Fax: 6559
www.rueting-bau.de



Reparaturarbeiten im Hochbau



Alles im Lot?

Jansen. (Zur Erläuterung: Die beiden springen ein, wenn der jeweilige Quartiermeister, insbesondere beim Gildefest, verhindert ist.)

Da die von der Gilde über den Straßen aufgehängten Wimpelketten nur noch unansehnliche Lappen sind, bat der Oberst um Spenden, die dann auch schnell zusammenkamen. So können mit Unterstützung durch die Wirtschaftsvereinigung in diesem Jahr neue Ketten

aufgehängt werden.

Nach einer Ermahnung des Obersten, dass der plattdeutsche Gottesdienst, am Pfingstmontag von Herrn Bleibom abgehalten, einen besseren Besuch verdient hätte und dem Absingen des Schleswig-Holstein-Liedes wurde der offizielle Teil des Abends beendet.

H.D.



Alles in Ordnung – Eintreten ins Festzelt

weiterhin 404 Mitglieder; die Schützengilde ist von 197 auf 198 Mitglieder gewachsen.

Der Oberst war in der Gesamtvorstandssitzung noch einmal für 6 Jahre gewählt worden; ebenso, allerdings für 2 Jahre im Amt bestätigt wurde Kay Langfeldt als 1. Gildemeister. Auf der JHV wurden wieder gewählt: Adju Dirk Timmermann, Schellenbaumträger Björn Degwitz, Schellenbaumbegleiter Stefan Böhnke, Schießwart Uwe Christiansen und als Achtenmitglieder Kay Langfeldt, Hartmut Rau, Andreas Tedsen und André Tietze.

Als neuer Schellenbaumbegleiter wurde Andreas Bastian, als neuer Fahnenbegleiter Jürgen Lamp gewählt.

Quartiermeister sind:

Quartier I Olaf Schuldt, Quartier II Andreas Wauter (neu für Stefan Lemke), Quartier III Jens Helmer, Quartier IV Carsten Anders (mit Sekretärin Petra) und Quartiermeister ohne Quartier sind Oleg Schamerowski und Sven

HOTEL HOHE WACHT

★★★★ SUPERIOR

... DIE FEINE
PERLE AN DER OSTSEE

FAMILIENFESTE

BANKETTE

TAGUNGEN

SEMINARE

KONFERENZEN

KONZERTE

WELLNESS

SAUNA

BEAUTY

Bis 300 Personen

stehen Ihnen

bei uns geeignete

Räumlichkeiten

zur Verfügung.

Wir freuen uns,

Sie verwöhnen

zu dürfen.



Ostseering/am Kurpark • 24321 Ostseeheilbad Hohwacht

Tel. 043 81/9008-0 • Fax 9008-88

www.hohe-wacht.de • E-Mail: info@hohe-wacht.de



Bericht des Oberschießwartes 2010

Unsere Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 hat im vergangenen Jahr an 13 Wettkämpfen bei befreundeten Nachbargilden und Schützenvereinen teilgenommen. Außerdem folgten wir im September einer Einladung der Bundeswehr zum Garnisons-Pokalschießen nach Toden-dorf.

Die Platzierungen unserer Schießgruppe beschränkten sich im abgelaufenen Jahr auf die mittleren Plätze. Ausnahme war unser Gildebruder Ralf Schudlach, der bei den Sportschützen Lütjenburg mit 190 Ringen den ersten



Die Königsforte und ihre Erbauer

Platz belegte. Das Pokalschießen für die Nachbargilden führten wir am 26. April durch. Alle Gilden folgten der Einladung. Geschossen haben 11 Mannschaften und 2 Jugendmannschaften mit folgenden Ergebnissen:

1. Platz Totengilde Dannau von 1852 mit 938 Ringen
 2. Platz Schieß- und Totengilde Darry von 1722 mit 937 Ringen
 3. Platz Neuhäuser Schützen und Sterbegilde von 1881 mit 929 Ringen
- Bester Schütze war Florian Müller von der Totengilde Dannau mit 195 Ringen.

Bei den Jugendgilden errangen den

Restaurant SEASIDE

Seestraße 14 • 24321 Hohwacht
täglich ab 9.30 Uhr • durchgehend warme Küche

*Gut
Schuß*

Markt 21
24321 Lütjenburg

Stadtappen
aus Marzipan

Kaffee-
spezialitäten,
Gebäck

arko

... gönne ich mir!



Die Gildemeister mit Spezialbrillen bei der Kontrolle

Papenkamp 1c Tel. (0 43 81) **41 79 77**
24321 Lütjenburg Fax (0 43 81) 41 79 78

Stefan Böhnke
Malermeister

- Malerarbeiten - kreative Maltechniken
- Akustikputz-Systeme
- Fußbodenverlegearbeiten

Der Gilde ein "Gut Schuß"!

Mercedes-Benz in Lütjenburg



Mit Freude, Brief und Siegel

► Arbeit soll Spaß machen. Und sie sollen Freude an Ihrem Auto haben. Was können wir dafür tun? Wenn Sie ein neues Fahrzeug haben wollen, beraten wir Sie gern. Hier vor Ort erhalten Sie neben unserem ständigen Angebot eine Online-Auswahl an über 5.000 Dienst- und Jahreswagen. TÜV und AU sind Standard. Leistungsvorteile sind bei Dooose Kunden sehr beliebt: Express-, Hol- und Bring-Service, Ersatzfahrzeuge, Einlagerung Ihrer Saisonausstattung u.v.m. Das Dooose Qualitätsversprechen ist wie Mercedes-Benz. So, wie es sich gehört. Und unsere Kunden sind die Besten. Also - bis bald?

*Wir wünschen
der Lütjenburger
Schützen- und Totengilde
von 1719*



Mercedes-Benz

„Gut Schuß“

**Autohaus
Dooose Lütjenburg GmbH**

Ihr Mercedes-Benz Partner für Lütjenburg und Umgebung
Vertragswerkstatt der DaimlerChrysler AG
Bunendorp 6 · 24321 Lütjenburg · Tel. 0 43 81/40 43-0
Fax 40 43-21 · mercedes-benz@autohaus-dooose.de

1. Platz Jugendgruppe Dannau mit 891 Ringen
2. Platz Jugendgilde Blekendorf mit 799 Ringen
Bester Jungschütze war Lukas Reinhard von der Jugendgilde Blekendorf mit 187 Ringen.
Im Juni fand unser Bürgervogelschießen statt. Mit dem 1467 Schuss wurde unser Rekrut Hans-Martin Drews zum neuen Königsschützen.
Im September haben die Schießwarte den Kugelfang repariert und zur Abnahme vorgestellt. Ein Dankeschön an Hartmut Rau für den Bau des Sicherungsgestells, Joachim Dittmer für die Materialstellung und der Stadt Lütjenburg für den Einsatz des Kranwagens.
Ende September führte die Schießgruppe ein spannendes Tontaubenschießen in Gadendorf durch. Wir hatten viel Spaß. Auch das Haxenessen der Schießgruppe im Winter ist ein Höhepunkt der Schießgruppe. Der beste Schütze 2009 der Schießgruppe ist Ralf Schmudlach.
Am 13. November fand unser Pokalschießen der Quartie-



Alle langen zu re im „Sporthuus“ statt. Es haben 44 Gildeschwestern und Gildebrüder teilgenommen. Pokalverteidiger war und ist wieder das 3. Quartier.
Folgende Ergebnisse wurden erzielt:



Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719



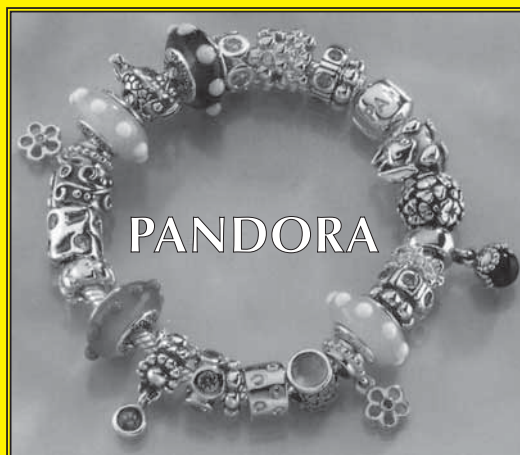
„Chefkoch“ Jochen bei der Arbeit

- | | |
|---|-------------|
| 1. Platz das 3.Quartier mit | 1423 Ringen |
| 2. Platz das 1.Quartier mit | 1373 Ringen |
| 3. Platz das 4.Quartier mit | 1365 Ringen |
| 4. Platz das 2.Quartier mit | 1359 Ringen |
| Beste Schützin war Annegret Timmermann aus dem 2.Quartier mit 178 Ringen, | |
| bester Schütze Ralf Schudlach aus dem 3.Quartier mit 186 Ringen. | |

Beim Gilderatspokalschießen haben 5 Majestäten geschossen. Bester Schütze war in Folge unser 2.stellv. Oberst Jörg Dohrmann mit 183 Ringen und damit Gewinner des Gilderatspokals. Herzlichen Glückwunsch!

Die weiteren Plätze wurden belegt wie folgt:

- | | |
|-----------------------------|------------|
| 2. Platz Jens Jansen mit | 171 Ringen |
| 3. Platz Ulli Strehlow mit | 156 Ringen |
| 4. Platz Siggi Klopp mit | 144 Ringen |
| 5. Platz Jochen Sauvant mit | 141 Ringen |



PANDORA

Neuanfertigungen • Altgold-Ankauf • Perlkettenknoten

Rüdiger  Präpst

Goldschmiede

24321 Lütjenburg · Markt · Telefon (04381) 7278



Wallenstein würde sagen: „Da sind ja meine 91788er!“

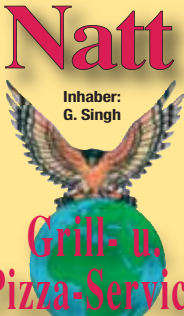
Gildebrüder, die gerne beim Pokalschießen der Nachbar-gilden mitschießen möchten, kommen zu den jeweiligen Terminen um 10.30 Uhr auf den Lütjenburger Marktplatz. Jeder(!) Gildebruder ist herzlich willkommen.

Schießtermine 2010 der Schießgruppe der Lütjenburger Schützen und Totengilde
Treffpunkt 10.30 Uhr Lütjenburger Marktplatz (vor Sport-haus Gehrman)

- 30.05.2010: Haßberger Totengilde von 1741
- 20.06.2010: Sportschützen Lütjenburg
- 15.08.2010: Neuhäuser Schützen- u. Sterbegilde v. 1881
- 01.09.2010: TSV Lütjenburg
- 05.09.2010: Totengilde Rathlau von 1729
- 26.09.2010: Totengilde Kaköhl von 1723
- 10.10.2010: Blekendorfer Totengilde von 1731
- 31.10.2010: Schieß- u. Totengilde Darry von 1722
- 07.11.2010: Behrendorfer Totengilde von 1754
- 13.11.2010: Quartierschießen

Gut Schuß!

Oberschießwart (Michael Scheibel)



Natt
Inhaber:
G. Singh
**Grill- u.
Pizza-Service**

Bestell-Hotline:

0 43 81/41 65 81

0 43 81/41 65 92

Niederstraße 10 • 24321 Lütjenburg

**Selbstabholer erhalten
jede Pizza und jeden Salat
täglich zum 1/2 Preis!**

Öffnungs-/Lieferzeiten: Montag bis Sonntag und Feiertage 17.⁰⁰-23.⁰⁰ Uhr



Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719



Bürgervogelschießen 1988

der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719
vom 23. bis 25. Mai 1988

„... in Wahrhaftigkeit!“

von Kreishandwerksmeister Otto Schütt

Unser Gildefest, unser Vogel-schießen, steht unmittelbar vor uns und damit auch neben den feststehenden Abläufen der Festkommission. Der Oberst läßt dabei mit den Worten „In Wahrhaftigkeit, Ehrbarkeit und Gerechtheit“ die Gildeide öffnen. Es gehört nun mal eben so.

Dennoch meine ich, daß es sich in der Jetztzeit mehr als zuvor lohnt, über diese Dinge nach-zudenken. Was mag wohl unser Vorfahren in den Hand-werkskammern bewegen haben, diese Worte ihren Amtsan-dlungen vorzusetzen? Solan-ge es Menschen gibt, gibt es auch in kleinerem und grö-ßeren Maße Streit, Eifersüch-te, Leiden und persönliche Krän-kungen. Mit den eingangs er-wähnten Worten wollte man diese menschlichen Unzulän-glichkeiten bei den Handlun-gen ausschließen und nur der Sache dienen.

Wir sind Gildebrüder in einer Zeit, da der Kampf ums täg-liche Brot nicht mehr als erster Stelle unseres täglichen Wer-kens steht. Das Streben nach Lebensqualität läßt uns die Le-bensregeln gebrauchen um die gesteckten Ziele zu erreichen. Oft sehen wir unseren Mitbe-rbeiter dabei als „Feind“ und nicht als Mitmenschen an. An-stand, (was mir, — Euch — „an-steht“) Fairneß und gute Sit-ten werden bei diesem Stre-ben, bedacht oder unbeachtet, bei Seite geschoben. Gerne weisen wir bei einem Mißbe-ruf unserer Bemühungen auf diese Dinge hin — für die an-de-ren. Haben wir uns in einer stillen Stunde überlegt, welch ein trauriges Bild wir dabei abgeben? Unsere Kinder su-chen, zuerst bei uns — den El-

tern — nach Vorbildern. Sind wir solche Vorbilder? Vorbild sein heißt doch wohl nicht, daß man ein hohes Amt innehaben, weltbewegende Dinge erfün-den, oder gar Völker unter-jocht haben muß. Vorbild sein, heißt in erster Linie das tägliche Le-ben nach der Handwerksmaxi-me

„Wahrhaftigkeit — Ehrbarkeit — Gerechtheit“ auszurichten. Im Umgang mit meiner und Deiner Familie muß der Anfang für ein solches Tun gesucht werden. Hören wir die tiefe täglichen Nach-richten, lesen wir die Zeitung, so fehlt an keiner Stelle ein Satz, der mit den Worten: „Wir fordern...“ beginnt. Warum fordern wir nicht auch, daß al-les Tun und Lassen sich in der christlicher Verantwortung an den Handwerkskammern aus-richtet? Ist es uns schon so ge-staltet, wie wir unser Leben gestalten? Wir? Betroffen ha-ben wir in jüngerer Vergangen-heit all die Dinge zur Kenntnis nehmen müssen, die bei uns Land gehen, so habe ich den Eindruck, daß sich in der Man-che wenig ändert und der Man-che schlimme Dinge zudeckt. Das darf nicht sein, Gildebrü-der!

Wir dürfen uns nicht für so selbstgerecht halten, daß wir nicht täglich bereit sind, unser Verhalten zu ändern und aus-gemachten Fehlern zu lernen. Gehen wir miteinander als Gil-de uns im täglichen Miteinander, in stichtlicher Verantwortung zu leben. Unsere Kinder werden es uns danken!



Unsere Majestät „Martin, de Schandarm“

Unsere Majestät Martin Knop wurde am 12. 4. 1920 in Zir-chow in Pommern geboren. Nach der Vertreibung fand er in Gottesgabe Krivis Plön eine neue Heimat in Schleswig-Hol-stein. Bis 1950 absolvierte Martin eine Landwirtschafts-lehre. Im Jahre 1951 trat er in die Landespolizei Schleswig-Holstein ein, wurde 1955 in Eckernförde stationiert, und kam 1956 zur Polizeistation nach Lütjenburg. Schon bald war Martin Knop ein ständiger polizeilicher Be-

gleiter bei den Umzügen i-ner Gilde. Im Jahre 1969 wurde unsere heutige Majestät i- Gilde ein. Durch sein ge-Interesse wurde er 197 Achtenmitglied und S wart in den Gesamtvo gewählt und 1985 als k ollführer in den engere stand berufen. Der Höb seiner Lebens in der l burger Schützen-Tob von 1719 war 1987 die K nur 1. Majestät „Ma Schandarm“.

GILDEZEITUNG

Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719

Bürgervogelschießen vom 15. bis 17. Mai 1989 auf dem Festplatz am Vogelberg

KLAUS RATJENS †

Inhaber des „Otto-Maack-Gedächtnispokals“ 1988 - 1989

Gildebruder Klaus Ratjens ist am 29. 12. 1926 in Lütjenburg geboren. Seine Eltern waren Emilio Ratjens und Elisabeth, geb. Lucca. Der Vater war Zimmermeister und führte das Raugeschäft Lucca-Ratjens, welches im Jahre 1950 schon sein 100jähriges Bestehen feiern konnte. Viele Häuser und Bauten sind unter seiner Regie in Lütjenburg und Umgebung entstan-den und zeugen noch heute von der hohen Qualität der Arbeit, u. a. der Bismarckturm (1899), der Saalenbau am alten Kaiseraal (1893) und die Holwacher Kirche.



Übergabe des „Otto-Maack-Gedächtnispokals“ von Gildebruder Willi Schöning an Gildebruder Klaus Ratjens.

Klaus war immer zur Stelle, wenn die Gilderief, und immer bereit zu helfen, wo Not am Mann war. Das gleiche gilt auch für seine Frau Char-lotte, geb. Peth. Zum Gildefest am 24. Mai 1988 wurde Klaus Ratjens für seine Ver-dienste um die Gilde der Otto-Maack-Gedächtnispokal überreicht. Den Gildeball am 30. November 1985 konnte Klaus mit seiner Frau noch mitmachen. Danach wurden Klaus krank, und nach längerem Krankenhausaufenthalt verstarb er im September seine Frau, und er folgte ihr im Dezember, einen Tag nach seinem 62. Geburtstag. Beide werden noch lange in unse-rer Erinnerung bleiben.



Majestät „Richard ut Hohenfeld“

Unser Majestät Richard An-ders wurde am 14. September 1938 in Glesendorf, Kreis Plön, geboren. Nach seiner Schulzeit begann er eine Maurerlehre bei der Fa. Adolf Wulf in Drenau und arbeitete anschließend bei ver-schiedenen Firmen als Geselle. Als 21jähriger gründete Richard An-ders ein kleines Baununternehmen mit zwei Mitarbeitern, die sich schon im selben Jahr auf sechs Mitarbeiter erhöhte. Im Jahre 1960 heiratete unsere Majestät seine Ehe, geb. Böhm. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne. Durch unermüdlichen Einsatz und einer Disziplin hat Richard Anders sein Unternehmen zu einem weit über die Kreisgrenzen hinaus bekannten Betrieb in der Bauwirt-schaft entwickelt. Außerdem grün-dete er Mercedes-Werkstätten in Lütjenburg, Vechta und Diepholz. In die Lütjenburger Schützen-To-terngilde von 1719 trat unsere Ma-jestät im Jahre 1965 ein. Im Jahre 1978 wurde Richard als Achtenmitglied in den Gesamtver-stand gewählt. In den langen Jah-ren seiner Mitgliedschaft hat er stets ak-tiv am Gildelieben teilgenommen. Besonders ist hervorzuheben, daß unser Gildebruder seit 1970 den Gil-devogel in jedem Jahr kostenlos für die Gilde baut. Die Proklamation zur Majestät unserer Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 als König „Ri-charud ut Hohenfeld“ wird hoffent-lich ein besonderes Ereignis im Le-ben von Richard Anders sein.

Fast 30 Jahre Gildezeitung – wie doch die Zeit vergeht...

Dehn und Helmut Schultz der Gildezeitung an. Gildebrü-der Dehn war ab sofort für die Bilder und Anzeigen und Schultz, der gleich von Dieter Frank unterstützt wurde, für die Texte zuständig. Die Auflage und der Inhalt wur-den neu überarbeitet und zusammen mit dem Lütjenbur-ger Kurier aus dem Verlag Simonsen, Lensahn verteilt. Heute nun, steht der Gildezeitung wieder ein Dreigespann mit Dieter Frank, Klaus-Dieter Dehn und Holger Dose vor, die jedes Jahr versuchen die Zeitung mit Leben zu erfül-len.

Klaus-Dieter Dehn



Viele Gildemitglieder sind der Einladung des Königs gefolgt



IHR TREFFPUNKT...



LÜTJENBURG, MARKT 21, (0 43 81) 70 08
im Obergeschoß, neben dem „Cafe am Markt“

Durchgehend geöffnet - auch montags!

*Allen Kunden und Gästen viel
Freude am Bürgervogelschießen und
„Gut Schuß“ wünscht
das Friseur-Team*



Unsere Beziehungen zur „Großen Bürger- gilde zu Heiligenhafen e.V.“

Seit vielen Jahren vereinigen sich die Gilden aus Heiligenhafen und Lütjenburg zu einer freundschaftlichen Gemeinschaft. Allein die fast gleichen Statuten dieser Gilden haben beide Vereinigungen über Jahrhunderte eine gegenseitige Hochachtung gelehrt. Vieles Brauchtum ist in Heiligenhafen das gleiche wie in Lütjenburg, so gibt es in Lütjenburg und auch in Heiligenhafen die historische Figur des Hein Lüth. Sicherlich sind die örtlichen Gebräuche in Heiligenhafen anders gewachsen als in Lütjenburg, doch eines haben beide Gilden gemeinsam, nämlich den Durst nach dem „Lüttenborger Bullenwater“.

Dieser Zwang nach durstlöschenden Maßnahmen führt die Abordnung der „Großen Bürgergilde zu Heiligenhafen e.V.“ jedes Jahr nach der Teilnahme an dem Eckernförder Gildefest auf dem Heimweg in unsere Tannenschlucht in Lütjenburg. Da dieser zwar inoffizielle Besuch jedes Mal von den Lütjenburger Gildebrüdern freudig befürchtet wurde, waren immer rechtzeitig trinkfeste Betreuer für die Heiligenhafner verfügbar. In der Vergangenheit stand immer eine 2 Liter fassende „Kornbuddel“ als „Willkomm“ bereit, die allerdings grundsätzlich nach Heiligenhafen entführt wurde. In Lütjenburg wurde für die Abordnung der Großen Bürgergilde sozusagen der „Sack zugebunden“.

Andererseits revanchierte sich die „Große Bürgergilde zu Heiligenhafen e.V.“ in

Wo de Ostseewellen

Wo de Ostseewellen trekken an den Strand,
wo de geelen Blomen blöhn int gröne Land,
wo de Möwen schrien grell in Stormgebrus,
dor is mine Heimat,
dor bün ick to Hus.

Well- un Wogenrauschen
weer min Weegenleed,
all de hohen Dieken sehn min Kinnertied,
sehn ok all min Sehnsucht,
all min grot Begehr
in de Welt to fleegen öwer Land un Meer.

Wohl het mi dat Leben min Verlangen stillt,
het mi allens geben, wat min Hard erfüllt.
Allens is verschwunnen,
wat mi quält un dreew,
heff dat Glück nu funnen, doch de Sehn-
sucht bleew.

Sehnsucht na datt schöne
gröne Marschenland,
wo de Ostseewellen trecken an den Strand,
wo de Möwen schrien grell in Stormgebrus,
dor is mine Heimat dor bün ick to Hus!

zeitlichen Abständen mit etlichen Einladungen für die „Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719“ zu ihren Gildefesten, die immer gern angenommen wurden. Bei diesen Gelegenheiten haben die Heiligenhafner ihre Gast-



Höppner • Maack • Lütjenburg

Meisterbetrieb • Inh. M. Wohlert • Gegründet 1896



- Sanitär-Technik • Gas-Heizungsanlagen
- Bauklempnerei
- Bedachungen in Zink und Kupfer

Oberstraße 4 • Telefon 0 43 81/49 97 • Fax 48 97

freundschaft und Verbundenheit bezeugt, zumal dann jedes Mal eine „große Buddel Lüttenborger Kööm“ als Gastgeschenk mitgebracht wurde.

Auch im letzten Jahr war die „Lüttenburger Schützen-Totengilde von 1719“ mit einer Abordnung in Heiligenhafen eingeladen. Die Betreuung und Aufmerksamkeit der Heiligenhafner Gilde war wie gewohnt sehr gut, und die beteiligten Gildebrüder sind wirklich dankbar darüber. Bei Gesprächen mit einigen Vorstandsmitgliedern der dortigen Bürgergilde konnte man den Wunsch auf offizielle Einladung zu unserem Gildefest heraushören, unter anderem auch wegen unseres allseits als feierlich bekannten Kommerses. Zwar kollidiert das Lüttenburger Vogelschießen zeitlich immer mit dem Gildefest in Eckernförde, aber dieses Problem könne aus der Sicht der Heiligenhafner durch Teilung der Abordnungen gelöst werden.

Dem Wunsch der Großen Bürgergilde zu Heiligenhafen e.V. an unserem Bürgervogelschießen teilzunehmen, kann leider in diesem Jahr noch nicht entsprochen werden, da unser Kontingent mit Einladungen der Gastgilden bereits seit geraumer Zeit erfüllt ist. Wenn uns aber die Heiligenhafner zu unserem diesjährigen Bürgervogelschießen, zum Abschluss ihres Besuches in Eckernförde wieder erfreuen sollten, und wenn sie dann noch in der Lage sind, diesen Artikel zu lesen und richtig zu deuten, müssen sie mit einer Einladung unsererseits zum Bürgervogelschießen 2011 rechnen, aber dann sollten sie auch Vorbereitungen für eine entsprechend angemessene Abordnung mit Fahne für unser kommendes Gildefest treffen.

D.F.

Een paar Gedanken to't affloopen Gilljohr

Leev Gillschwestern, Gillbröder, Frünn vun de Gill,
de Tied löppt gau, se steiht nie still;
weller schall ju erfreuen een Gildezeitung,
siet Februar löppt all de Vörbereit-
tung.

Datt hört nu all so, ook ick mutt
pareen
un watt sick ereegent hett in't Gille-
ben, kommenteen.

Watt wie intwüschen all ganz genau
weet:
Stephan de Weltenkenner is worn
erste Majestät.

De endusendveerhunnertsöbe-
nundsödsichsde letzte Schuß
möök mit datt Rätselroaden Schluß.

TRAININGSTHERAPIE & FITNESS PRAXIS für PHYSIKALISCHE THERAPIE

Jochen und Gabriele Iden, Mühlenstr. 2a, Lüttenburg, 04381-3386

www.trainingstherapie.com

**Muskelkrafttraining Pilates Nordic Walking Schule
Med. Fitness Stepaerobic Wellness Hot Stone Massagen
Kinesiotape KG Gerät Lymphdrainage Sauna
MBT-Masai Walking**

**Allen Gildebrüdern ein
„Gut Schuss“
beim Bürgervogelschießen**



Gilde angetreten!

De Scheetlist wiest de Nummer söbenundföddich, un
doar weer kloor:

Stephan is Majestät för't tokoamen Gilljoohr.
Toeerst hett he sick böös verfeeht,
doch öber't Johr goot amüseert.

He un sien Majestätin Christine sünd een stootschet

Tischlerei

BOCK

- über 100 Jahre -

**Bau- Möbel-
Innenausbau**

- Fenster und Türen in Holz und Kunststoff
- Wand- und Deckenverkleidungen
- Treppen - Einbaumöbel

- Laminat- und Parkettfußböden
- Altbausanierung Reparaturen
- Massivdielen

24321 Lüttenburg • Am Hopfenhof 6 • Tel. 043 81/7700 • Fax 043 81/75 09
www.tischlerei-bock.de



Ausführung
von Fliesen- und Natursteinarbeiten
FLIESENFACHGESCHÄFT

G. Martsch GmbH
Mosaik- und Fliesenlegermeister

Auf dem Hasenkrug 8 · 24321 Lütjenburg

Tel. (04381) 7754 · Telefax 7030



Fahnenträger und Begleiter

Königspoor,
an drütten Pingstdag warrt wie datt moal weller all
gewoohr.

Nu een poor Wöör to de Scheetlist,
de is de Hoaken bi datt Fest vunn de Gill:
Jedeem Gillbroder kann König warrn, so lööpt datt Speel.
Komisch ist, datt dröppt ümmer een annern Kandidoa-
ten,

door warrd – na de Scheetlist – niemols de Glieke ut
schoaten!

Datt is un blifft datt groot Geheemnis,
denn datt geiht genau na de ominöse List.
Nu höör ick letzt, un datt schient to sien de Bewies,
Oberst entscheed, wenn't sien mutt, intuitiv.

Man good datt wie hebbt sonn Oberst, een genialen,
he geiht all to Leevtieden in, in de Analen!

He is würlki eenmolig, genial,
Mit Affstand uns best Peerd in'n Stall !

Oberst hett, wie jedet Joohr, een gooden Droht na boa-
ben

unn noa't Isbeeneten datt Smöökverbott opphoaben.
De Absolutschon hett Petrus för de Johrsversammlung

emm geeben,
unn watt is mit de, de
geern noch'n beeten länger
wüllt leben?

De sünd verseekert in
uns Dodengill !

De hett nooch Geld,
wenn ut is datt „Speel.“

De Inloadung tunn Skat -un Knobeloabend wär een tolle
Idee,

tweeunnegentdich Gillschwestern unn Gillbröder fünnen
sick in bi Is un Schnee
in de Moalerhall vunn “ Jörg de fründliche Moalermei-
ster“;

de Hall weer fein utsmückt, komodig warm, röök nie noa
Tapetenkleister.

In Gegendeel, kackiger Krustenbroaden vunn Swiens-
schinken,

lecker Solote un „een Euro Gedränke“ döön winken.
Noa't Eeten güng datt öber tunn sportligen Deel,
oak tunn Skatspeelen melden sick Veel.

To gewinnen datt dulle Prieze geev,
een dorvunn to krieggen weer mi all leev.

Ihr Fachbetrieb erledigt für Sie:
**Erd-, Kanal-, Maurer-, Putz-, und
Sanierungsarbeiten aller Art.**



BAUUNTERNEHMUNG
HOCH- UND TIEFBAU
CHMUDLACH

Lütjenburg · Ulrich-Günther-Straße 20 · Telefon 04381/71 00 · Fax 15 08



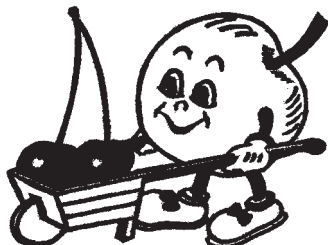
Schellenbaumträger und Begleiter



Trockenfrüchte auf Bestellung

Im Internet bestellen
und im Laden abholen

www.schmuetz-naturkost.de



Obsthäuschen am Markt

SCHMÜTZ

Lütjenburg – Markt 20 – Tel. (04381) 7252

**Jetzt Gesundheit tanken –
Qualität kaufen!**

**Obst - Gemüse - Südfrüchte
Frische Salate für's kalte Büffet**

Majestät harr een Tour för twee Lüüd utsett,
Vadder un Modder or Chef un Sekretärin in't Duppelbett.

Ick heff öber tein Jahr keen Skat mehr speelt,
man ass noch een drütten Mann an Skatdisch fehlt,
doar sprüng ick opp un heff mi meldt
noa datt Motto: Man rann, watt kost de Welt!
Mit Günther, uns Ehrenmitglied un Exbürgermeister Ralf
seet ick tosoamen
un heff glieks för dree grobe Patzer de Verantwortung
öbernoahmen.
Mien Konto wies düchti Miese opp,
man bloots de Pluspunkte tellt, güng't mi dörch'n Kopp.



Oberst und Adju schreiten die Front ab

Wie köömen ganz goot mit Speelen in de Gang,
mien Breegen qualm, ick müss mi strengen an.
Mien Kontostand güng opp un dool,
de Luft wörr ümmer dicker inn Sool.
Ick dach mi, denk nie toerst an denn Pries,
wenn du di waagst opp brüchi Is.

Oberst harrn ji sehn schullt, he harr an Dampen de Piep,
he rökert sein Mitspeelers in un kreeg eer bi lütten so
wiet,
datt se bi all datt Dampen, noalöötten mit eer konzentre-
erte Gedanken.

So hett he oppt letzt -- all weern ehrli schockt --
de höchste Punktetall sick erzockt!

Hebbt ji de Reis all achter ju, Oberst?
Wenn ja, kann ick mi de näcsten Wöör spoorn.
Sünnt meen ick: "Öberlech Di genau, watt Du deist,



*Der Löffelbrettträger Ole Steenbock
(Ohne Begleiter)*

Funk-Taxi

Eckhard Wohler

Lütjenburg - Telefon (04381)

1400 + 1600

TAG UND NACHT

Fahrten aller Art

6-9-Personen-Bus zum Spartarif

Krankenfahrten - Rollstuhlbeförderung



STEEN

ZIMMEREI GMBH
MEISTERBETRIEB

Wi verstoht wat vun timmern

- ▶ Dachkonstruktionen
- ▶ Dachgauben
- ▶ Fachwerk
- ▶ Altbau-Sanierung
- ▶ Entsorgung von Asbestzementprodukten

- ▶ vernünftiger Holzschutz
- ▶ Holzfußböden
- ▶ Innenausbau
- ▶ Holz im Garten
- ▶ Zäune und Tore
- ▶ kleinste Holz- und Reparaturarbeiten

Karkdoor 1 • 24321 Kühren/Lütjenburg
Telefon 0 43 81/418 444 • Fax 0 43 81/418 087
www.zimmerei-steen.de

kunnst sünst Arger kriegen an Enn vun de Reis!“

De Inloadungen to denn netten Abend in de Moalerhall
wörrn, wenn mögli, persönlich öbergeben.
Dorbi kunn Rollo, uns Sherriff, eenige Öberraschungen
erleben.

He möök mit`n Deenstwoagen sotosegn dörch sien
Revier een Inspektion
un wull nich Börgers een Strofbescheed androhn;
he wunner sick, woveel Lüüd, ass se denn Peterwoagen
söön,

de Ohrn anleggen un sick vertwiefelt bemööhn
ruhi to blieben, keen Ünsekerheit to wiesen.

Doch Rollo, datt is een ganzen Griesen.
Denn Breef in de Hand seggt he:“ Ick bring eene
Loadung!“

De Empfänger wörr blass, Rollo kennt datt ut Erfahrung.
„Datt is keen VÖR--loadung, sünnern een IN--loadung,“
he gau secht,



Angetreten und warten

un somit löppt datt Problem sick toerecht.

Een Gillbroder, ass he datt Polizeiauto süht,
verkrööp sick in sien Carport achter een Tüüt.

Kannst moal seen, wie een Polizeiuniform oak Gillbröder
verfeehrt,
man blots dennjenigen, de sick opp krumme Weegen hett
verirrt.



Neugierige Blicke aus dem Rathaus



Stiga Aufsitzmäher

mit Frontmäherwerk. Durch diese Technik sehen Sie genau, wo Sie mähen: unter Büschen, in Ecken und über Kanten.

- Motorleistung ab 9,3 - 11,3 kW
- innovatives Rasenmähen
- Schnittbreiten von 85 - 105 cm

Stiga – Familien-Ausflug

Villa HST / Park Compact / Park Compact HST 4WD



Wehdenstraße 4 - 6 • 24321 Lütjenburg
Tel. 04381-49 54 • www.autoka-kessal.de



Multiclip spart
Zeit und Geld



Wie heet doch uns Motto:
In Ehrbarkeit und Gerech-
tigkeit!
Noamens ward natürlü nie
verroaden.

Een Soak giff mi to den-
ken.
Üm letzt Joahr denn Voagel
vun de Stang to hoalen,
müss deGill 1467 Schuss
Munitschon betoalen.

Utrekent een nier Rekrut, Hans Martin Drews, de
Königsschütze weer;
künnt wie Gillbröder denn Voagel nie droopen mehr?
Mach sien wie Oolen künnt nie genoch mehr kieken,
man een Scheetlehgang wörr utrieken,
de Munitschonskosten drastisch to senken.
Ick meen, doaröver schulln wie moal noadenken.

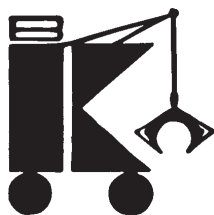
Datt gellt oak för datt Snacken vun uns platttütsch Mod-
dersproak in de Gill.
De Olenbörger St. Johannis Gill giff uns een goodes Bis-
peel.
De hoolt, dormit besünners junge Gillbröder in Tokunft
datt schafft
platt to snacken, regelmäsi Lehrgänge aff.

Ick bünn mit doarbi, düssen Wech to goahn;
hoolt wie hoch för Plattdütsch unse Foahn!

Siet 1984 bett hüüt giff datt bloots noch half so veele
Plattsnackers.
Datt sünd ümmer noch 2,6 Millionen, oaber 125 Mio.
snackt Hochdütsch,
478 Mio Engelsch un 1,2 Milliarden Chinesisch.

Oberst, wie ümmer bemöht, de Kosten to senken,
giff de tokoamen Majestät denn Roat, nie unnödig
Getränke to verschenken.
Datt geiht üm de groten Kelche un Buddeln mit Sekt.
Ut lütte Glöös to drinken, is genau so nett.
Bie datt Word Majestät is plötzli groote Stille inn Soal,
jedereen grübelt: Dröppt opp mi to dütt Joahr de Scheet-
listentoal?
Letztendli wüllt all moal König warrn geern,
doch wie datt denn loopen schall, steiht in de Stern.

Een annern Vörschlag: De
Gill schall kööpen in
Kaköhl Land.
Datt ward mit Tannen
denn beplant;
noa Tein/Föftein Joahr
bring't Nutzen all datt is
een Wucht,
un wie künnt Twiegen affs-
nieden för de Dannen-
slucht
un de utsmücken mit
eegen Gröön,
bruukt uns nie mehr
annerwegens üm
Dannentwiegen to bemöhn.
Gillbroder Jochen de Stadt-



BRUNO Klawnski

**Straßen- und Tiefbaugesellschaft mbH & Co.
Kommanditgesellschaft**

Telefon (0 43 81) 77 74 · Fax (0 43 81) 80 04

Kanalisation - Straßenbau - Erdbau - Rohrleitungsbau - Kulturbau
24321 Lütjenburg, Posthofstraße 1, Postfach 1206

garner weer, wie Oberst sick utdrückt ,
in Koknito bie't Isbeeneeten doarbie.
He is uns niee „Hein Lüth“, man de oole Uniform de pass
emm nie.

Een niee ward neiht, is farbich, ut besöönern Twirn.
Jochen, müss datt sien? Wie hebbt di oak inn swatten
Antoch geern!

Man de Traditschon geiht nienich mit de Mood.
Ass datt ümmer weer, geiht „Hein Lüth“ vörn wech mit
denn Pickelhoot.

In de witte Bux? Denn Säbel an de Siet
noa't Motto: Hein Lüth, Hein Lüth, nu ward Tied,
nu treck de Voagelscheeterbux man an.
Trummel her, Scheetgewehr, Säbel an de Siet,
Hein Lüth, Hein Lüth, nu ward Tied.

Een Roat will ick di geeben: Hol die torüch mit denn
Sprit:

Sünst bleierst du vörnwech, un datt is schiet!
Meist all dien Vörgängers hebbt düchdi eenen noamen,
un datt is nie alle goot bekoamen.
Bliev drööch un dreech de niee Uniform mit Stolt,
du büst een echten Lüttenbörger Jung ut fastet Holt!

Uns lütt Stadt hesst du mit dien Mannen weller mit
Bloomen fein schmückt,
doaröver sünd wie All ümmer ganz entzückt!

Ick wünsch uns een sonnie, harmonisch Voagelscheeten.
Bitte datt Flaggen nie vergeeten!

All Gillbröder een dreefach Gut Schuß!

Hans Piper

Fr. Struck

Wehdenstr.8 · 24321 Lütjenburg · Telefon: 0 43 81/49 56

- Landhausmoden in großer Auswahl
auch in großen Größen ► Handstöcke
- Reiter-Shop. Es berät Sie der Fachmann.

Seit über 130 Jahren Familientradition
Bestattungen Fr. Struck
ERD-, FEUER-, SEEBESTATTUNG
ÜBERFÜHRUNGEN · VORSORGE-VERTRÄGE



Tietze

G m b H

-meisterbetrieb-

malerfachbetrieb

Ihr maler glaser bodenleger

**Wir wünschen allen Gildebrüdern
viel Glück mit dem Wetter
und Gut Schuß!**

24321 Lütjenburg

Auf dem Hasenkrug 2

Fax 32 49

Tel. 043 81 / **7604**



Tietze

Anbiente

- **Sämtliche Malerarbeiten**
-kreative Maltechniken
-Wärmedämmung
- **Glaserei**
-Verglasung aller Art
-Bilderrahmen und Spiegel
- **Bodenbeläge**
-Verlegung u. Verkauf
- **Gardinen**
- Sonnenschutz,
Plissés, Rollos
- Fensterdekoration



anderen Quartiermeister animiert, solch ein Event ebenfalls ins Leben zu rufen.

Einziger Wermutstropfen war lediglich die geringe Anzahl an Teilnehmern, die aber der gesamten Veranstaltung nicht den geringsten Abbruch tat. Trotz allem wurde bis spät in die

Nacht, oder besser gesagt bis in die frühen Morgenstunden ausgelassen gefeiert, getanzt und zu später Stunde im kleinen elitären Kreis „die Welt am Tresen verbessert“. Vielen Dank für das tolle Fest und weiter so.

Einer der fröhlichen Teilnehmer

Quartierfest I. Quartier am 31.10.2009 im Giekauer Krug

Nach langer Zeit ist es endlich einem Quartiermeister gelungen, wieder ein Quartierfest aus zu richten. Der Quartiermeister des I. Quartiers, Olaf Schuldt, hat in



Zusammenarbeit mit dem Giekauer Kröger und aktiven Gildebrüder Jochen Wunder (ich glaube er will die Schießliste manipulieren) ein Fest ausgerichtet, was seinesgleichen sucht. Sehr gutes Essen, tolle Musik und gute Stimmung trugen dazu bei, dass dieser Abend in sehr schöner Erinnerung bleiben wird und vielleicht den einen oder

KUCK MAL!

WIR MACHEN IHNEN
SCHÖNE AUGEN -

C-L PFLEGEMITTEL • PASSBILDER


optik studio
neuhäuser

INGO NEUHÄUSER · AUGENOPTIKERMEISTER
Niederstraße 11 • 24321 Lütjenburg
Telefon (0 43 81) 63 38 • Fax 93 68

Ihr Volltreffer

75 Jahre
Fluorop-Dienst
Gartengestaltung



Gärtnerei
Langfeldt

... da blüh' ich auf!



Pflanzen
und
Floristik

auf über
10.000 qm



Neverstorfer Strasse 9 • 24321 Lütjenburg

Telefon 04381/4009-0 • Fax 04381/ 4009-22

www.Gärtnerei-Langfeldt.de

Gut Schuß

Sparfüchse können aufatmen!

Dank des Jahreswagenzugriffs bei Ford direkt und der guten Kontakte zu Ford.

Angebots-Offensive für
MehrKomfort

Finanzieren mit der
Santander Consumer Bank

- 0,- Anzahlung möglich
- ab 4,99% effektiver Jahreszinssatz
- 0 Garantiesorgen (Garantie und Mobilitätsgarantie)
- 3 Jahre ab Ez. oder 80.000 km

Sparen Sie bis zu
10.000 €*

*gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des vergleichbaren Neufahrzeuges.



Autohaus Seemann GmbH

Hindenburgstraße 17 • 24321 Lütjenburg
Tel. 04381/40160 Fax: 04381/401690
Direkt an der B202 - 2. Abfahrt



Kennen Sie bereits unsere Präsentation im Internet?

Hier erfahren Sie alles über unser Gildeleben und -wirken. Unsere Gilde-Webseite wurde von unserem Webmaster Ralf Schmulach reichhaltig und bunt entworfen und sie wird ständig von ihm aktualisiert. Besuchen Sie die Lüttenburger Schützen-Totengilde von 1719 unter: <http://www.gilde-luetjenburg.de>.



Lüttenburger
Schützen-Totengilde
von 1719



Willkommen

Willkommen auf der Website der **Lüttenburger Schützen-Totengilde von 1719**. Wir möchten Ihnen auf diesen Seiten nützliche Informationen über unsere Gilde anbieten.

Sie können hier erfahren wie unsere Gilde aufgebaut ist, wer die verantwortlichen Personen sind, die neuesten Nachrichten und Termine, Berichte über unsere großen Events erkunden und natürlich auch die geschichtlichen Hintergründe unserer Gilde, Traditionen und Geschichten ergründen

News:

17.07.2009 Bei der Einschreibung ins "Goldene Buch der Könige" erhielt unsere Majestät den Namen "**Stephan de Weltenkenner**"

2.6.2009 Wir haben eine neue Majestät.
Stephan Vollstedt mit seiner Christine sind das neue Majestätenpaar.
Der neue Rekrut Hans-Martin Drews schoss mit dem 1467. Schuss die Königswürde für Stephan

Nächstes Schießen 2010 findet am **28.02.2010** in Dannau statt.

Alle weiteren Schießtermine 2010 findet ihr unter **Termine**

[Bilder des Gildeballs 2008](#)

Die Gildezeitung 2009 sowie aus den Vorjahren finden sie in der Rubrik **Nachrichten**
Fotos findet man in der Rubrik **Galerie**

Events:

Am **5.3.2010** findet um 20.00 Uhr die Jahresmitgliederversammlung im Restaurant Bismarckturm statt.

Am **23.01.2010** findet in der Zeit von 18.30 - 24.00 Uhr ein **Skat & Knobelabend** statt. Hierzu sind alle Gildeschwestern und Gildebrüder, sowie Freunde der Gilde herzlich willkommen.
Anmeldung bei Siggie

[EINLADUNG](#)

[Gildezeitung 2009](#)



Der Bürgermeister begrüßt die Gildebrüder

Unsere amtierende Majestät

Unser Cheforganisator für die Teilnahme an der
Steubenparade, die dann doch nicht stattgefunden hat,
unser Gildebruder,

Stephan Vollstedt
Reiseverkehrskaufmann

errang am 2. Juni 2009 die Königswürde.

Er geht als

»Stephan, der Weltenkenner«

in die Chronik und die Geschichte der Gilde ein
für seine Regierungszeit wünschen wir unserer

Majestät ~ Glück ~ und Erfolg ~

Bi meenig een löppt de Karrieer - meist fixer, as dat fröher weer.
So meenig een het gor nix dahn, - dat is he al uns König wor'n,
De annere deent sik hoch un glöbt, - dat König ward, wer lang noog löd
Bi uns geiht anners - ganz gerecht, - bi uns geiht, wat Scheetlist seggt.
De Scheetlist het een gool Mark dahn: - So is uns Stephan

König wor'n

Bei der heutigen Festsitzung erfolgt in
Anwesenheit des Gesamtvorstandes
und des Gilderaates die feierliche
Einschreibung in das

„Goldene Buch der Könige“

und die Überreichung der Ehrenurkunde.
Unsere Majestät bekräftigt die Königswürde
mit seiner Unterschrift

Lütjenburg, den 17. Juli 2009



21

Unsere Majestät vor 10 Jahren:

Am 13. Juni 2000 errang ein echter »Lüttenburger Jung«,
der Steuerberater

Erich Leß

geboren am 7. Juni 1947 in Lüttenburg, die höchste Würde der Gilde.

Er wird als

»Erich, de Stuurmann«

in die Chronik und in die Geschichte der Gilde eingehen.

Für seine Regierungszeit wünschen wir unserer Majestät Glück und Erfolg.

Au mußt it ran, nu ward dat Tied, drömt Erich letzt' Jahr inne Nacht.
Den Bagel bringt he up de Dief, doch mehrst kummt anners, as een dacht;
denn de, de mol den Bagel klist, noch lang nich het dat Königsschild.
Dit Johr, dor let se eem to'n Ehn – schon gar nich mehr to'n Bagel hen.
An hutz – nu erst do weer't so wiet, dor teem wahrhaftig siene Tied.
An de Moral vun de Geschicht: Vergeet den Königsschützen nich,
denn meist ward he in't nächste Johr mit siene Fru uns Königspaar!



Bei der heutigen Festsitzung erfolgt
in Anwesenheit des Gesamtvorstandes
und des Gildesrates die feierliche
Einschreibung in das
»Goldene Buch der Könige«
und der Überreichung der Ehrenurkunde.

Unsere Majestät betraut die Königswürde
mit seiner Unterschrift:

Lüttenburg, den 13. Juli 2000



Im Ratsaal wird schon mal „vorgeglüht“

Hermann Valentin

Eine Fleischerjugend zwischen den Weltkriegen erlebt in Lütjenburg

Teil I

Dass früher alles besser war oder zumindest anders war, ist eine weitverbreitete Meinung. Wie es damals aber wirklich gewesen ist, das wissen die meisten sicherlich nicht so genau. Die junge Generation kann es nicht wissen, und den Älteren ist vielleicht nicht mehr alles gegenwärtig. Mit der Schilderung seiner Lehrjahre als Fleischer von 1928 bis 1931 in unserer Stadt Lütjenburg hat Hermann Valentin, der von sich selbst sagt, er hätte schon frühzeitig (als Schüler) einen Hang zur Heimatkunde und Geschichte gehabt, ein Stück Zeitgeschichte lebendig werden lassen. Aus seinen Aufzeichnungen, die 1995 in der „Neuen Fleischer-Zeitung“ erschienen sind, wollen wir in loser Reihenfolge einige Auszüge vorstellen, welche die Verhältnisse der damaligen Zeit in und um Lütjenburg beschaulich darstellen.

Hermann Valentin bezeichnet sich selbst als Kieler Jung, der die schlimme Zeit der „ausgesperrten“ Werftarbeiter mit der dadurch entstandenen Not für die Familien als Schulabgänger miterlebte. Sein Vater hatte eine leitende kaufmännische Position in einem Versorgungsunternehmen in Kiel. So ist es nicht verwunderlich, dass der Vater verblüfft war, als sein Sohn nach dem Ende der Schulzeit den Wunsch äußerte Schlachter zu lernen. Ein Freund der Familie mit Namen Heinrich Schaeffer, der immer bei ihnen die Hausschlachtungen machte und Hallenmeister auf dem Kieler Schlachthof war, besorgte Hermann Valentin bei seinem Bruder Schlach-

Erfolgreiche Gildetage wünscht



Die Adresse für schönen Schmuck!

termeister Hans Schaeffer in Lütjenburg eine Lehrstelle. Der Schlachtermeister Heinrich Schaeffer sollte eigentlich die väterliche Schlachtereier übernehmen, wurde aber mehr oder weniger vom Vater enterbt, weil er nicht die vom Vater



Schlachtermeister Heinr. Schaeffer nach dem 1. Weltkrieg vor seinem Haus Markt 19.



ANDERS
IMMOBILIEN

Wir erschließen und Verkaufen Bauland z. B.

in :

Lütjenburg

Ein- u. Mehrfamilienhausgrdst.

Ostseeheilbad Hohwacht

Einfamilienhausgrundstücke

Am Schönbergerstrand

Einfamilien und Doppelhausgrundstücke

Raisdorf

Einfamilien und Doppelhausgrundstücke

Desweiteren halten wir für Sie ständig Eigentums-, Miet- und Seniorengerechte Wohnungen in ganz Schleswig-Holstein bereit.



RICHARD ANDERS
Bauunternehmen

Wir planen, bauen und sanieren für Sie:

Einzelhäuser • Doppelhäuser •

Reihenhäuser • Mehrfamilienhäuser

Landwirtschaftliche Gebäude •

Industriebauten

als Rohbau, Teilausbau oder

schlüsselfertig,

auf Wunsch zum Festpreis, inkl. Statik

und Bauantrag.

24257 Hohenfelde, Silgendahl 9, Tel.: 04385/59 78-0, Fax: 04385/59 78-78

www.richard-anders.de • e-mail: info@richard-anders.de

Welche *Friseur* ist gut für mich?

Wir haben die Antwort!

salon Gisela

LÜTJENBURG
Neuwerkstraße 13
Telefon 0 43 81 / 62 51



Markt 19 nach dem 2. Weltkrieg mit Schlachtereier Dohrn (links) und Bucherstube Simmang (rechts).

ausgesuchte Schlachtertöchter heiraten wollte, sondern die Frau die er mochte. Mit diesem Eigensinn hatte er aber auch seinen Bruder Hans in eine missliche Lage gebracht, denn dieser hatte das Eutiner Realgymnasium besucht, sein Abitur mit Auszeichnung bestanden und studierte danach Tiermedizin. Durch den Ausschluss von der Erbschaft musste nun Hans auf Verlangen des Vaters auf das Studium verzichten und Schlachter lernen. Jemanden einfach das Genick zu brechen, wäre nicht schlimmer gewesen als die Forderung des halsstarrigen Vaters. Der Jüngste beugte sich aber dem Willen und leistete Verzicht. Wie groß dieser war und was er angerichtet hatte, das hat Valentin während seiner Lehrjahre erleben können.

An einem Sonntag im Frühjahr 1928 brach dann die Familie Valentin zum Vorstellungsgespräch nach Lütjenburg auf, was gleich mit einem Ausflug verbunden werden sollte. Mit dem Zug ging es bis Malente und dann weiter mit der Kleinbahn bis nach Lütjenburg. An der Schlachtereier Schaeffer angekommen (später Schlachtereier Dohrn, heute Schlachtereier Lütje Anm. d. Red.), die in unmittelbarer Nähe der „Kööm-Fabrik“, der Brennerei des landesweit bekannten Lütjenburger Kümmels lag, betraten die Valentins diese durch die Ladentür. Der Meister begrüßte sie und lud die Familie zum Essen ins Nebenzimmer, wo auch per Handschlag der Lehrvertrag abgeschlossen wurde. Etwas Schriftliches gab es nicht. Hermann Valentin wurde eine Waschfrau empfohlen, die für die umfangreiche



Die gesamte Belegschaft der Schlachtereier Dohrn vor dem umgebauten Laden.

Wasche eines Schlachters zu sorgen hatte. Es wurde ein Gelddepot angelegt, das vom Meister verwahrt wurde und für Valentin für besondere Fälle zur Verfügung stand. Am Ostersonntag sollte er sich zum Antritt der Lehre beim Meister einfinden.

Valentins Vater hatte sich in Lütjenburg mit einem Kollegen aus seiner Firma, der als Bäckermeister die Brotfabrik dieses Betriebes leitete, in Lütjenburg verabredet. Karl Levezow, so hieß er, stammte nämlich aus Lütjenburg und hatte hier noch drei Halbbrüder, die alle in guten Verhältnissen lebten. Zwei davon lernten sie noch am gleichen

Tag kennen.

Der Wichtigste von ihnen war der Wirt des Gasthofs „Zum Kaisersaal“, dem Innungs- und Herbergshaus unserer Stadt. Fritz Wegener war eine stadtbekannte Persönlichkeit, er hatte sich auf einen Besuch vorbereitet und empfing seinen Halbbruder und die Valentins besonders bevorzugt.

Für den jungen Valentin war diese Begegnung für die Zukunft sehr wichtig, denn als Fremder in der Stadt Lütjenburg erfuhr er durch Fritz Wegener sehr viel über das Zunftwesen am Ort. Er öffnete ihm auch viele Türen, die Valentin sonst verschlossen geblieben wären.

Einen weiteren Besuch machten sie auch noch beim Halbbruder Hans Wegener, der in der Teichtorstraße eine Bäckerei mit einer Gaststätte besaß, die sich „Bäckergrube“ nannte. Aus Zeitmangel war dieser Besuch nur kurz, musste aber gemacht werden, weil Karl und Hans sich sehr gut verstanden.

Wochen später, am Ostersonntag, kam dann der Augenblick, wo Valentin mit seinem Handgepäck im Laden stand. Seine gesamte Ausrüstung und die Berufskleidung waren schon Tage vorher durch einen Fahrer der Firma, in der sein Vater arbeitete, in einem Rohrkoffer nach Lüt-

Café - Eiscafé Restaurant Nudelladen

Hohwacht - Möwenweg
Telefon (043 81) 40 59 50

Wir machen unsere Nudeln selbst...

In unserem Café - Restaurant - Eiscafé servieren wir Ihnen
**Nudelgerichte, Backkartoffeln, frische Salate,
XXL-Gerichte, Matjes, Mövenpick-Eis und Kuchen.**

Alle Gerichte können Sie auch thermoverpackt mitnehmen.

Besuchen Sie uns doch einmal...
Durchgehend warme Küche ab 12.00 Uhr!



Südseite des Lütjenburger Marktplatzes 1938 mit Schlachtere Schaeffer (rechts im Bild).

jenburg gebracht worden. Hier lernte er als erstes den Lehrling Teeden aus dem zweiten Lehrjahr kennen und die Meisterin, die auf ihren Wunsch mit „Frau Schaeffer“ angedredet werden wollte, nahm ihn in Empfang. Teeden wurde beauftragt, Valentin mit aufs Zimmer zu nehmen und ihm den Schlafplatz zu zeigen. Der Raum beherbergte drei Betten in einem Abstand von 40 cm. Der Schrank für die Kleider stand auf dem Flur. Für jedes Bett gab es eine Waschschiüssel und es standen noch zwei riesige Wasserkannen und ein großer Eimer im Zimmer. Einen Abfluss oder Wasserhahn gab es nicht. Auch gab es im Haus keine Toilette, die war unten im Hof und hatte ein Herzchen in der Tür.

Die Sachen, die im Rohrkoffer waren, hatte alle Meister Heinrich als Grundausrüstung zusammengestellt, dazu gehörten langschäftige Stiefel sowie ein Bandelier mit entsprechendem Satz Messer und ein Stahl. Auch Holzpfantoffel fehlten nicht, sonst Hemden, Unterhosen, Kittel und schwarze gestreifte Hosen – alles neu! Teeden, der sich für Valentin als „feiner Kerl“ herausstellte, nahm ihn mit zum Essen und erklärte viele



KARL FREESE

Partner für Handel und Transporte

Lütjenburg
Hindenburgstraße 15 a
Tel.: (04381) 7912
Fax: (04381) 4945



Fuhrunternehmen

– mit Kühl-, Tank- und Kranfahrzeugen

– Handel mit Industrie-, Kamin- und Brennholz

Frite Kühl

OMNIBUSBETRIEB

Inh. Alexander Kühl · Kfz-Handwerksmeister und KFZ-Elektromeister

Ulrich-Günther-Straße 4, 24321 Lütjenburg, Telefon (04381) 4382, Fax(04381) 1692



**Ausführung aller Sonder- und Gesellschaftsfahrten
mit modernen Bussen in allen Größen.**

Gut Schuß!

Dinge in unbekümmerter Art über den Betrieb. „Unser Geselle Alfred macht Osterurlaub, er stammt aus Büdelsdorf bei Rendsburg. Willi, das ist der älteste Lehrling, geht jetzt ins dritte Lehrjahr und stammt auch aus Kiel, ist Ostern bei seinen Eltern. Aber die werden am zweiten Feiertag abends wieder hier sein.“ Teeden selbst stammte aus Großenbrode bei Heiligenhafen und sein Vater hatte dort auch eine Schlachterei, die aber nur im Sommer gut lief, wenn die Sommerfrischler nach Dahme und Grömitz kamen.

Das Essen – Salzkartoffeln und Kalbsbraten und junges Gemüse und danach einen Pudding als Nachtisch – servierte das Hausmädchen Frieda, die aus Hohenfelde kam und das volle Vertrauen der Meisterin genoss. Das Essen war sehr lecker und für den jungen Valentin war es wie bei Muttern. Wenn es so bleiben sollte, durfte er zufrieden

Streu erhielten. So war es damals eben, als es noch wenige Autos gab. Alles ging mit Pferdegespann. Neben den anderen Pferden hatten zwei Schimmel ihre eigene

sein.

Nach dem Essen meinte Teeden: „Sooo, jetzt gehen wir zu den Pferden, die müssen noch Wasser kriegen und ihre Portion Heu. Die Versorgung der Tiere, die wir im Stall haben, ist über die Feiertage meine Hauptaufgabe und der Meister legt großen Wert darauf.“

Für Hermann Valentin war der Umgang mit Pferden, neu und so ließ er sich zeigen, wie die Tiere gefüttert und danach gestriegelt wurden und wie sie sauberes



Abholen der Majestäten (Nachbarhaus der ehem. Schlachtere Schaeffer)

Geschichte. Sie hatten vorher dem Grafen von Ranzau als Kutschpferde gedient. Ihnen fehlte es an Bargeld, denn manches noble Haus ist damals nach dem ersten Weltkrieg „den Bach runtergegangen“. Jedenfalls hatte der Meister die Pferde samt hochfeinem Geschirr mit Grafenkronen darauf und einen Jagdwagen erworben. Er fuhr



Der neue Star in der Polo Klasse

Mehr Kraft, mehr Kontur,
mehr Komfort



**Mehr bei uns in unseren Ausstellungsräumen
oder bei einer Probefahrt. Rufen Sie uns an.**

Ihr Volkswagen Partner **Heinrich Berg**
Oldenburger Str. 29 · 24321 Lütjenburg · ☎ 04381-5511

Cafe am Markt

Markt 21 • 24321 Lütjenburg

Tel: 04381/41 67 77

- Kaffeespezialitäten
- wechselnde Kuchen- und Tortenangebote
- verschiedene warme Gerichte
- Frühstück Mo.-Sa. ab 9.00 Uhr

**Täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr
sonn- und feiertags 14.00 bis 18.00 Uhr**

mit diesem Gespann aber nur in bestimmten Fällen aus, zum Beispiel, wenn seine Frau mitfuhr. Dann musste das Gespann gewiebert sein, sogar die Hufe der Pferde. Sonst nahm der Meister die Gig, eine zweirädrige Kutsche, mit der man leicht durch dick und dünn fahren konnte. Dann gab es im Schlachtereibetrieb noch Kühe, Kälber und Schweine in den Ställen, auf dem ummauerten Dunghaufen tummelten sich die Ferkel, die, bis sie zu kräftigen Läuferschweinen heranwuchsen, die Verwerter aller Abfälle waren, und somit auch dort blieben. Im Betrieb von Meister Schaeffer wurden großzügiger die Teile weggeworfen, die woanders noch in die Verarbeitung kamen.

Die sechs Kühe mussten jeden Tag gemolken werden, was die Hausmädchen machten. Ein Teil der Kühe und Kälber kam dann irgendwann nach Lübeck zum Verkauf auf den Viehmarkt. Der Meister betrieb nicht nur eine Schlachtereie, sondern auch noch einen Viehhandel. Nach der Versorgung der Tiere zeigte Teeden Hermann das Schlachthaus. Dieses sah zu den Feiertagen leer aus und es gab nicht viel zu sehen. Es standen dort einige Tische, dann zwei Schragen für Kälber und Hammel und ein



Beste Laune – kein Wunder bei dem schönen Wetter

großer Holzbottich zum Brühen. An den Wänden waren Haken und an der Decke eine Seilwinde zum Aufziehen schwerer Tiere befestigt. In einer Ecke hing die große Kopfaxt und daneben einige Stricke.

Ein Nebenraum beherbergte die Wurstküche mit einem Kessel der mit Holz und Kohle beheizt wurde und einem Wolf und Kutter die mit einem Transmissionsriemen angetrieben waren. Der Wurststopfer wurde mit der Hand betrieben. In einem anderen Nebenraum, der auch als Abstellraum diente, befand sich ein großer Schleifstein und an der Seite war der Aufgang zum Räucherboden.



AUTO-SERVICE-CENTER

DETLEF WIRGES

Kfz-MEISTERBETRIEB
Inh. Detlef Wirges

REPARATUREN ALLER FABRIKATE
FIRST STOP REIFENDIENST
Kieler Straße 9a in Lütjenburg

Tel. (0 43 81) 40 46 99

Fax (0 43 81) 40 46 94

www.auto-service-center-wirges.de



Der Gilde ein „GUT SCHUSS“



Am Seniorenheim warten schon alle...

Am Abend bekam Hermann dann auch den Meister zu sehen. Seine Begrüßung? Ganz einfach: „Na also! Da bist du ja!“ Das war's auch gewesen.

Den Gesellen Alfred und den anderen Lehrling Willi lernte Hermann am nächsten Abend kennen. Sie kamen mit dem Zug aus Kiel und wurden von Teeden und ihm vom Bahnhof abgeholt, der damals eine Quelle der Neuigkeiten war und auch von Leuten besucht wurde, die gar nicht verreisen oder jemanden abholen wollten. Alfred sah wohl in Hermann so etwas wie einen „Eindringling aus der Großstadt“. Bei Willi war das anders, sein Vater leitete als Schlachtermeister die Wurstfabrik des gleichen Versorgungsunternehmens, in der auch Valentins Vater und Karl Levenzow beschäftigt



...und ganz besonders die Kindergartenkinder

waren. Auf diese Weise hatte er in Willi eine Art Verbündeten, der ihm in seinem ersten Lehrjahr besonders zur Seite stehen sollte.

Der erste Arbeitstag lief dann wie alle späteren um sechs Uhr an. Noch vor dem Frühstück versorgten die Lehrlinge und der Geselle das Vieh. Nach der verrichteten Stallarbeit gab es dann um halb acht das Frühstück. Man saß in einer festgesetzten Platzordnung. Alfred saß am Fenster, ihm gegenüber Willi. Neben Alfred saß Teeden und ihm gegenüber duftete sich Hermann setzen. Auf dem Tisch standen frische Brötchen und selbst gemacht Marmelade aus dem eigenen Garten, den auch die Lehrlinge zu bearbeiten hatten.

Da Wochenanfang war, ging es gleich nach dem Frühstück ins Schlachthaus, wo eine der Kühe aus dem Stall geschlachtet werden sollte. Also, mussten vorher Stiefel, Ölschürze und Bandelier angelegt werden.

Teeden hielt, nachdem die Augen des Tieres mit einem Sack geblendet und es am Bodenring tief angekettet wurde, den Kopf etwas seitlich verdreht, so in der Höhe, dass die Stirn nach oben zeigte. Da packte Willi die Kopfaxt, holte aus und hieb, die Kopfseite voran, wuchtig auf die Stirn und brachte das Tier zu Fall. Kaum lag es da und kaum war die Kette vom Hals gelöst, kniete Alfred auch



Heizungs- und Sanitärtechnik

Hinrich Kühl

Inh. Dipl.-Ing. C. Kühl

24321 **Lütjenburg**
Oldenburger Straße 29a

Tel. (0 43 81) 49 95

Fax (0 43 81) 53 45

info@hinrich-kuehl.de

schon über dem Tier und öffnete mit einem langen Schnitt den Hals. Er führte das Messer bis tief in den Brustraum, bis das Blut im kräftigen Strom den Tierleib verließ und von Teeden in einer breiten Schale aufgefangen wurde. Es war reichlich primitiv vor sich gegangen. Moderne Hilfsmittel kannte man noch nicht. Viel Zeit zum Nachdenken blieb Hermann nicht, denn er musste sofort mit anpacken. Willi zeigte ihm die einzelnen Vorgänge, das Aufschlitzen des Fells und das Abschälen der Beine, wie ein Messer gehalten werden musste und welches Messer man zu welcher Arbeit brauchte. Er versuchte auch schon sein erstes Glück mit dem Abschälen der Beine, bis die anderen ihn beiseite schoben, weil es zu langsam ging. Er sah dann zu, wie mit breiten Schnitten das Fell an den Flanken des Tiers gelöst wurde. Danach hing es auf einmal am Haken und wurde hochgezogen, wobei Willi den Schwanz frei machte und das Fell vorsichtig von der fettgepolsterten Rückenpartie löste.

Inzwischen hatte Alfred die Bauchdecke lang durchziehend geöffnet, einen Schragen herangezogen und den Pansen mit dem Blättermagen darauf fallen lassen. Ein starker Geruch kam aus dem Inneren des Tieres und des Gedärms, ein Geruch, an den man sich in diesem Beruf gewöhnen musste.



Großes Gewusel

Als alles soweit fertig war, auch die edlen Teile am Haken hingen, fragte Willi: „Na! Wie war's denn?“ Hermann musste feststellen, dass er ziemlich unberührt zugesehen hatte, denn er hatte sich ja solche Arbeit zum Beruf erkoren.



Dann doch eine Art von Ordnung

Was er hier miterlebt hatte, machten in der Großstadt die Kopfschlächter. Aber hier musste jeder alles machen. Nach dem Rind waren nun noch zwei Schweine und zwei Kälber an der Reihe. Hierbei musste Hermann schon kräftig mit zupacken und erfuhr auch nun, wo richtig angesetzt werden musste. Besonders bei den Schweinen war es mit der Abbrüherei nicht so einfach, da wurde der Kessel tüchtig angeheizt, um genug heißes Wasser zu bekommen, das dann zum großen Bottich gebracht werden musste. Bis zum Mittagessen waren sie mit der Schlachtereierfertigung fertig und das Schlachthaus wurde peinlich saubergespült. Es gab dicke Erbsensuppe mit viel Speck obenauf. Während der Mahlzeit kam der Meister und forderte Hermann auf sich fertig zu machen, denn sie wollten noch weg fahren.



Essen beim Kommers im Soldatenheim „Uns Huus“

Teeden solle derweil die Lotte anspannen. Es war bei Meister Schaeffer so üblich, dass ihn immer der jüngste Lehrling – geschniegelt und gestriegelt – auf allen Fahrten begleitete, er fuhr niemals allein weg. Wahrscheinlich wollte der Meister seinem neuen Lehrling in trauter Zweisamkeit schon mal so'n bisschen auf den Zahn fühlen um ihn im Gespräch näher kennen zu lernen. Der Meister befragte Hermann auf der Fahrt nach seinen Lieblingsfächern in der Schule und da er in einigen Hauptfächern, wie einer von vielen, nicht unbedingt die besten Noten hatte, sagte Hermann wahrheitsgemäß: „Geschichte!“ Zuerst kam vom Meister keine Reaktion, doch dann sagte er: „Nicht schlecht!und wie ist es mit der Antike?“ – „Ja, die ganz besonders!“ war Hermanns Antwort. Nun erzählte Meister Schaeffer von seiner Schulzeit, von Biologie und Sprachen, dass er auch Latein gelernt hätte und den „Julius Caesar“ kannte. Weiterhin erklärte der Meister dem Lehrling viele historische Stellen die am Rande der Fahrstrecke in die Richtung Stöfs lagen. Von Stöfs ging es dann weiter nach Panker, wo der Meister im Gasthaus „Ole Liese“ einkehrte und er Hermann anwies auf das Pferd aufzupassen und auf seine Rückkehr zu warten. Kurze Zeit später erschienen noch andere Gäste. Als Schaeffer zu reichlich fortgeschrittener Stunde zurückkam, befand er sich in einer bedenklichen „Schieflage“ und kaum auf dem Wagen bekam Hermann Schnarchtöne zu hören. Er kannte

Ein Heller und ein Batzen

Ein Heller und ein Batzen, die waren beide mein, ja mein,
der Heller ward zu Wasser, der Batzen ward zu Wein, ja Wein.
Der Heller ward zu Wasser, der Batzen ward zu Wein.
Heidi, heido, heida, heidi, heido, hada, heidi, heido, heida,
ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha,
heidi, heido, heida, heidi, heido, heida, heidi, heido, heida.

Die Wirtsleut' und die Mädels, die rufen beid':
O weh', o weh'.
Die Wirtsleut', wenn ich komme, die Mädels, wenn ich geh', ja geh';
die Wirtsleut' wenn ich komme, die Mädels, wenn ich geh'.
Heidi, heido, heida, heidi, heido, heida, heidi, heido, heida,
ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha,
heidi, heido, heida, heidi, heido, heida, heidi, heido, heida.

Mein' Strümpfe sind zerrissen, mein Stiefel sind entzwei, entzwei,
und draußen auf der Heiden, da singt der Vogel frei, ja frei,
und draußen auf der Heiden, da singt der Vogel frei.
Heidi, heido, heida, heidi, heido, heida, heidi, heido, heida,
ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha,
heidi, heido, heida, heidi, heido, heida, heidi, heido, heida.



Nach altem Brauch tragen 2 Handwerksmeister die Lade herein



2 neue Rekruten – Joachim Lamp und Hans-Martin Drews

den Heimweg nicht, aber da war Lotte, die Schimmelstute vor der Gig. Die kannte den Weg und sicherlich auch den Zustand des Meisters.

So rumpelte dann später das Gefährt über das Kopfsteinpflaster des Marktplatzes und wie von Geisterhand öffnete sich das Hoftor zur Schlachtere, der Meister stieg wortlos vom Kutschbock und verschwand ebenso im Haus. Teeden, der inzwischen die Stute ausgeschirrt und ihr Hafer gegeben hatte, erklärte ihm, dass Hermann damit in der nächsten Zeit leben müsse, es käme eben immer wieder mal vor. Genauso müsse der Lehrling aus dem zweiten Lehrjahr so lange aufbleiben, bis der Meister zurückkehre, um ihm dann das Hoftor zu öffnen. Der Meister verlangte, dass das Tor bei seinem Erscheinen offen war und er nicht warten musste. Dies konnte manchmal spät werden, aber auf verspätete Schlafgänger wurde keine Rücksicht genommen, sie mussten mit dem ersten Hahenschrei wieder raus, wie die anderen auch.

Nach einigen Tagen und dem Schneiden von Bergen an Speckwürfeln war die Herstellung von Blut-, Zungen- und Leberwurst angesagt, dazu waren eben diese Mengen Speckwürfel erforderlich. Gesalzene Schwarten wurden aus dem Kühlhaus geholt und in große Netze gestaut. Willi erklärte, dass die Schwarten in allen Blutwurstsorten gebraucht würden. Auch sie kamen schon am frühen Mor-

TABAKWAREN - LOTTO - TOTO



Carl Wiese

Inh. Carl-Heinrich Wiese

24321 Lütjenburg - Niederstraße 1 - Telefon (04381) 7564

gen in den dampfenden Kessel, worin sich bereits Kalb- und Schweinefleischwürfel befanden.

Hermann erlebte die Zusammenfügung und Aufbereitung der Ingredienzien in den großen Wannen, das Durchmengen und Würzen, die Abschmeckerei bei den Blut- und Leberwürsten. Er sah das Einfüllen der Buttenden von Hand und das mit der Füllmaschine, lernte Abbindknoten

zu machen und auf die Füllfestigkeit zu achten. Auch musste er auf den Kessel achten um die Wassertemperatur zum Brühen der Würste zu halten. Die Blut- und Leberwürste wurden zur Abkühlung in den großen Wasserbottich gebracht, der gleiche in dem die Schweine abgebrüht wurden. Hermann hatte den Auftrag bekommen die Würste und hier besonders die Leberwürste von Zeit zu Zeit umzudrehen, damit ein gleichmäßiger Fettkranz unter dem Darm entstand. Jetzt waren die schweren Zungenwürste immer noch im Kessel, wo sie in mehrstündiger Brühzeit bei sorgfältig gehaltener Temperatur bleiben mussten.

Zwischenzeitlich säuberten Willi und Teeden die Wurstküche, da wurde mit Was-



Nach einem Gildejahr freigesprochen – Nils Gaefke



Restaurant Bismarckturm

Lütjenburg · Tel. (04381) 90 65-0



*Allen Gildeschwestern und Gildebrüdern viel Vergnügen
beim Bürgervogelschießen in der Tannenschlucht
Anke & Christian Boll*

Hotel Ostseeblick

Lütjenburg, Am Bismarckturm, Tel. (04381) 66 88



Fliesen & Platten

Verkauf & Verlegung

Meisterbetrieb

Bunendorp 3 • 24321 Lütjenburg • Tel. 0 43 81 / 85 71

ser nicht gespart.

Nun waren auch die Zungenwürste gut und Alfred konnte glücklich vermelden, dass ihm nicht eine einzige Wurst geplatzt war, was zumal bei den gewichtigen Zungenwürsten, die ja in die voluminösen Buttenden gefüllt waren, ein arger Verlust gewesen wäre. Mit aller Behutsamkeit wurden sie jetzt zur Abkühlung auf die Tischplatte gelegt, wo sie später noch gepresst werden sollten.

Nachdem alle Arbeit getan, alles sauber gemacht und das Vieh versorgt war, gab es ein sehr deftig, reichliches

wie früher, so sind doch noch Pflichten bestehen geblieben, die ich dir hier aufzähle:

Lehrlingen ist das Rauchen strengstens untersagt.

Lehrlinge dürfen in Schenken, auch mit Gesellen, keinen Alkohol trinken.

Das Besuchen von Tanzveranstaltungen ist den Lehrlingen untersagt, sie können bei Verstoß von Gesellen des Saales verwiesen werden.

Lehrlinge haben in der Öffentlichkeit und auf der Straße, jeden Gesellen durch Abnehmen der Kopfbedeckung zu grüßen.

Das sind so etwa die wichtigsten Punkte, aber sie werden laut Zunftordnung noch ergänzt:

Dem Lehrmeister werden große Freiheiten in der Behandlung des Lehrlings eingeräumt. So kann er auch zur Verrichtung von Arbeiten im oder am Hause herangezogen werden.

Das wird heute lockerer gehandhabt, aber immer noch ausgeübt. Ganz besonders wichtig ist der Punkt, die Lehrzeit selbst betreffend. Da ist nicht mehr die Rede von einer Bezahlung, wie einst, wo auch eine Kautionssumme

hinterlegt werden musste, sondern ganz schlicht vom Durchhalten der Lehrzeit, die nicht immer ganz einfach ist.

Du musst dir vorstellen, dass das Abbrechen der Lehre einer „Ächtung“ gleichkommt. Kein Meister der Innung wird einem abgesprungenen Lehrling zur Beendigung seiner Lehrzeit verhelfen, noch kann der Lehrling in dieser Innung seine Gesellenprüfung machen. Das gleiche gilt, wenn ein Lehrling aus seinem Lehrvertrag rausgeworfen wurde.“

Die in Lütjenburg erhaltenen Aufzeichnungen der Schlachterzunft waren sehr unterschiedlich zu denen der



Ehrung für Christian Boll, Wolfgang Beyer und Klaus-Dieter Dehn

Abendbrot und die vier Männer langten tüchtig zu. Danach blieben sie noch weiter zusammen sitzen, das war am „Brühtag“ so eine Art Gewohnheit geworden. Im Laufe der allgemeinen Unterhaltung erklärte Alfred, der Geselle dem neuen Lehrling Hermann: „Hier bei uns in Lütjenburg haben wir noch eine alte Schlachterinnung. Bei uns haben noch alte Regeln Gültigkeit, von denen woanders gar nicht mehr gesprochen wird. Nach alter Sitte haben wir noch einen Altgesellen, der nach Satzung der Innung für Gesellen, wie für Lehrlinge da ist. Er ist aber auch eine Respektsperson, der gegenüber wir eine Gehorsamspflicht haben. Wenn auch alles nicht mehr so eng gesehen wird



Klaus Mattern übergibt den Otto-Maack-Gedächtnispokal an seinen Nachfolger, Hans Piper

IHR AUTO HAT WAS ABGEKRIEGT?
WIR! KRIEGEN'S WIEDER HIN.

Karosserie®

Der Gilde ein
"Gut Schuß"

Fachbetrieb

WIR! REPARIEREN UND LACKIEREN. ALLE MARKEN.
PROFESSIONELL UND SCHNELL. UND IMMER IN IHRER NÄHE.

Autolackierer Fachbetrieb **Karosserie® Fachbetrieb**

WIR! DIE SPEZIALISTEN VOM

WWW.AUTO-KAPUTT.DE

**Karosserie- u. Lackierzentrum
Claudio Jöhnk**

Lütjenburg • Ulrich-Günther Str. 14-18
Telefon 4 15 00

Café „Zur Bäckergrube“



Das Frühstücks-Café:

Snack-Frühstück

Mini-Frühstück

Franz. Frühstück
Croissant + Milchkaffee

Kinder-Frühstück

Super-Frühstück

... für jeden Gaumen etwas Besonderes!

Bäcker Wegener

LÜTJENBURG

Teichtorstraße 5 u. beim Penny-Markt



Nachbarstädte Preetz und Plön, Städte, die in der Vergangenheit der klösterlichen Gewalt, wie Preetz, oder der herzoglichen, wie Plön, unterstellt waren.

Willi erklärte Hermann, dass Alfred sich sehr gut mit dem Altgesellen Hannes Behrend verstünde. Sie hockten oft zusammen und Alfred wäre sicherlich der Zweite nach ihm und könne quasi als sein Stellvertreter angesehen werden. Auch sei er des Öfteren im „Kaisersaal“ zu finden und habe sich mit den Innungsvorgängen befasst, so dass man sagen könne, er wisse über alle Dinge bescheid. Auch die geschichtlichen und gesellschaftlichen Zusammenhänge waren ihm bekannt und so erklärte er Hermann: „Lütjenburg hat nach hanseatischem Recht, nach Lübecker Vorbild seine Richtlinien gesetzt. Hier sind im Ursprung die Regeln der ‚Vier‘ ausschlaggebend gewesen. Diese ‚Vier‘, das sind Schuster, Bäcker, Schneider und Schmiede. Sie hatten immer das Stadtbild beherrscht. (Die gleiche Organisationsform wie in unserer Gilde bis



Unser neues Ehrenmitglied: Sigi Klopp

zum zweiten Weltkrieg! Anm. d. Red.) Die Schlachter hatten sich dabei schwer getan, nämlich in punkto der Einhaltung festgeschriebener Rechte, wo es um die Gleichschaltung von Erwerb, Verarbeitung und Verkauf gegangen sei, was übrigens auch auf Preetz und Plön zutreffend war.

Die Neuzeit mit der Maschinenverarbeitung in der Schuh- und Bekleidungsindustrie habe allerdings das Handwerksbild völlig auf den Kopf gestellt, wofür Preetz ein bezeichnendes Beispiel wäre. Diese Stadt, die früher absolut vom Schustergewerbe beherrscht wurde, war im Verlauf der letzten Jahre von den Schlachtern überflügelt worden. Da gab es früher das weitbekannte Schusterlied:

„...und von Kiel kannst du gehen nach Preetz, wenn du dort ankommst, heiß't's, wääst: Alte Fräuleins wohnen dort im Kloster...und jeder drütte Mann is ‚nen Schooster...‘ Doch nun musste das geändert werden und diese Änderung lautete: „...doch nun sind sie bedachter, denn alle Nas' lang wohnt een Schlachter.“

So hatte es sich wirklich entwickelt, die Zahl der Schlachtereibetriebe hatte stark zugenommen. Unser Meisterbeisitzer der Lütjenburger Innung, Leuenhagen, ist dafür ein treffendes Beispiel. Er, der aus einer alten Schlachterfamilie stammte, hatte, bevor er hierher zur ostholsteinschen Wurstfabrik Hermann Tiedjes kam, schon mit seinem Bruder in Preetz als Meister gearbeitet. Er kannte Entwicklungsverhältnisse sehr gut, von denen er auch bei den hiesigen Gesellentagungen und Zusammenkünften, sowie sie nach Innungsbrauch noch gepflegt wurden und hat lange Vorträge darüber gehalten.“

Weiter erfuhr Hermann, dass der Altgeselle Hannes Behrend war, der bei der Firma Schellhorn – dem zweitgrößten Schlachtereibetrieb der Stadt – in dieser Funktion arbeitete. Er sei ein kräftiger Mann, der, wenn's nötig war, seinen Worten auch mit Körperkraft den nötigen Nach-



Am Schießstand

druck verleihen könne. Was Behrend in dieser Zeit stark beschäftigte, waren die wandernden Schlachtergesellen, die aus dem Süden Deutschlands kamen und im Norden eine Arbeit zu finden hofften. Ihre erste Ansprechstation war der Altgeselle, der ihnen Auskunft zu geben verpflichtet war. Aber nicht nur das, er habe sie auch an das Innungshaus „Kaisersaal“ zu verweisen, das gleichzeitig als Gesellenherberge diente.

Bei Hermann Tiedje würden zeitweilig Stellen frei, denn Gesellen, die unterwegs waren, wollten in der Regel ihre Kenntnisse erweitern, blieben deshalb oft nur begrenzte Zeit und auch um ein wenig die Reisekasse zu füllen. Da konnte es sein, dass hie und da mal einer unterschlupfen konnte. Doch zurzeit sehe es ziemlich düster aus.

Der Tag war anstrengend und ereignisreich für Hermann Valentin, aber er hatte ihm viel gebracht, er hatte viel gelernt und erfahren und alles bestätigte seine Vorstellungen von seiner Lehrzeit. Es war an diesem Abend spät geworden und die Lehrlinge stiegen hoch in ihre „Bude“,

Lustig ist das Zigeunerleben

Lustig ist das Zigeunerleben faria, fariaho,
brauch'n dem Kaiser kein Zins zu geben
faria, fariaho,
lustig ist es im grünen Wald,
wo des Zigeuners Aufenthalt.
Faria, faria, faria, faria, faria, fariaho.

Sollt' uns einmal der Hunger plagen,
gehen wir uns ein Hirschlein jagen,
Hirschlein nimm' dich wohl in acht,
wenn des Jägers Büchse kracht. Faria.....

Sollt' uns einmal der Durst sehr quälen,
gehen wir hinzu Wasserquellen.
Trinken Wasser wie Moselwein,
meinen, es dürfte Champagner sein.
Faria.....

Wenn wir auch kein Federbett haben,
tun wir uns ein Loch ausgraben,
legen Moos und Reisig nein,
das soll uns ein Feldbett sein. Faria.....



Die Lokalpresse hat sich zusammengefunden

wie sie die Schlafkammer nannten.

Hier soll der 1. Teil des Berichtes von Hermann Valentin über seine Lehrzeit als Schlachter in Lütjenburg enden. Weitere Teile werden in künftigen Gildezeitungen abgedruckt.

D.F.

Düsse twee Geschichten, in de Schlachtermeister un Veehhändler Hans Schaeffer de Hauptrull speelt, hebbt sick wüklki so affspeelt. Oogentügen vör de eerst Geschicht is mien Vadder, Fritz Piper, ween, vör de anner mien Fründ H.G. Kimont.

So üm 1920 herüm seeten een Grupp junge Lüüd in een Gaststuuw an Lüttenbörger Markt to klönen, harrn een vergnöögt Obend. Schaeffer, oak Gast, harr all örndli een poor Kôm un Beer wech. He kümmt mit de Jungs int Snacken, giff t riekli Kôm un Beer ut un vertellt vun siene Kriegserlebnisse. Eenige wulln em datt nie so rech affnem watt he vertellt.

„Watt, ji glööft mi ni? Datt schüllt ji seen, mien Uniformrock ut de Kaisertied hängt noch to Huus bi mi inn Schrank. Kummt all mit röber twee Hüüs wieder!“ Se larmn un lachen un all drängeln sick bi Hans Schaeffer in't Huus rinn. He toof vörwech dörch de Rüme, reet de Sloopstumbendöör opp, denn de Schrankdöör un reet een Kleedungsstück noat anner rut un smee eer opp't Bett. Doar, plötzlie heevt sick de Bettdeck un de Kopp vunn sien Fruu, bekleedt mit een spitzenbesette Nachmütz kümmt tunn Vörschien. Mien Vadder wart Fruu Martha Schaeffer wies. De Jungs, vun wegen de brenzlie Situatschon, hoolt de Luff an.

Fruu Martha kümmt hoch, stütt sick aff un röppt: „Büsst Du verrückt worrn, Hans Schaeffer, sofort Schluß dormit!“ He lööt sick nie beirren, wöhl wieder



Der stolze Königsschütze, Hans-Martin Drews

mang datt Tüch rümm un röppt: „Holt Muul!“ He findt den Uniformrock in de letzt Eck vunn denn Schrank, twängt sick dorinn, smitt sick in de Boss un secht: „Seht her Jungs, datt weern noch Tieden!“

Mien Vadder un sien Kumpels hööln sick datt Liev vör lachen un söön to, datt se rutkeemen ut datt ehelich Sloopgemach.

Een anner moal, de Meister Schaeffer harr düchtig tankt, kümmt he meern in de Nacht, in düstern noa Huus, bleier dörch de Infahrt vunn de Kattröpel ut opp sien Grundstück.

Glieks vörn achter't Huus opp'n Hoff weer een nich seker te Jauchekuhl. De Slachtermeister kreech nie richdi de Kurv un lann in vulle Utrüstung in de Kuhl. Je mehr he sick röögen dö, ümm so deeper sack he aff.

Denn annern Morgen in de Fröh, de Gesellen un Lehrlings erschieint to Arbeit, kiekt ut de Mißkuhl de Kopp vun denn Meister rut, he slöppt. Grote Oppregung! Se hebbt emm ünner Larm un Geschrie – datt ganz Huus wörr woak dorvun – ut de Ardelkuhl befriet. He weer in swatten Antoch un harr Schoh an de Fööt.

Hans Schaeffer hett een Schutzengel hatt, is nie krank worrn vun denn Tauchgang, un datt Leben güng wieder sien gewohnten Gang in uns kommodi Lüttstadt.

Hans Piper



Na, wer hatte diesmal die richtige Nummer in der Schießliste?



LOTTO - TOTO

- ◆Großes Kartensortiment
- ◆Büro- und Schreibwarenbedarf
- ◆Bücher und Taschenbücher
- ◆KN-Anzeigenannahme

Besondere Buch- oder Zeitschriftenwünsche?
Wir erfüllen sie schnellstens!

Inh. Elke Klopp
24321 Lütjenburg
Markt 9
Fax: (04381) 5793
Tel.: (04381) 4975

Restaurant • Clubräume • Saal • Kegelbahn

Uns Huus

*Wir wünschen allen Gildebrüdern
einen guten Verlauf des
Festkommers.*

Euer Gildebruder Tedsen

**„GUT
SCHUSS“**

Kieler Str. 32 • Lütjenburg

Tel. 043 81 - 80 78

www.Restaurant-Uns-Huus.de

Lehrjahre sind keine Herrenjahre

(Ein Gildebruder erzählt)

H.D.: Sag mal Klaus, wie war das damals mit deiner Lehrzeit

Klaus: 1953 hatte ich die Volksschule gerade abgeschlossen. Ich sollte möglichst schnell aus dem Haus und eine Lehre antreten. Kfz-Schlosser wollte ich so gern werden und, was zu der Zeit gar nicht mal so einfach war, ich hatte eine Lehrstelle. Ich hatte mir einen Blaumann gekauft und sollte am Montagmorgen bei FORD in Kaltenkirchen antreten. Pünktlich am Montagmorgen traf ich mit meinem Vater in der Werkstatt ein. „Du kannst gleich wieder nach Hause, wir haben uns das anders überlegt.“ Was war passiert? Ein Fuhrunternehmen hatte 3 neue Fahrzeuge gekauft unter der Bedingung, dass der Sohn bei FORD eine Lehre antreten dürfe.

Also fuhren mein Vater und ich in der nächsten Woche nach Neumünster zum Arbeitsamt. Es war natürlich keine Kfz-Schlosser-Lehrstelle frei. Ich war entsprechend traurig und der Mitarbeiter des Arbeitsamtes wollte mir Hoffnung machen, indem er sagte: „Es gibt ja noch viele andere Berufe mehr; z.B. Bäcker, Fleischer...“ Mein Vater hakte gleich ein und meinte: „Mensch Klaus, hast du nicht Lust Fleischer zu werden, da gibt's immer genug und Gutes zum Essen?“ (Man merke sich diesen Spruch!) Ich hat-



Unsere neue Majestät – Stefan Vollstedt, eingerahmt von seiner Christine und dem „alten“ Majestätenpaar

te überhaupt keine Lust, Fleischer zu werden. Doch ich ließ mich überreden und er ließ mich gleich in Neumünster bei meinem Lehrherrn, ohne dass ich nach Hause und mich von Mutter und den Geschwistern verabschieden konnte. Kein Handtuch dabei, keine Zahnbürste – nichts. Also trabten wir zum damaligen Obermeister der Fleischerinnung von Neumünster; das war doch eigentlich etwas Besonderes. Mein Vater verabschiedete sich mit den Worten: „Wir sehen uns ja am Wochenende wieder; das ist

mit dem Meister so abgesprochen! Da kannst du mit der AKN (Anmerkung: Eisenbahn Altona-Kaltenkirchen-Neumünster.) nach Kaltenkirchen fahren und die 5 Kilometer nach Hause kannst du denn zu Fuß gehen.“

Da saß ich nun: verängstigt, eingeschüchtert, verlassen. Der Meister und seine Frau versorgten mich mit den nötigsten sanitären Gegenständen – im Schlachthaus am kalten Wasserhahn stand dann am Fenster alles bereit, Seife, Handtuch und Zahnbürste in einem Glas. Dann wurde

MÖBEL LIEBE

**24321 Lütjenburg
Plöner Straße 20**

Tel.: 043 81-40 14-0

*Möbel und Küchen
mit Pfiff!*

KÜCHENSTUDIO

Fax 043 81-40 14 25

Bestattungen LIEBE



Kurze Pause während des Katerfrühstücks

mir mein „Schlafgemach“ gezeigt. Erst mal ging es `zig Stufen nach oben auf eine schiefe, der Dachschräge angepasste Tür zu. Die Abseite war meine Schlafkammer; mit einer kleinen Luke direkt über meinem Kopf, damit ich denn auch mal Luft bekommen konnte. Aber es kam nicht nur Luft in die Abseite; je nach Außentemperatur war bei entsprechendem Wetter mein Kopfkissen nass oder es lag Schnee darauf. Mein Meister war schon 4 Tage nach meinem Lehrantritt gestorben; sein Sohn, ebenfalls Fleischermeister übernahm das Geschäft. Des Weiteren hatte ich zu tun mit dessen Schwager, der auch Fleischer war und ein Fleischereigeschäft in der Stadt besaß.

Nun sollte ich auch etwas lernen. Das fing eigentlich damit an, dass ich am Donnerstag die umliegenden Villen, aber auch die Bauernhäuser in den nächstliegenden Dörfern abklapperte und nach Bestellungen fragte. Bei den Bauern war es immer sehr schwierig, überhaupt Aufträge zu bekommen. Bevor ich losfuhr musste ich zur „Meisterin“ (also der Frau meines verstorbenen Lehrherrn) kommen und mich vorstellen: Hände vorzeigen; ist der Kittel sauber?; die Schürze auch? Und dann wurde ich losgelassen.

Kaum von der Tour zurück, wurde mir gleich der Block aus den Händen gerissen und je nach Anzahl und Umfang der Bestellungen wurde mehr oder weniger gemeckert: „Warst du denn auch überall? Warum heute so wenig?“ und so weiter. Am Sonnabend, vor dem Ausfahren der Ware, das gleiche Vorspiel. Der Korb, vorne am Fahrrad, war meist übertoll, insbesondere zu den Festtagen. Dazu



Unsere „Bigband“



Getränke Service Lütjenburg

Auf dem Hasenkrug 6, Lütjenburg

Tel. 04381 / 40 45 47

www.getraenke-zelte.de



HOLSTEN

VELTINS

Wittenseer
Quelle



- Ferienwohnungen
- Getränkeservice
- Zeltverleih
- Mietmöbel
- Hüpfburgen
- Veranstaltungskonzepte

Alles aus
einer Hand!



gab es einen mit 50 DM Kleingeld gefüllten Lederbeutel, damit ich auch Wechselgeld dabei hatte. Die erste Tour ging zu den umliegenden Villen. Die zweite Tour ging dann über die Dörfer, ab zu den Bauern. Nach der Rückkehr hatte ich das Fahrrad noch nicht mal auf den Bock gestellt, da ertönte schon ein grelles Geschrei: „Klaus, komm zum abrechnen! Ich warte!“ Die „Meisterin“ saß schon am Tisch, riss mir den Geldbeutel aus der Hand, sortierte die 50 DM Kleingeld heraus und das andere wurde nachgezählt. Eines Tages fehlten 50 Pfennig. Da ich in Kost und Logis war, bekam ich in der Woche nur 5 DM – an diesem Wochenende waren es nur 4,50 DM. Das Essen bei der Chefin war so schlecht, dass ihr eigener Sohn lieber zu seiner Familie zum Essen ging, als ihren Fraß zu sich nehmen zu müssen. Was die Alte uns vorgesetzt hat, das war richtig schlimm. Und das beim Fleischer! Mir fielen die Worte meines Vaters wieder ein. Aber spätestens im 2. Lehrjahr, wusste ich natürlich, wie man sich beim Fleischer ernähren kann. Wenn die Alte denn nach dem Mittagessen Mittagstunde machte, habe ich mir aus dem Kühlhaus z.B. Würstchen geholt, warm gemacht

Denken Sie beim Einkaufen an die Inserenten unserer Gildezeitung!

und mit Behagen gegessen; so gab es bei mir das Beste vom Besten.

Abends war es immer hart für mich. Der Laden musste ausgeräumt werden und ich kleiner Kerl musste dann die Schweinehälften und Rinderviertel in den Eisraum transportieren. Da ich nicht der Größte und Kräftigste war und bin, rutschten mir die Dinger öfter mal zwischen den Armen durch, die dann entsprechend poliert wurden. Es war nicht gerade leicht.

Zu dem Geschäft gehörte noch eine kleine Landwirtschaft, und so kam es, dass ich öfter mit dem Schwiegersohn auch zum Bauen eines Zauns und ähnlichen Arbeiten herangezogen wurde. Typische Fleischerarbeiten. Den Schwiegersohn sah ich übrigens öfter, als meinen Meister. Zuerst durften wir noch selber schlachten. Die Ware wurde dann bei uns zubereitet und musste auch in das Geschäft des Schwiegersohns, der ja auch Schlachter war, und die Würste usw. mit herstellte, gebracht werden. Also zog ich mit dem großen Bollerwagen quer durch die Stadt. Mein Meister hatte auch keine Gesellen, sondern immer nur Lehrlinge beschäftigt. Hatte einer seine Gesellenprüfung bestanden, dann wurde ihm gekündigt, und ein neuer Lehrling in die Firma aufgenommen. Und ich hatte nach dem zweiten Lehrjahr keine Lust mehr. Eigentlich hab ich nur, um meiner Mutter einen Gefallen zu tun, den Beruf ausgelernt – ich habe den Beruf regelrecht gehasst. Später konnte ich meiner Mutter nur danken, denn als ich bei der Bundeswehr Unteroffizier werden wollte, musste ich einen abgeschlossenen Beruf vorweisen, egal welchen,

und das konnte ich dann dank der Worte meiner Mutter auch.

Nach der Gesellenprüfung war ich dann erst mal arbeitslos, fand aber dann im Alten Land eine Stelle, bei der Schinken und Mettwurst im großen Stil hergestellt wurden. Ich war wieder nur das kleine Licht und musste wieder die Sch...arbeit machen. Und nach 3 Monaten bekam ich einen Brief in dem ich aufgefordert wurde, mich am 1. Oktober 1957 bei der Bundeswehr in Schleswig einzufinden.

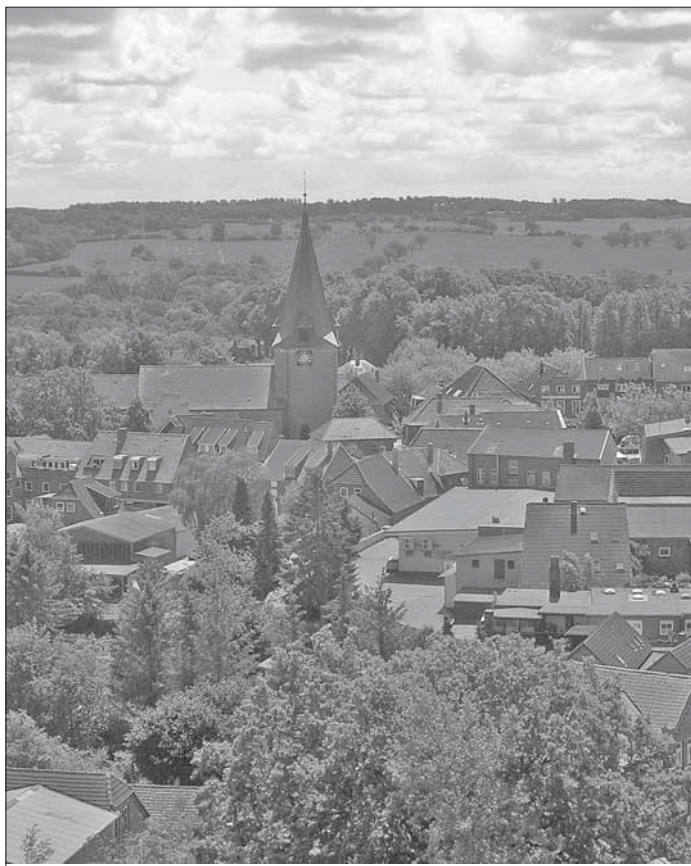
H.D.: Klaus, vielen Dank.

Der Umzug mit Kindern



Seit einigen Jahren sind die Lütjenburger Kinder bei dem Festmarsch der Gilde einbezogen. Beim Besuch des Altenheimes überraschen uns immer wieder die Kleinen des Ev. Kindergartens mit lustigen Liedern und erfreuen damit die Hausbewohner und die Gildebrüder. Der Zug machte in der Vergangenheit an der Grundschule einen Zwischenstopp, um dort die Schüler zu besuchen und sie mit Naschwerk zu beschenken. Auch die ortsansässigen Kindergärten wurden dabei immer bedacht. Im Jahr 2007 teilte die Grundschule dem Gildevorstand im Vorfeld mit, dass ein Besuch der Grundschule wegen anstehenden Referendarprüfungen nicht möglich wäre. Damit ein Zusammenkommen mit den Schulkindern aber doch stattfinden konnte, wurden sie zum Gildenplatz eingeladen, um den Zug dort zu empfangen. Welche Freude kam bei den Schülern auf, als mit den Gildebrüdern von dort und einer spontanen Ehrenrunde um den Marktplatz im Umzug mitlaufen durften. Es war ein neues, für viele Lütjenburger erfreulich buntes und lebhaftes Bild. Im darauf folgenden Jahr verhinderte ein beweglicher Ferientag die Teilnahme der Schulkinder am Festmarsch, aber dafür liefen alle Kindergartenkinder mit.

Aus dieser engen Bindung zu unseren Sprösslingen, die später auch einmal Gildemitglieder werden sollten, ent-



Während des Katerfrühstücks-Blick vom Bismarckturm über Lütjenburg



stand die Idee, alle Kinder ein Stück im Umzug mitlaufen zu lassen, was dann im letzten Jahr zum Höhepunkt des Festumzuges wurde. Auf dem Schulhof der Grundschule verabschiedete sich die Gilde in gewohnter Form mit Naschereien von den Kindern.

Als Dank an die Gilde wurde von einer Schülerin folgendes Gedicht aufgesagt:

Un kümmt de schöne Pingstentiet,
Is dat in Lüttenborg so wiet:
De Stadt mokt sik ganz schmuck un fein
Mit Flaggen, Blumen un Fähnchenreihn,
Un jedeen weet, wat dat schall heten:
In Lüttenborg is Vogelscheeten!
Wi Grundschoolkinner sünd darbi,
Wi freut uns op de Fieerie!
Üm'n Marktplatz sünd wi grad marscheert,
De Hannen vun' Gildebröder weern begehrt!
För uns is op'n Scholhoff Schicht,
Wi hebbt noch n'beten Ünnerriicht.
Hüt Namiddag seht wi uns denn,
Wi kümmt gewiss to'n Vogelberg hin!
Wi tööv't, bit Oberst Strehlow ehrt
Den he as König proklameert.
Traditschonell ropt wi to'n Schluss
De Gill en 3fach: Gut Schuss, Gut Schuss,
Gut Schuss!



Leider fällt auch in diesem Jahr wieder ein beweglicher Ferientag mit unserem Bürgervogelschießen zusammen, was sehr bedauerlich ist, aber es sind ja immer noch die Kinder der Kindergärten da, die sicherlich den Umzug vom Gildeplatz bereichern werden.

D.F.



Hey,
dieser Ball ist nicht neu –
es fehlen 236 Härchen



High Definition für Ihre Augen

Das innovative Gleitsichtglas Varilux Physio 2.0 von Essilor ermöglicht Ihnen hochauflösendes Sehen in einer neuen Dimension. Genießen Sie breitere Sehfelder, schärfere Bilder und eine hohe Kontrastqualität – auf jede Entfernung und auch bei schlechten Lichtverhältnissen. Vom kleinsten Detail bis zum großen Ganzen haben Sie ab sofort Ihre Welt wieder souverän im Blick!

VARILUX
Natural Vision. Forever.

OPTICUS
AM STADTTEICH

Teichstr. 4 • 24321 Lüttenburg • ☎ 04381/4392

**De sick öwer Anner sien Unglück freit,
denn sien eegen steiht vör de Dör un bleuht.**

Gilde in der deutschen Botschaft in Wien

Es ist vermutlich vielen Gildebrüdern und Gildeschwestern bekannt, dass unser neuer Quartiermeister des II. Quartiers Andreas Wauter, seinen Dienst eine gewisse Zeit in der deutschen Botschaft in Wien versah. Dieser elfmonatige Auslandseinsatz endete im April. Während eines einwöchigen Fortbildungsseminars im Februar in Österreichs Hauptstadt nutzten die beiden Gildemeister Kay Langfeldt und Michael Langholz die Gelegenheit zu einem Besuch in der deutschen Botschaft. Nach der herzlichen Begrüßung durch Andreas, erfolgte



eine kurze Führung durch die Botschaft. Anschließend ergab sich ein Treffen mit dem Kanzler (Verwaltungschef der Botschaft), aus dem sich ein reges Gespräch über den fragwürdigen Baustil der Botschaftsanlage (grauer Betonklotz im 70er- Jahre-Stil) anschloss. Es war interessant zu erfahren, dass der Bundesregierung zurzeit auch das Geld für den Neubau solcher repräsentativen Objekte fehlt.

Nach dem offiziellen Teil des Besuchs verließen die drei Gildebrüder die Botschaft, um in einer gemütlichen Wiener Szene-Gaststätte das Wiedersehen zu feiern. Auch an

Wir wünschen der Gilde „Gut Schuß“!
die 1. Majestät **„Stephan de Weltenkenner“**
und das Team des



Reisebüro in Lütjenburg · Inh. Stephan Vollstedt
Markt 24 · 24321 Lütjenburg · Tel.: (0 43 81) 41 79 60 · Fax: (0 43 81) 41 79 80
luetjenburg1@tui-reisecenter.de · www.tui-reisecenter.de/luetjenburg1

Lütjenburger Gildedamen zu Besuch beim Bürgerschützenverein Vechta

Zogen einst 16 Gildedamen ...

Mehrfach hatten die Herren des Bürgerschützenvereins Vechta – insbesondere Hauke Anders, Stefan Warnking und Georg Harke – die Lütjenburger Gildedamen eingeladen (nach dem Besuch der Lütjenburger Gildebrüder im



den folgenden Tagen konnten die Gildemeister auf die guten Ortskenntnisse von Andreas Wauter zurückgreifen. So konnte zu dritt zielgenau das Wiener Tag- und Nachtleben inspiziert werden.

Michael Langholz



Juni 2005) auch einmal am Bürgerschützenfest teilzunehmen. Zum Glück nahmen dann einige Damen die Organisation in die Hand, und siehe da – bestärkt und unterstützt von den Gildesherren – meldeten sich 16 Gildeschwestern für die Fahrt vom 17. – 20. Juni 2009 an. Mit dem Bus ging es mittags ab Gildeplatz los. Gildekönig Stephan Vollstedt kam persönlich mit „Wegzehrung“ zum Abwinken, auch der Adju, Dirk Timmermann, versorgte die Damen mit Sekt. Etliche Gildebrüder verabschiedeten die Reisenden.

**Landmarkt
BANDHOLTZ**

*Alles für Haus,
Hof und Garten*

Neverstorfer Str. 23
24321 Lütjenburg
Tel. 04381 - 41 81 20
04381 - 41 48 51

24 h - Schlüsseldienst

Sicherheitstechnik · Werkzeuge/Eisenwaren · Gartenbedarf · Reitsport · Tierbedarf · Arbeitsschutz · Angelzubehör

Schließanlagen

Gartenbedarf

Tierbedarf / Futtermittel

Pflanzen / Baumschulware

Holz im Garten

Spielwaren

Weidezauntechnik / landwirtschaftlicher Bedarf

Werkzeuge/Eisenwaren

Reitsport

Berufsbekleidung / Arbeitsschutz

Sämereien / Düngemittel

Gartendekoration

Anglerbedarf

Insektenschutzgitter · Sanitär-/Elektromaterial · Dekoartikel · Gravuren · Haushaltswaren · Geräteverleih · Spielwaren

Partyservice & Catering Kühl
 HOTEL-RESTAURANT-CAFÉ
Hohwachter Hof
 Ihr **Partyservice**
 aus der Region!

Hochzeits-Feierlichkeiten **Konfirmation-Firmenfeiern**

Wir planen!
Sie Feiern!
 Unsere **ERFAHRUNG**
 für IHRE Feier
 oder Event!

FEINE MENÜS & BUFFETS **OCHSE AM SPIß**
RUSTIKALE SPEISEN **WILDSCHWEIN AM SPIß**
FINGERFOOD & CANAPÉS **SPANFERKEL**
GESCHIRRVERLEIH **PLANUNG von A bis Z**
RUNDUMSERVICE (ALLES aus einer Hand - auch vor ORT)
 Egal ob in ihrer Wohnstube, Garten oder anderer Location
PROFESSIONELLE Beratung durch unseren Küchenchef

Ihre Feier ab 10 bis zu 250 Personen! Wir bieten den individuellen Service!

Hohwachter Hof
HOCHZEIT an der Ostsee!
 Konfirmation, Familien-u. Firmenfeiern aller Art!
 * Bankettsaal und Seminarraum bis zu 60 Personen
 * Familien- und Firmenfeiern bis zu 100 Personen

Strandstr. 6 * Hohwachter * Tel.: 04381 / 40 28-0 * Fax: / 40 28-30
 info@hohwachterhof.de * www.hohwachterhof.de

**Gut Schuß beim
Bürgervogelschießen**

Die neue MBT-Kollektion ist da!

**Rückenbeschwerden?
Fuß- und Gelenkprobleme?
Gehen Sie richtig?**
 Zur Vorbeugung von Beschwerden mit:

- | | |
|-----------------|-----------------|
| + Rücken | + Knick-Senkfuß |
| + Bandscheiben | + Spreizfuß |
| + Knien | + Hallux valgus |
| + Hüfte | + Fersensporn |
| + Venen | + Arthrose |
| + Achillessehne | + Körperhaltung |



**Sporthaus
Gehrmann**
 Inhaber Michael Selk
www.sporthaus-gehrmann.de

Markt 7 • 24321 Lütjenburg • Fon (0 43 81) 40 99 33

Der Empfang in Vechta dann war äußerst herzlich! Beim Kommers im riesigen Festzelt durfte unsere Gruppe ehrenhalber gesondert einziehen und wurde vom gesamten Regiment besonders freundlich begrüßt. Auch der Präsident wandte sich in seiner Rede den Damen zu und meinte: „In Lütjenburg wäre es ja kaum möglich, dass eine Frau Schützenkönigin würde – deshalb ein besonders herzliches Willkommen an die Gildeschwestern aus Lütjenburg. Wir freuen uns, dass Sie hier sind“. (Dazu muss angemerkt werden, dass erstmals ab 2009 in Vechta auch eine Frau Schützenkönigin werden kann). Es folgten Tage, die unsere 16 Gildeschwestern wohl nie vergessen werden. Uns wurde eine Warmherzigkeit, Freundlichkeit und unglaubliche Gastfreundschaft entgegen gebracht, die viele so noch nicht erlebt hatten. Unsere „Betreuer“, die Schützen- und Gildebrüder Stefan Warnking, Hauke Anders und später auch Georg Harke kümmerten sich rührend um uns: Überall war schon ein Tisch für uns reserviert, Essen bestellt und das Sekttablett bereitge-



stellt. Eine Rundfahrt durch den Kreis war organisiert worden, und wir lernten die Schützenburg kennen, ein sehr repräsentatives Haus, das die Schützen mit viel Eigenleistung zu ihrem Vereinshaus umgebaut haben. Besonders beeindruckt hat uns die Art, wie selbst die Kinderkönigin geehrt, von allen Schützen beglückwünscht und am Abend von sämtlichen Schützenbrüdern im Hause ihrer Eltern gefeiert wurde. Um Nachwuchs brauchen die so organisierten Schützenvereine sich sicher keine Sorgen zu machen!

Am letzten Tag war dann der Festumzug, in dem wir – wie selbstverständlich – einen eigenen Platz hatten. Unser eigens hierfür erstelltes Banner „Die Lütjenburger Gildeschwestern grüßen Vechta“ wurde vorneweg getragen. Von allen Seiten wurden wir begrüßt und darauf angesprochen. Der Höhepunkt war dann, dass unsere Gruppe auf



dem Schützenthron mit dem Banner Aufstellung nehmen durfte. Alle Schützen- und Musikvereine zogen an diesem Wagen vorbei und grüßten. Am Spätnachmittag hieß es dann Abschied nehmen. Jede von uns bekam noch ein Jahrmarktslebkuchenherz umgehängt und wurde herz-

lich verabschiedet. So manch eine Träne floss dann doch angesichts solch überwältigender Umsorgung! Auf der Rückfahrt wurde ausführlich und wehmütig noch einmal diesem schönen Fest „nachgeschwärmt“. Doch die Ankunft in Lütjenburg verjagte alle Wehmut. Trotz reichlicher Verspätung hatten sich unsere Ehemänner vollzählig auf dem Gildeplatz versammelt. Fackeln säumten den Platz, Sekttabletts und Schnittchen wurden aus den Pkws hervorgezaubert – und es wurde angestoßen: natürlich auf unsere tollen Männer und auf diese wunderbare, unvergessliche Reise zum Bürgerschützenfest nach Vechta.

Jutta Zillmann

Tru und wahr

nach Rolf Froh

Ik hör so gern een plattdütsch Wort,
denn dat klingt so vertraut.
Dat is uns Spraak, dat is uns Art,
man snackt mal lies, mal luut.
Und wat ik segg, dat meen ik so,
und alln's is tru und wahr.
Ik freu mi, hört mi eener to,
und röpt een, bün ik dor.

Vergeet nich diene Moderspraak,
denk an dien Kinnertiet,
dien eegen Wörd, dien eegen Saak,
Gedanken, de gaht wiet.
Vergeet nich diene Moderspraak,
snack, wat dien Hart di seggt.
Vergeet nich diene Moderspraak,
denn löppt sik alln's torecht.

Es war auf Jütlands Auen

Es war auf Jütlands Auen, es war am kleinen Belt,
da stand ein junger Krieger bei dunkler Nacht im Feld.
Das Auge trüb, die Wange bleich,
er sang so wehmutsvoll und weich:
"Geliebtes Schleswig-Holstein, mein Vaterland leb' wohl,
geliebtes Schleswig-Holstein, mein Vaterland leb' wohl!"

In ihren Schanzen schlummern in Lagerstätten da
die Söhne Schleswig-Holsteins vor Fredericia.
Du junger Kriegersmann auf der Wacht,
was singst du traurig durch die Nacht:
"Geliebtes Schleswig-Holstein, mein Vaterland leb wohl,
geliebtes Schleswig-Holstein, mein Vaterland leb wohl!"

Wohl ist es Nacht und dunkel, kein Stern blickt erdenwärts,
doch dunkler ist die Ahnung, die mir durchdringt das Herz.
O wär die Nacht, die Nacht dahin,
mir kommt das Wort nicht aus dem Sinn:
"Geliebtes Schleswig-Holstein, mein Vaterland leb wohl,
geliebtes Schleswig-Holstein, mein Vaterland leb wohl!"

Ich denk an meine Liebe, ans heimatliche Tal,
mir ist, ich hätt' gesehen sie all zum letzten Mal.
Mir ist, als müßt ich sterben heut,
drum muß ich singen allezeit:
"Geliebtes Schleswig-Holstein, mein Vaterland leb wohl,
geliebtes Schleswig-Holstein, mein Vaterland leb wohl!"



Bei Majestät im Garten...



Die Schützen-Totengilde im Leben der Stadt

Anlässlich des Gildefestes 1977 verfasste der damalige Bürgermeister und Gildebruder Friedrich-Wilhelm Voges, der 1994 plötzlich verstarb, ein interessantes, wenngleich der Zeit entsprechend pathetisches Referat über die Geschichte und das Erscheinungsbild der Gilde innerhalb der Stadt Lütjenburg.

Will man das kulturelle Niveau einer Gesellschaft oder eines Menschen feststellen, so genügt es, nachzuforschen, wie stark die Beziehung zu der alten Zeit ausgeprägt ist. Wird sogar Ehrfurcht vor der Vergangenheit empfunden, so sind die überkommenen Gebräuche immer wieder ein Erlebnis. Diese Ehrfurcht im Glauben, dass den Gildebrüdern eine schicksalhafte Kraft innewohnt, die alles verbindet und der sich alle fügen. Unsere Gilde, älter als sie alt ist, ist entstanden, um sich dem Geheimnis des Lebens und des Todes gemeinsam zu stellen. Helfen war ihr Nützlichkeitsprinzip. Die alte Kainfrage „Soll ich meines Bruders Helfer sein“, war damit beantwortet.

In der schwarzen Nacht unserer Geschichte ist die karitative gegenseitige Hilfe unserer Bürger geboren; eine wahre Quelle aller Gerechtigkeit und der Menschenliebe. Aus der Ehrfurcht vor dem Allmächtigen - die Geschlossenheit des religiösen Weltbildes hatte etwas Grandioses an sich - formte sich auch das Mitleidserlebnis. Sie, die Gildebrüder, standen allzeit treu zueinander, sie waren wahr und wahrhaftig, weil sie sich gegenseitig das Kreuz tragen halfen. Sie schauten auf die Erde und zu den Sternen. Es war ein weiter Raum, den die Gilde einnahm.



Bei der feierlichen Einschreibung in das „Goldene Buch der Könige“

Wir machen Gildebrüder noch schöner!



Zylinder und Anzüge vom Gildespezialisten!

Lafrenz

Mode und mehr

Lütjenburg am Rathaus

Telefon.: 0 43 81-43 26

KUNDENPARKPLATZ

Tag- & Nacht-
**NOTFALL-
SERVICE**



...hört alles auf Inkes Kommando

Der Strom der Grausamkeit unter dem bestirnten Himmel wälzte sich auch eisig tobend durch unsere Geschichte hin; er würde diese Stadt Lütjenburg verschlungen haben, wenn sich die Gildebrüder nicht unter dem Symbol der Menschlichkeit zusammengefunden hätten. Wer es anders liest, der liest falsch und vergebens. Hoch über dieser Gilde wehte die Fahne der Güte.

Meine Damen und Herren, hochlöbliche Gilde! Die Gildebrüder mögen damals vor 200 Jahren und noch mehr Jahren bisweilen verzweifelt gewesen sein, weil das Leben grausam war, doch nie ging ihr Sinn zur Humanität verloren. Die alten Aufzeichnungen bezeugen es, womit die Gilde ihre Hieroglyphen an den Rand der Welt schrieb.

Auch die Geschichte der Gilde lehrt uns, dass das Leid im Leben meistens überwiegt. Wie kann das auch anders sein! Mit einem Schmerzensschrei wird der Mensch geboren und dass jemand lächelnd ins Jenseits hinübergeht, davon wird nur selten berichtet. Ohne Schuld wird uns oft eine kaum zu tragende Last aufgebürdet. Es liegt nicht in unserer Macht, sich von ihr zu befreien. Doch bei uns liegt es wohl, Stellung zu beziehen. Das hat die Bruderschaft „Gilde“ stets getan. Noch heute vernehmen wir die überzeitliche Stimme.

In unauslöschlichem Licht leuchtet ihr Beispiel in der Stadtgeschichte, ähnlich wie das Sinnbild des Roten Kreuzes in heutiger Zeit. Viel Verdruß wurde dem Gildebruder und seiner Familie erspart, weil die Gilde die Gleichung

Mit uns treffen Sie garantiert ins Schwarze



Tanja Josek
Kundenberaterin
(04381) 909-72



Peter Kahl
Kundenberater
(04381) 909-38



Kerstin Andresen
Regionalleiterin
(04381) 909-47



M. Rönnfeld
Kundenberater
(04381) 909-67



J. Kostrzewa
Kundenberaterin
(04381) 909-65

Wir wünschen der Lütjenburger Schützengilde viel Freude und "Gut Schuss"!



VR Bank

Meine Volksbank Raiffeisenbank in der Region

Ostholstein Nord - Plön eG

Geschäftsstelle Lütjenburg, Markt 8-9, ☎ (04381) 9090, www.meine-vrbank.de

zwischen dem „Ich“ und der „Außenwelt“ richtig zu lösen verstand: „Gemeinsam helfen und feiern“!

Not und Freude wohnen im Menschen in banger Nachbarschaft. Dass man aber trotz Drangsal, Krankheit und Armut die Fenster der Freude seines Herzens der Freuden-sonne weit offen halten kann, wissen wir von unserer Bürgergilde. Wie schwer das Lebenskreuz, wie sternelos die Nacht, ein Verlangen ist allen, hoch und niedrig, arm und reich, angeboren: wie der Hirsch nach frischem Wasser, so schreit die Seele des Menschen nach Freude. Gildeleben und Gildeart gehören zu diesen Freuden, die nicht verschwinden, solange so viele heimat-suchende Herzen in unserer Stadt unterwegs sind zu ihren Vätern. Die Institutionen des modernen Massenvergnügens schwächen diesen Sinn der Gilde nicht; nämlich zu leben, um gut zu sein, um zu helfen und zu feiern.



Annageln der Königsplakette im Rathaus

Sie, unsere Vorfahren, die nur von ihrer hochlöblichen Gilde sprachen, bestätigten ihre Worte mit der Tat. Ihre menschliche Haltung hat der Gilde den rechten Sinn gegeben. Aus der Entfernung, über Jahrhunderte hinweg, finden wir es jedes Jahr zu Pfingsten bestätigt. Sie sehen: niemals ist die Anstrengung eines guten Gildebruders nutzlos. Seine Worte, seine Erscheinung, seine schweigende Beharrlichkeit, sein Kommen und Gehen, alles ist von segensreicher Wirkung. Man lebt

haben sind. Nur in ehrfürchtigem Schweigen lässt sich erahnen, wie unsere hochlöbliche Gilde dem Leben zugewandt war, wenn sie im feierlichen Ernst beschloß, so lange auf den Vogel zu verzichten, bis das kostbare Leichentuch bezahlt sei. Das Gehör für hohe Dinge war ihnen eigen, gewissermaßen aus dem Ewigkeitsraum klang es zu ihnen herüber. Wer es im Keime nicht besitzt, dem kann es niemand einimpfen - dieses Bewußtsein, dass es Dinge gibt, die nicht nützlich und dennoch unentbehrlich sind. Keiner kommt auf den Gedanken, den sakralen Raum einer Kirche wochentags als Speisesaal zu benutzen, weil er leersteht. Pflegt man nur den Nützlichkeitsstandpunkt wird der Grundstein unser bürgerschaftlichen Vergangenheit zerstört. Immer wieder stößt man auf die geheimen Kraftquellen, aus denen sich das kommunale Leben Lütjenburgs speist, wenn man den historischen Werdegang der Bürgergilde aufmerksam betrachtet. Letztlich läßt es sich auch nur ahnen. Es heißt sonst, dem Geheimnis des in der Muschel versenkten Liedes nahezukommen. Es ist nicht überliefert, ob in Lütjenburg Kalandbrüder die

nicht allein, sondern mit seinen Nachbarn. Auch Robinson war dankbar, dass er Freitag fand.

Die Gilde ist heute noch Sinnbild edler bürgerlicher Tradition. Es sind nicht Begriffe und Begriffsbilder, die sich verbinden und abbinden lassen wie eine Krawatte. Auch die bissige Bemerkung „der Gildebruder laufe in ausgetretenen Schuhen, die nicht einmal sein Eigen seien“, höhlt das Herz des Gildebruders nicht aus. Wem das Herz - und welchem Gildebruder kann man das absprechen - für die Pflege des alten Brauchtums der Väter schlägt, versteht schweigend das zu verehren, wofür die Vorfahren in Lütjenburg mit heller Begeisterung zusammenstanden. Die Gildebrüder wissen, dass die tiefsten Dinge nicht in Worten auszudrücken und die treuesten nicht für Geld zu

CAFÉ AM STEINKAMP



**Futterkamp direkt
an der B 202**

**Telefon
0 43 81/4 01 80**

**Hausgemachte Kuchen & Torten
Wir freuen uns auf Ihren Besuch**

DIE NATUR EMPFIEHLT ECO²



Monatliche Rate
99,- €*



**Renault Twingo Authentique 1.2 43
kW eco²**

- ABS mit elektronischer Bremskraftverteilung (EBV)
- Fensterheber vorne elektrisch
- Frontairbags für Fahrer und Beifahrer



über 40 Jahre

Autohaus Scheibel^{gmbh}

24321 Lütjenburg · Auf dem Hasenkrug 12
Tel. 04381-8321 · www.autohaus-scheibel.de

Gesamtverbrauch (l/100 km): innerorts 7,1, außerorts 4,6, kombiniert 5,5; CO₂-Emissionen kombiniert: 130 g/km (Werte nach EU-Normmessverfahren).

*Renault Twingo Authentique 1.2 43 kW eco²: Anzahlung 3.005,04, Finanzierungsrestbetrag 7.314,96, monatl. Rate 99,-, Schlussrate 4534,27, Laufzeit 36 Monate, eff. Jahreszins 1,99%, Finanzierungsbedingungen über die Renault Bank. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Pflege der Wohltätigkeit und die Sorge für Verstorbene ausgeübt haben. Wir wissen aber, dass es die ehrbaren Handwerker waren, die im Mittelalter ein segensreiches Regiment in unserer Stadt führten. Bis sie sich in der Gilde vereinigten, schlugen sie mit ihren Ämtern das Band um ihre Mitglieder. Die dokumentarisch belegte Stärke der Handwerksämter ist als Grund dafür zu nennen, dass die Gilde erst um 1600 ihre Bedeutung bekam. Zunächst schlossen sich die vier Ämter: Schuhmacher, Schmiede, Bäcker und Schneider zu einer Zwangstotengilde zusammen. Schon vor fast 400 Jahren, zur Zeit der mehrere Jahre herrschenden Pest in Lütjenburg, ist das gewesen.

I.

Strafmaß: 3 Reichsthaler oder 1 Tonne Lütjenburger Bier

Bald nach dem großen Brand um 1600 finden wir Unterlagen über die Brand- und Schießgilde. In ihrer Satzung heißt es: Ist beliebt und beschlossen, dass, wenn durch Schuld des Höchsten ein Brandschaden geschähe, es soll jeder einen Reichthaler erlegen und auszahlen.

Das Vogelschießen und alle weiteren Einzelheiten sind in

Elektroräder in großer Auswahl - kostenlose Probefahrt -



Elektrorad-Kompetenzcenter seit 13 Jahren

Auf dem Hasenkrug 2a • Lütjenburg
Tel. (04381) 4690
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9 - 18 Uhr
Sa. 9 - 13 Uhr
www.zweirad-scheibel.de

ZWEIRADHAUS Scheibel
Fahrräder - Mofas - Roller



Die Kapelle „Westwind“

25 Articulii geregelt. Die meisten Bestimmungen sind in die spätere Neufassung übernommen, auch die Strafbefugnis, die bis 3 Reichthaler oder 1 Tonne Lütjenburger Bier reicht.

Im Namen der unzertrennten Heyligen Dreyfaltigkeit berichtet der Chronist 1719: So ist für nötig erachtet und gut befunden worden, diese Schützen-, Todten- und Brandtgilde wiederum zu renovieren, alle Unordnungen abzuschaffen und alles in guter Richtigkeit und Ordnung zu bringen. Jeder Ehrliche und gut Gerüchts und der Lust hätte, in dieser löblichen Gilde mitzunehmen, habe unterschrieben.

Diese Wiederaufrichtung der Bürgergilde nach den calamitösen Kriegszeiten führt das Rathaus an, um der Bürgergilde zu verdeutlichen, dass die Bürger unserer Stadt viel früher steif, fest und getreulich schuldig waren, mit besten Wissen Ärgstes zu wenden und zu wehren. -

Es fehlt leider ein Hinweis auf die alte Articulii aus der Zwangstotengilde und der Schieß- und Brandtgilde. Halten wir fest: Aus der alten Zwangstotengilde sowie der Schieß- und Brandtgilde, beide nach 1600 entstanden,



Gut gefüllte Tanzfläche

find man sich in der Schützen- Todten- und Brandtgilde 1719 zusammen. Die vorhandenen Gilde-Gerätschaft, wie zum Beispiel Vogelstangen mit Zubehörungen als Winden und Tauen, Leinen und Blöcken, eine Lade, vier Leichlaken, vier Leibaren, eine Armbüchse und ein Buch, worin die Rechnung gehalten wird, übernimmt man. Schließlich wird ein mit Silber beschlagener Hammer erwähnt. Wir haben diesen Hammer oft gehört.

Schon zwei Tage nach der Beliebung der Articuli für die Schützen-,Todten- und Brandtgilde und was denselben annectiert, fanden sich Bürgermeister und Rat hierselbst geneigt, am 20.5.1719 der vom Obervorsteher und Richter samt Gildemeister geziemten Aufsuchung zu entsprechen und die Rolle der Bürgergilde zu confirmieren, d. h. zu



Krustenbraten von Jochen und Bier schmecken

Schleswig-Holstein-Lied

Schleswig-Holstein, meerumschlungen,
deutscher Sitte hohe Wacht,
wahre treu, was schwer errungen,
bis ein schöner Morgen tagt!
Schleswig-Holstein, stammverwandt,
wanke nicht mein Vaterland!
Schleswig-Holstein, stammverwandt,
wanke nicht, mein Vaterland!

Ob auch wild die Brandung tose,
Flut auf Flut von Bai zu Bai!
O, laß blühen in deinem Schoße
deutsche Tugend, deutsche Treu.
Schleswig-Holstein, stammverwandt,
bleibe treu, mein Vaterland.....

Doch wenn inn're Stürme wüten,
drohend sich der Nord erhebt,
schütze Gott die holden Blüten,
die ein milder Süd belebt.
Schleswig-Holstein, stammverwandt,
stehe fest, mein Vaterland.....

Gott ist stark auch in den Schwachen,
wenn sie gläubig ihm vertrau'n,
zage nimmer, und dein Nachen
wird trotz Sturm den Hafen schau.
Schleswig-Holstein, stammverwandt,
harre aus, mein Vaterland.....

Von der Woge, die sich bäumet
längst dem Belt am Ostseestrand,
bis zur Flut, die ruhlos schäumt
an der Düne flücht'gem Sand,
Schleswig-Holstein, stammverwandt,
stehe fest, mein Vaterland.....

Und wo an des Landes Marken
sinnend blickt die Königsau,
und wo rauschend stolze Barken
elbwärts zieh'n zum Holstengau.
Schleswig-Holstein, stammverwandt,
bleibe treu, mein Vaterland.....

Teures Land, du Doppeleiche
unter einer Krone Dach,
stehe fest und nimmer weiche,
wie der Feind auch dräunen mag!
Schleswig-Holstein, stammverwandt,
wanke nicht, mein Vaterland.....

genehmigen. Alle 39 Punkte und Klauseln sind strikt nachzuleben und keiner darf den geringsten Eintrag hierzu führen.

Damit wurden die Rechtsnormen - so würden wir heute sagen - verbindlich. Die in alter Zeit auf Pergament geschriebenen und bestätigten Bestimmungen tragen die Bezeichnung „Rolle“, weil sie zusammengerollt in Holz-, Leder- oder Metallkapseln aufbewahrt wurden. Die rechtliche Seite dieser Beliebungen, Rollen oder Ordnungen ist gerade in Lütjenburg außerordentlich aufschlußreich. Doch würde es zu weit führen, sich hier und heute darüber zu vertreiben, inwieweit mit der obrigkeitlichen Bestätigung der Rolle unsere Gilde Befugnisse erhielt, die Angelegenheit der Gildebrüder rechtlich zu ordnen.

Eine Besondere Bedeutung kommt den Zwangsbefugnissen in der Gilderolle nicht zu, wenngleich die Bürgergilde sehr streng über das sittliche Leben wacht. Es sind liebenswürdige Kleinigkeiten, deren Nichtbeachtung mit der Verpflichtung zur Spende eines Fasses Lütjenburger Bieres geahndet wurde. Dies ist verständlich, da die Gilde als Verkünderin praktischer Menschlichkeit galt. Wo, wie wir gesehen haben, im Herzen eines jeden Gildebruders der Samen der Menschlichkeit keimte, brauchte man keine harten Befehle und sinnlose Strafen, denn zeitlos und viel stärker ist die Macht des Herzens, die sich als Wohlwollen gegen jeden Gildebruder kundgibt.

Unserer hochlöblichen Gilde muß aber zugestanden werden, dass sie in erheblichem Maße auf ein sittlich einwandfreies Leben ihrer Mitglieder bedacht war. Wer fluchte, lärmte und andere Gotteslästerungen beging oder ungebührliche Bezeugungen machte, der mußte eine Geldbuße zugunsten der Armen leisten. Schwere Vergehen, so dass Blau und Blut folgte, überließ man der Obrigkeit, dem Bürgermeister und Rat.

II.

Die Angst vor Seuchen, Plagen und ansteckenden Krankheiten, die das Leben der Menschen im Mittelalter bestimmend beeinflusste, ist uns heute dank des Fortschritts kaum noch vorstellbar. Hier müssen wir darauf verzichten, den Mut der Gildebrüder zu würdigen, wenn es galt, die Pestleichen aus den Häusern zu schaffen, sie mit Kalk zu bestreuen und zum Gottesacker zu bringen.

Auch was sie, die Bürger von Lütjenburg bewogen haben mag, sich gleichzeitig als Schützen- und Totengilde zu vereinigen, ist nicht ohne geheimnisvolle Beziehung zueinander. Es liegt nahe, dass man sich früher die Seuche in der Gestalt eines bösen Lebewesens vorstellte. Dies war der schwarze Rabenvogel, der Pestvogel, der durch die Luft von Haus zu Haus fliegen konnte. Ihn mußte man - symbolisch - erschießen.

Waffen und Beute haben sich stets entsprochen. Mit einem starken Lederriemen wurde die Arkebuse auf dem

**Das
Gildejahr
auf CD**

**Alle Fotos,
ab 2002
erhalten Sie
als Jahresausgabe
für 3,- Euro**

**Rufen Sie den
Gildebruder
Klaus Dieter Dehn
an Tel. 043 81-417878**

Majestäten-Tisch

Auflagebock niedergehalten, um den starken Rückstoß zu bremsen. Die Größe der Beute, die heruntergeballert werden mußte, verlangte aber auch anderweitig ihren Tribut. Hochlöbliche Gilde! Diese schöne Rolle von 1719, der dann 1773 eigene Bestimmungen für die Totenlade beigegeben werden, bestimmt noch heute das Leben unserer Bürgergilde.

Die Schießregeln gelten nach wie vor. Der König kann jeder werden, wenn er das Glück hat, dass der Schuss von ihm und für ihn oder für ihn gefallen ist.

Damals versammelte man sich mittwochs nach Pfingsten um 10 Uhr auf dem Rathaus um nach dem Göyen (Vogel) zu schießen. Der König hatte einen silbernen Vogel am Halse zu tragen, wenn er von beiden Vorstehern hinaufgeleitet wurde, ihnen folgend die 4 Quartiere in der Ordnung, wie sie vorher die 4 Quartiere zum Schießen geloset. Unsere Väter trugen eine eigene Büchse. Sie mußte so

gehalten werden, dass niemand gefährdet oder geschädigt wurde. Der dawider handelte, wurde nach der Größe des Verbrechens und zugefügten Schadens bestraft. Versagte die Büchse dreimal, so ging der Gildebruder des Schusses verlustig.

Eingeleitet wurde damals das Schießen - wie heute - mit drei Schüssen des Königs. Für das Abschießen des Kopfes, Schwanzes und der Flünke - heute sagt man „Zepter, Krone usw.“ - gab es silberne Löffel zu 3 Loth. Der Rumpf des Vogels wurde zuletzt abgeschossen. Dafür erhielt der Schütze einen silbernen Becher zu 8 Loth als Gewinn.

Der neue König mußte genügendhafte Bürgen stellen, die der Bürgergilde die Sicherheit boten, dass er, der König, den Vogel für das folgende Jahr auf die Stange brachte. Der neue König mußte, wie der vorherige, in die Stadt geleitet und aufs Rathaus geführt werden.

Stadt und Gilde zahlten dem König eine Contribution (Beisteuer). Hier, hochlöbliche Gilde, finden sie die Anspruchsgrundlage für ihre geldlichen Forderungen gegen die Stadt. Sollte es vergessen worden sein, jährlich 18 Schillinge zu berappen, ist die Stadt soweit der Gilde schuldig.

Jeder hatte sodann seine Büchse allsofort nach Hause zu schaffen - bei Strafe - . Der vorherige König tritt mit einem Festgelage für sämtliche Gildebrüder ab, wobei für je 12 Gildebrüder zu verspeisen sind:

1 roher Schinken,
Mettwürste,
Lammbraten,
Salate,
Brot und Butter.

Oft wurde noch mehr verspeist, doch das mußte „von der ganzen Gilde bezahlt werden“. Überaus tüchtige Bürger müssen es gewesen sein, denn das bekannte Sprichwort besagt doch: Wer nicht tüchtig ist in seiner Arbeit, der kann auch nicht richtig feiern.

Des anderen Tags nach geschossenem Vogel findet sich ein jeder zur Rechnung ein. Ohne erhebliche Ursache oder Erlaubnis darf er nicht fernbleiben.

Nur auf eigenem Wunsch ist die Majestät an diesem zweiten Abend nach Hause zu geleiten.

III.

Es ist bemerkenswert, dass die ältesten Statuten der Lützenburger Gilde sich auf die Verpflichtung gegenüber den Toten beziehen. Im Dreißigjährigen Krieg treffen wir sodann auch die Brandtgilde an. Tod und Feuer sind bis



Die Gewinner und der Stifter

1719 die eigentlichen Sorgen der Gilde.

Vor 250 Jahren (1719) stellen die Gildebrüder erstmals das Vogelschießen in den Vordergrund. Der löbliche, gesellige Freisinn wird zur Quelle, die nicht mehr versiegen soll, aus der jeder trinken konnte, sein Glück, alles Geld dieser Welt und im Alter die geborgene gelassene Zufriedenheit. Fortan heißt es „Schützen- Todten und Brandtgilde“. Später ist das Wort „Brandtgilde“ entfallen, ohne dass eine Änderung der Rolle nachweisbar ist.

Die derogierende Kraft des eigenwilligen Gildelebens hat sich hier wohl als Gestaltungsprinzip ausgewirkt, denn der Rolle der Gilde durfte keiner ohne Billigung der Obrigkeit eine Eintragung hinzufügen.

Hochwohllobliche Gilde! Die 30 Articuli der Rolle von 1719 sind bis heute das Fundament unserer Gilde. Es ist die alte Gildegeschichte mit dem Hohenlied der Gildefreundschaft, das seinen vollen Klang und die ungewöhnliche Strahlenkraft des Herzens bei den freien Gildebrüdern bis heute behalten hat.

Wir sollten dankbar erkennen mit dem schuldigen Respekt, dass in den 250 Jahren vor uns die Gildebrüder nicht mit Floskeln und bloßem Getön zur Stelle waren, sondern mit dem ganzen unbeteiligten Menschen: mit Herz und Seel, Gemüt, Aug und Ohr. So verdanken wir unser Werk nicht allein eigener Weisheit, sondern auch den Bürgern, die in der Stadt und der Bürgergilde in deckungsgleichen Kreisen gelebt haben. Wir können zugreifen und das jährlich neu erleben, was unsere Ahnen für uns gebaut haben.

IV.

Bei allen Erlebnissen fragt man: Warum? Weshalb? Was hat das für einen Sinn? Hier in der Bürgergilde verstummen alle Fragen, man erlebt und fühlt sich fest in dieser menschlichen Gemeinschaft verwurzelt. Nicht das Land unvergleichlicher Bequemlichkeit des täglichen Lebens, wo die verbrauchten Stahlhütten, wie wahnsinnig gewordene Kathedralen anmuten, zieht den Gildebruder an, son-

IHR STARKER PARTNER für einen starken Norden



Ihr Projekt in guten Händen:

- Hoch- und Tiefbau
- Wohnen und Dekorieren
- Dach und Fassade
- Energiefachberatung
- Holz- und Bauelemente
- Garten- und Landschaftsbau

Besuchen Sie unsere Ausstellungen und erleben Sie unsere Ideenwelten rund ums Bauen und Wohnen



Am Kneisch 2
24321 Lütjenburg
Tel.: 043 81/40 56-0

www.bauXpert-dittmer.com

dern der Ort der Gemeinschaft, wo man die Würde des privaten Daseins, d.h. sein einziges Selbst bestätigt findet. Ihr Gildebrüder, die überkommene Gildeart ist für Euch ein Weihegeschenk, das ohne Verdienst und Würdigkeit empfangen wurde. Alles ist hier anders. Um Macht und Geld tanzen die Gildebrüder nicht wie andere Leute gleichsam Fliegen um ein Aas. Es gibt kein Abhängigkeitsgefühl vom Brotherrn oder dem Zikusdirektor, geschweige denn einen Geldkommers. Allein die reine menschliche Beziehung zueinander bestimmt die alte Losung der Gildebrüder:

„Gemeinsam helfen und feiern“ oder „panem et circenses“! Hochlobliche Gilde! Auf unserem Gang zu unseren Vätern stellt der aufmerksame Beobachter fest, dass sich unsere Gilde auch gewandelt hat, um Schritt zu halten. Weit öffnete sie das Fenster damit der Staub der alles abstumpfenden Gewohnheit verwehe. Die Protokollbücher sagen,

**JUBILÄUMS
VERKAUF**
6. - 23. Mai

Mews
Mode auf 3 Etagen

**NUR
NOCH
4 TAGE**

Donnerstag, 20. Mai
Freitag, 21. Mai
Samstag, 22. Mai
Sonntag, 23. Mai
11 - 17 Uhr

**20% Rabatt
AUF ALLES***

75 Jahre
Mode,
die von Herzen
kommt!

*Den Jubiläumsrabatt erhalten Sie selbstverständlich auch auf bereits reduzierte Ware

Mode für Lütjenburg und Umgebung

Markt 22 • 04381 - 405940



Unser Vogelbauer Oliver Schmiedlein



Abb. zeigt Sonderausstattungen.

Der Flexibilitäts-Champion.



Wir leben Autos.

Der neue Opel Meriva ist Innovation pur. Zahlreiche praktische Lösungen machen ihn zum kompetenten und eleganten Partner für Ihren Alltag. Denn in Sachen Ergonomie, Flexibilität und Wohlfühlen macht ihm so schnell keiner was vor.

- Das neue FlexDoors®-Türkonzept erleichtert den Ein- und Ausstieg.
- Der Ergonomiesitz mit Gütesiegel AGR (Aktion Gesunder Rücken e.V.) lässt Sie entspannter ankommen.
- Das FlexSpace®-Sitzkonzept richtet sich ganz nach Ihnen.
- Das FlexFix®-Fahrradträgersystem ist unsichtbar, einsatzbereit und einfach zu handhaben.
- Die FlexRail®-Mittelkonsole bietet maximalen Stauraum.
- Das beheizbare Lenkrad sorgt für perfektes Wohlfühlen.
- Das Halogen-Kurven- und Abbiegelicht AFL zeigt mehr von der Straße.
- Der Parkpilot, Einparkhilfe vorn und hinten verhindert Rempler.

Buchen Sie jetzt Ihre Probefahrt – und entdecken Sie die neue Generation des Opel Meriva für sich.

Unser Barpreis

für den Opel Meriva Edition mit 1.4 ECOTEC®
[74 kW/100 PS]

schon ab

17.950,- €

Kraftstoffverbrauch in l/100 km Opel Meriva Edition 1.4 ECOTEC® [74 kW/100 PS], innerorts: 7,9, außerorts: 5,1, kombiniert: 6,1; CO₂-Emissionen, kombiniert: 144 g/km (gemäß 1999/100/EG).

Autohaus Barleben GmbH

Am Hopfenhof 2
24321 Lütjenburg
Telefon 04381 / 8642
Fax 04381 / 5875
luetjenburg@barleben-opel.de
www.autohaus-barleben.de

**Leer du wat, dann weest du wat;
schaff di wat, dann hest du wat.**

Bei uns landen Sie immer einen Treffer

SCHUHHAUS
GESCHEWSKY

LUST AUF SCHÖNE SCHUHE

Tel. 04381-7622
24321 Lütjenburg
Teichtorstraße



wie lebensnahe Flücher und Stänker behandelt wurden und wie man gegen Gildebrüder Maßnahmen ergriff, die unnütze und unhöfliche Worte bei der Zusammenkunft gebrauchten oder sonst Unlust und Ungezogenheit ausrichteten.

Dem ehrenwerten, seligen Obervorsteher Otto Maack war es wesenseigen, wenn er von Amts wegen die Zubeuße verfügte, weil die Anrede nicht gildegerecht war. Man fühlte sich in die Zeit vor 200 Jahren zurückversetzt. Damals heißt es in Artikel 28: Wer Gläser, Kannen oder Becher umstößt oder entzwei wirft, auch sonst über oder nach der Mahlzeit Bier weggießt, soll bestraft werden. Otto Maack schwang den Hammer und verkündete die Maßregel, die er beschlossen hatte, und die ohne Widerrede galt! Er verkörperte Autorität, weil er das Gildebrauchtum in seine Handlungen einfließen ließ.

Ein Aufbegehren der Jugend - überall so modern - findet in der Gilde nicht statt, weil die Vergangenheit stolze Verpflichtung ist. Den schönen jugendfrohen Anfang der Tyrannei kennt die Bürgergilde nicht. Das die Gilde umschließende Band ist die Ehrfurcht vor der Würde des väterlichen Ranges innerhalb der Ordnung des menschlichen Daseins.

Es ist, wie gesagt, in der Tat erstaunlich, die Aussage treffen zu können, dass die Bürgergilde als Schützengilde heute noch nach der Rolle von 1719 alljährlich antritt. Ihre Aufgabe als Brandtgilde gab sie in andere Hände, wengleich unsere Feuerwehr eine Bürgerwehr darstellt, die mit ihrem Geist und ihrer Haltung die Tradition der Bürger als Brandtgilde fortsetzt. Nur der Ledereimer eines jeden Gildebruders hängt nicht mehr auf dem Rathaus.

V.

Zur Gilde gehört die Totenlade, das sagt der Name der Gilde heute noch. Vorbei ist aber die Zeit, die dem einen Gildemeister die Totenlaken und dem zweiten die Kasse anvertraute. Das schöne kostbare Totenlaken ist auf den Abbildungen nirgends überliefert. Besondere Bestimmungen gab es darüber.

Im Jahre 1773 regelte die Gilde die Totenlade in 14 Artikeln. Dies ist die erste besondere Satzung unserer Sterbekasse, die sich dann in Personalunion mit der Schützengilde zusehends verselbständigen sollte.

Es ist zu verstehen, dass die Gilde ihre Totenlade noch heute aufrechterhält. Schließlich wird darin der Ursprung der Gildetradition aufrechterhalten. Nicht nur das Toten-

laken wurde gestellt, der Geldbote ging mit dem Totenbrikken von Haus zu Haus, um von jedem 4,- Mark zu erheben.

Für die Hinterbliebenen war die Gilde der weltliche Dom, wo man die Menschenwürde zu wahren verstand.

Alle Bürger nahmen Anteil. Sie halfen mit ihrem Beitrag - 4 x Anzahl der Gildebrüder - mehr als nur augenblickliche Not zu lindern. Die Gilde läßt erkennen, dass es zwischen der Stummheit zur Rechten und der Taubheit zur Linken noch eine Fährte gibt, die zu menschlichen Quellen führt, von der, in einer so schönen Gemeinschaft, wird sie recht erlebt, mehr Trost ausgehen kann als von einer Bratenschüssel.

Dieses Wertgefühl kann die Gildegemeinschaft vermitteln, denn draußen auf dem Asphalt gedeihen nur Phrasen. Sie dringen auch zu uns, doch die Gilde ist stark genug, um zu verhindern, dass sie sich, die Phrasen, wie Filz auf die Saiten legen, so dass kein Ton mehr zu klingen vermag.

Über Jahrhunderte unverändert klingt das Hohelied bürgerlicher Tradition der Gilde. Es ist der Triumph des Guten.

Das ist alles so selbstverständlich, dass die hochloblichen Gildebrüder gar nicht wissen, nach welchen Statuten sie zusammenstehen. Was der Gildebruder wirklich von der Gilde weiß, trägt er in seinem vaterländischen schleswig-holsteinischen Herzen. Wie sie heißt seine Gilde, berührt ihn nur wenig. Er spricht von seiner Gilde oder nennt sie - was wohl der Sache am nächsten kommt - „Bürgergilde“.

Wenn wir das hier so erwähnen, so soll damit hergestellt werden, dass man im Bereich des Menschen untereinander wenig oder nichts pressen, überfordern und gewaltsam modeln kann. Man muß sich vor dem Unrecht einer kärglichen Schablonierung, einer lebensunfreundlichen Vereinfachung hüten. Die Schützen-Todten- und Brandtgilde kennt bis heute nur die Rolle von 1719. Das ist fürwahr ein hervorragender Beweis für das Selbstverständnis der tragenden Grundprinzipien der Gilde.

Wer jetzt einwendet, es gäbe eine Satzung von 1773 und aus dem Jahre 1928 - die letzte mit vielen Nachträgen - der vergißt, dass dies lediglich die Bestimmungen für die Totenlade der Schützen-, Todten- und Brandtgilde von 1719 sind.

Die Bürgergilde hat die Paragraphen der Sterbekasse

OHLA-AUTOMOBILE Ihre LKW Fachwerkstatt, IVECO Vertragspartner und Fiat Professional Service Vertragswerkstatt wünscht:

**Der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719
ein erfolgreiches Bürgervogelschießen.**

IVECO
IVECO Vertragswerkstatt

FIAT
PROFESSIONAL
SERVICE



Qualitäts-Werkstatt für alle(s)

WERKSTATT
DES VERTRAUENS
2009

• Wartung und Reparatur
• Alle Marken und Modelle
• Mechanik und Elektronik
• Benzin- und Dieselfahrzeuge

OHLA
AUTOMOBILE

FIAT
PROFESSIONAL
SERVICE

OHLA-AUTOMOBILE GmbH
Mercedes, BMW, Audi, VW,
smart, Opel, Andere
Kieler Straße 29 · 24321 Lütjenburg
Tel. 04381 / 40 57 - 0 · www.OHLA.de

IVECO

BOSCH
Service

Bosch Service - mit Know-how des Autzulieferers Nr. 1



Bosch Car Service ... alles, gut, günstig.

www.bosch-service.de

sicherlich mehrfach geändert, doch die alte Rolle der Schützen-, Todten- und Brandtgilde hat keine einzige Änderung erfahren.

Es ist schwer dies zu verdeutlichen, weil die Totenlade der alten Gilde seit 1928 ebenfalls den gleichen Namen trägt. Dieses Sondervermögen mußte so geordnet werden, weil es in der Gilde ein eigenes Rechtssubjekt darstellt. Wäre diese Aussage nicht richtig, würde bei uns eine reine Sterbekasse das Schützenfest feiern.

VI.

So sind wir im 20. Jahrhundert angelangt. Neue Kräfte ließen daran zweifeln, dass die Gilde und die Stadt zusammengehören. Als die Bürgergilde 1964 die Bitte an den Magistrat richtete,

„durch einen beschleunigten Ausbau der sogenannten Tannenschlucht die Voraussetzungen zu schaffen, dass die Durchführung des Bürgervogelschießens in althergebrachter Weise künftig und für alle Zeiten gewährleistet



bleibt“.

Gab es stundenlange Verhandlungen in der Stadtverordnetenversammlung. Die gerechte Sache hat gesiegt. In der Tannenschlucht am Vogelberg kann die Gilde weiterhin Gildeleben gestalten.

Beide, Stadt und Bürgergilde, bleiben eng verbunden. Während die Gilde sich seit 1950 den Zusatz „Lüttenburger Schützen-Totengilde“ zulegte, hat die Stadt die Zahlung ihrer Contribution (Beisteuer) 1965 wieder aufgenommen und die laufende Schuld, wie bekannt, ausgekehrt.

Möge die Stadt und ihre Bürgergilde, wie es in der Gründungsurkunde der Stadt 1275 heißt, stets ein Bollwerk für holsteinische Art sein.

Sie war es, die Stadt mit ihrer Gilde, und sie wird es alle Zeit bleiben, wenn sie in Gildeart weiterhin im Geiste der Väter zusammenstehen.

Hett dat in Lüttenborg Swattbrennerien geben?

Dat schall in Lüttenborg in't vörige Jahrhunnert wull'n barg Schnapsbrennerien geben hem. No den letzten Krieg geef dat blot noch een grote, de von D.H. Boll, avers schon in'n Sommer 1947 bill'n sick in alle Stroten meist Hus bi Hus Konkorenzünnernehmen un bi de Klönsnacks vun de Mannslüd op de Strot, to Hus oder bi'n Frisör güng't meistieds üm de Aparate, den Grundstoff un dat Ansetzen. De een har nämli Beziehungen to Korn oder Mehl, de anner to Zucker un noch een anner mök ut Zuckerröben Sirop un brenn dor rut den Köm. Jeder behaupt von sick sin Köm is de best, dor keem D.H. sin nich mit.

Een weet ick, Hein hees he, de har sick irgendwo so'n Aparat affkeken un sick sülben so een tosom klüttert. De seh so ut:

Een 20 Liter Wehrmachts-Woterkanister op een flache Siet in de Mitt een lütt Stück 8 mm Messingrohr inlöt, een Stück Rohr, ungefähr 40 cm lang watt boben in een Halbogen enn däh. Dat weer dat Steigerrohr – vertell Hein mi. Ut dat sülbe Rohr noch een Spirol von 15 cm Döchmeter, dat schull de Köhlschlang warn.

Nu har he noch von een engelsche Keksdos den Deckel affschneeden un ün'n an een Siet uk wedder een Stück Rohr inlöt.

Wenn't denn losgohn schull mit dat Brenn'n wörn de Rohrn mit Gummischläuche tohopen steeken, de Spirol in de Keksdos hängt un uk ün'n mit dat lütt Stück Rohr verbun'n.

So weer Hein sin Kömfabrik ferdi, dor kunn D.H. Boll nich mit.

Wo Hein sin Köm ut mokt het? Ja, dor har jedereen sin Geheemnis, avers Hein hett mi sin mol vertellt.

Von een Bekannten kreeg he een Emmer Sirop, de wör in de Melkzentrale mokt un dor har sin Bekannten wedder een Bekannten un so kreeg Hein sin Sirop. Ja, Beziehungen müß man schon hem domols, sonst wörs nix.

De Sirop de noch mit Woter un opgelöste Hefe opfüllt wör, keem in een groten Pott de achterto op'n Herd stünn un dor blubber dat so 24 Stünn bit dat wedder ruhi wör in'n Pott. Dat stünn'n lütt beeten avers wenn blanbi de

Steckröben kocken weer dat nich to rüken.

Mit de Hefe weer dat uk nich so einfach, kreegst nich so veel bi een Bäcker, he müß froh sin wenn he bi jeden för twee Groschen welk kreeg, uk in de Probierstuv von D.H. Boll hett he för twee Groschen welk kregen.

Nu schall dat denn losgohn mit dat Brenn.

In den Kanister keem de gegorne Sirop rin, in de Keksdos dat Köhlwoter. Den Kanister leggt he flach op'n Herd un de Keksdos op'n Hocker dorvör un wenn allns tosom steeken weer kunn't losgohn. Ünner den Utloop stünn de Melkpott wo de Köm rinleep.

Nu Müß Hein blots noch oppassen dat de richtige Temperatur op'n Herd har, to hitt dörf dat nämli nich warn, een Sicherheitventil weer nich inbuut.

Later hett Hein sick von de Afteek Kohle holt un nu müß de Köm noch dorch een Meltafilter mit Kohle loopn, von wegen de Klorheit versteit sick.

Utt den Emmer Sirop kreeg he meist söben Buddel Köm rut, veer müß he an sien Bekannten afgeven för dat Rohmaterial.

De Köm har wull so bi 30 Prozent Alkohol.

Brennt hett he denn, wenn't düster weer. Dagsöber kunn een in't Fenster kieken oder so mol Besök kom. De Schandarms un de Toll weern jümmers ünnerwegens un recht scharp op de Swattbrenners. Se achen dor bös op, wo obends oder in de Nacht in een Waschköck oder Stall Lich weer un de Schosteen röker, un manch een von de Lüttenborger Brennerie-Unternehmers hett ganz schön blöden müß dorvör.

Hein weer uk noch bi de Wach- und Schließgesellschaft anschlotten un de keem twee mol de Nach. Wenn de sick denn Mell'n un he weer bi't brenn, denn het he jümmers roopen: „Wir baden“!

Op se dat wull glövt hebbt?

ICK heff dat op'n Kieker, den so off kunn he gor nich boden.

Helmut Schultz

Ich hab mich ergeben

Ich hab mich ergeben
mit Herz und mit Hand,
dir Land voll Lieb und Leben
mein deutsches Vaterland,
dir Land voll.....

Mein Herz ist entglommen,
dir neu zugewandt,
du Land der Frei'n und Frommen,
du herrlich Hermannsland,
du Land der.....

Will halten und glauben
an Gott fromm und frei;
will, Vaterland dir bleiben
auf Ewig fest und treu,
will, Vaterland.....

Ach Gott, tu erheben
mein jung Herzensblut
zu frischem, freudgen Leben,
zu freiem, frommen Mut,
zu frischem.....

